

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

Telefon Nr. 2953.
Ausgabe von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6.

Telefon Nr. 167.
Ausgabe von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Btg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringerlohn. 2 Btg. 50 Btg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, einschließlich Westfalen. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem jederzeit entgegen: in Wiesbaden die Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6 und die 142 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Bielefeld: die dortigen 27 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Umland die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Seite: 15 Btg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Satzform; 20 Btg. in davon abweichender Satzform, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Btg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Btg. für lokale Reklamen; 2 Btg. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, Drittel und Viertel Seiten, durchlaufend, nach beiderseitiger Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Rhein-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Bielefeld-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 606.

Wiesbaden, Sonntag, 30. Dezember 1906.

74. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Das Ausland im Jahre 1906.

Teil I.

Von Deutschlands beiden Genossen im Dreieck machte Österreich-Ungarn im Jahre 1906 eine außerordentlich spannende Entwicklung durch, die sich ziemlich gleichmäßig auf beide Reichshälften verteilte. Am 19. Februar wurde unter dem Ministerpräsidenten Fejervary, der den Kaiser Franz Joseph endlich für das allgemeine Wahlrecht gewonnen hatte, der ungarische Reichstag aufgelöst. Dies würde den Absolutismus in Ungarn bedeutet haben, wenn nicht bis zu dem gesetzlichen Termin, dem 9. April, die Neuwahlen vorgenommen wären. Kurz vor diesem Tage aber gelang es der Krone, die Opposition dahin zu bringen, daß sie von ihrer Hauptforderung der ungarischen Kommandosprache Abstand und ihre Zustimmung zum allgemeinen Wahlrecht gab. Dafür wurde das neue Ministerium aus ihrer Mitte gewählt mit Weyerle als Präsidenten und Finanzminister, Andrássy als Minister des Innern, Apponyi als Kultusminister und Kossuth als Handelsminister. Die Neuwahlen brachten dann der Kossuthpartei, der radikalsten Partei, eine bedeutende Mehrheit. Die Vorgänge in Ungarn hatten naturgemäß ihre Rückwirkung auf Österreich; was jenem recht war, mußte diesem billig sein. Und so legte denn, nachdem in einem gewaltigen Demonstrationszuge in Wien von den Sozialdemokraten das allgemeine Wahlrecht gefordert worden war (am 23. Februar) Ministerpräsident v. Gautsch den Entwurf zu einem solchen dem österreichischen Abgeordnetenhaus vor. Schon glaubte Gautsch nach langen Verhandlungen am Ziele zu sein, da versagten die Polen ihre Mitwirkung. Gautsch trat am 30. April zurück; doch auch sein Nachfolger, Prinz Karl von Hohenlohe-Schillingfürst, stand fest auf dem Boden des allgemeinen Wahlrechts. Aber auch er mußte bald wieder von seinem Posten abtreten, weil er dem Verlangen Ungarns, daß die gemeinsam mit Österreich mit den fremden Staaten abgeschlossenen Handelsverträge als selbständige Verträge Ungarns gelten sollten, nicht nachkommen wollte. An seine Stelle trat am 1. Juni Baron Beck, Sektionschef im Ackerbauministerium. Und ihm gelang es, da der Kaiser mit festem Entschluß hinter ihm stand, das Wahlrecht nach heißen Kämpfen endlich am 1. Dezember 1906 im Abgeordnetenhaus durchzubringen. Auch der Widerstand, den das Herrenhaus dem Gesetz entgegenstellte, ist so gut wie überwunden. Am 24. Oktober wurde der gemeinsame Minister des Äußeren durch den Botschafter in Petersburg, Baron Ahrentthal, ersetzt.

In Italien, das ebenfalls noch immer nicht zu einem festen Kurse kommen kann, machte Anfang Februar das Ministerium Fortis dem Ministerium Sonnino

Platz, dessen Amtszeit jedoch auch nur von kurzer Dauer war. Es scheiterte an der Frage der Eisenbahnverstaatlichung, und im Mai übernahm wieder der Mann die Regierung, auf den man in Italien immer zurückgreift, wenn man nicht mehr weiter kann, nämlich Giolitti, der in dem Lande, von dem man gesagt hat, daß man dort die Kabinette wechselt wie die Hemden, schon verhältnismäßig lange am Ruder ist.

In England hatte das Jahr 1906 mit einer Kabinettskrise geschlossen. Das am 11. Dezember v. J. ans Ruder gelangte liberale Ministerium Campbell Bannerman, dem die Neuwahlen des am 8. Januar d. J. aufgelösten Parlamentes eine überwältigende Mehrheit eintrugen, lenkte nicht nur in der äußeren Politik in friedfertige Bahnen ein, sondern es suchte auch auf dem Gebiete der inneren Politik reformierend zu wirken, indem es vor allem die Schulen unabhängig von der Geistlichkeit stellen wollte. Am 31. Juli wurde die von der Regierung eingebrachte Schulvorlage mit 369 gegen 177 Stimmen angenommen. Allein man hatte die Rechnung ohne das Oberhaus gemacht; dieses will von der liberalen Regierung nichts wissen und stellte dem Gesetz einen entschiedenen Widerstand entgegen, der es zum Scheitern brachte. Es wäre freilich nicht unmöglich, daß als Folge hiervon unter den Liberalen wieder die alte Parole „Reform des Oberhauses“ aufleben könnte.

Von England führt uns dessen entente cordiale zur französischen Republik hinüber, die am 17. Januar an Stelle Douhets, dessen siebenjährige Amtszeit abgelaufen war, einen neuen Präsidenten in dem bisherigen Senatspräsidenten Fallières erhielt, der sein Amt am 18. Februar antrat. Das von ihm übernommene Ministerium Rouvier konnte sich nicht mehr lange halten. Es kam, trotzdem die Marokko-Angelegenheit gerade an einem kritischen Punkte angelangt war, am 7. März über eine ganz unbedeutende Frage zu Fall, und an seine Stelle trat das Kabinett Sarrien, dessen führende Geister allerdings nicht der Ministerpräsident, sondern Clemenceau, Bourgeois und Briand waren. Diesem Ministerium, dessen Hauptaufgabe es war, die bevorstehenden Wahlen zu leiten, stellten sich bald ungewöhnliche Schwierigkeiten entgegen, da nach der am 10. März erfolgten schrecklichen Katastrophe in den Bergwerken von Courrières ein allgemeiner Bergarbeiterstreik entstand, der nur mit Waffengewalt unterdrückt werden konnte. Dennoch verstand es der gewandte Minister des Innern Clemenceau bei den Wahlen am 6. Mai dem Ministerium zu einem glänzenden Siege zu verhelfen. Sachliche Gegensätze, sowie die Amtsmüdigkeit Sarriens führten am 22. Oktober zu einer Umgestaltung des Ministeriums, an dessen Spitze nunmehr Clemenceau trat, und in das als Kriegsminister der aus der Dreyfusaffäre bekannte, unterdessen zum General beförderte Picquart berufen wurde. Diese „Affäre“ ist übrigens jetzt dadurch zum endgültigen Abschluß gekommen, daß der Kassationshof am 12. Juli Dreyfus freisprach, worauf dessen vollständige Rehabilitierung erfolgte. Noch steht das Kabinett Clemenceau mitten in dem Kampfe zwischen Staat und Kirche, den das am 11. Dezember in Kraft getretene Trennungsgesetz herbeigeführt hat, denn der Papst hat den Bischöfen und Geistlichen verboten, sich den Bedingungen des Gesetzes zu fügen und sich an der Bildung der verlangten Kultusvereine zu beteiligen. Mit Spannung sieht die Welt dem Ausgang dieses Kulturkampfes in Frankreich entgegen.

In Rußland hat sich das Bild gegen das Vorjahr kaum geändert. Die famose Konstitution mit dem autokratischen Regime an der Spitze hat sich herzlich wenig bewährt, das neue Parlament hat man sehr schnell nach Hause geschickt, als es der Regierung unangenehme Beschlüsse faßte. Gewichtig durch die ersten Erfahrungen dürfte bei den kommenden Wahlen eine kaum dagewesene antilige Beeinflussung zu verzeichnen sein, die kaum geeignet sein dürfte, die herrschende Gärung einzudämmen. Blutaten an Blutaten waren in dem abgelaufenen Jahre zu verzeichnen und auch in dem neuen dürfte es bei der Fortsetzung der bisherigen Politik kaum anders werden. Man hat sich in Rußland fast an die jetzigen Zustände gewöhnt, bis das Volk eines Tages doch aus seiner Lethargie erwachen wird, denn „allzu straff gespannt, zerbricht der Bogen!“

Was die übrigen wichtigeren europäischen Länder anlangt, so sind in Spanien die Verhältnisse ziemlich unverändert. Die Regierung hat zwar den Versuch gemacht, ähnlich wie in Frankreich gegen die Kirche vorzugehen, aber nach den ersten Schritten ist man stecken geblieben. Nach wie vor ist Spanien das Dorado der Anarchisten und fast wäre das Königspaar gelegentlich seiner Hochzeitsfeier das Opfer eines ruchlosen Anschlages geworden, der zahlreichen Personen das Leben kostete. — In Dänemark hat der greise König Christian die Augen geschlossen. An seine Stelle ist Frederik der Siebente getreten, wie sein Vater ein schlichter und ehrlicher Charakter. Vor allem ist er gewillt, das gute Einvernehmen mit Deutschland, das sich bereits in den letzten Regierungsjahren seines Vaters eingestellt hatte, weiter zu pflegen und den ersten Antrittsbefehl, den er machte, statete er bezeichnenderweise in Verknüpfung ab. — In Norwegen regiert als erster unabhängiger König sein zweiter Sohn, der jetzt den Namen Haakon der Siebente führt. Die Trennung zwischen Schweden und Norwegen ist zwar nicht schmerzlos, aber doch friedlich nonstatten gegangen. Für die internationale Politik dürfte indessen diese Scheidung kaum von Folgen begleitet sein. — „Dahinten in der Türkei“, wie man früher für den Balkan sagte, hat sich nicht viel geändert, die Worte jetzt im Reformwerk ihre Vandalenpolitik fort, in Mazedonien fengen und brennen die bulgarischen Vandalen nach wie vor. In Sofia sehnt sich der Coburger noch immer nach einer Krönung und in Belgrad kann Königin Peter seines Lebens nicht recht froh werden. „Das ist der Fluch der bösen Tat, daß sie, fortlebend, Böses muß gebären.“

Bei den beiden jüngsten außereuropäischen Groß-

Feuilleton.

Ein- und Ausfälle.

(Für das Wiesbadener Tagblatt.)
Von Joseph Kautler.

Was die Silvesterglocken läuten...

In dunklem, schwerem Löhnen die Glocke, an deren Strängen das alte Jahr die zitternden Arme redt:

„Alles vergeht, alles ist irres Spiel. Tausend Flammen hatt' ich gebracht, die Welt zu erleuchten, zu erwärmen. Alle sind mir erloschen. Wo ist noch eine Blüte meines Frühlings, noch ein Vogelstimmenslang meines Sommers? Tausend hoffende Wünsche hab' ich an meinen Händen wie jubelnde Kinder hereingeführt, alle trage ich, blasse, kleine Tote, in meinen müden Armen hinaus. Tausend Ketten versprach ich zu brechen und aus Sklaven Freie zu segnen. Keine zerbrach, und tausend Knechtesslüche jagen mir nach. Alles ist eitel, alles ist irres Spiel.“

In hellem, jubelndem Klängen die Glocke, an der das neue Jahr die Stränge rührt:

„Alles ist Werden, alles ist mutigen Glaubens Werk. Tausend junge Flammen bringe ich euch, die Welt zu erleuchten und zu erwärmen. Schaut meines Frühlings holde Blütenwunder. Solch Frühlings kam euch noch nie. Hört meines Sommers süßes Erfüllungslied! Solch Sommer tief euch noch nie! Tausend Ketten will ich zerbrechen und jeden Sklaven zum Freien richten. Seht ihr all eure sehnenenden Wünsche sich um mich drängen wie jubelnde Kinder. An wundermächtigen Händen führe ich sie alle den klar herstrahlenden Zielen zu. Alles will werden, alles ist mutigen Glaubens Werk.“

Tragikomik.

Die echte Tragikomik, vor der einem ehrlich der erschütternde Schmerz ebenso nahe ist wie der Reiz zu unbedingter Heiterkeit, ist in unserem modernen, zwischen ewigen Korrektheiten eingedämmten Leben so selten, daß man nicht vorübergehen darf, wo sie sich einmal wirklich zeigt.

Die Stelle, wo ihr seltener Geist nach langem wieder erstrahlt: eine Broschüre Leo N. Tolstoi: „Shakespeare, Eine kritische Studie“ (Hannover, Adolf Sponholz Verlag). Da steht bereits auf der zweiten Seite das monumentale Bekenntnis: „Ich erwartete eine mächtige ästhetische Freude und — nachdem ich seine als die besten bezeichneten Werke „König Lear“, „Romeo und Julia“, „Hamlet“ und „Macbeth“ — eins nach dem andern gelesen hatte, fühlte ich nicht allein kein Entzücken, sondern im Gegenteil unwiderstehlichen Abscheu und Widerwillen.“

Und diesem Urteil über Shakespeare sucht Tolstoi nun durch eine ebenso eigenartige als fündlich naive Beweisführung stärkere Geltung zu geben. Er gibt z. B. vom „König Lear“ eine ausführliche Inhaltsangabe, die wie eine jener drolligen, unbeholfenen Karikaturen anmutet, wie sie verärgerte Schüler von ihrem Lehrer auf die Schiefertafel frißeln. Man wird mir glauben, selbst wenn ich nur die paar Sätze herstelle, mit denen Tolstoi den Lear der Schlussszene schildert. Es heißt da wörtlich: „Lear fordert, daß alle heulen sollen und abwechselnd glaubt er, daß Cordelia tot und lebendig sei. ... Lear steht, man möge einen seiner Knöpfe öffnen. ... Er dankte für die Erfüllung dieses Wunsches, bittet alle, auf irgend etwas zu schauen und stirbt.“ Nachdem Tolstoi in diesem Stil die fünf Akte geschildert hat, resümiert er: „Das ist dieses hochgefeierte Drama. So vernunftwidrig es jedoch in meiner Wiedergabe (welche so unparteiisch wie möglich zu machen ich mich

bemühte) erscheint — ich kann doch zuversichtlich behaupten, daß es im Original noch vernunftwidriger ist. Für jeden Menschen unserer Zeit — der nicht unter der hypnotischen Suggestion steht, daß dieses Drama der Gipfelpunkt der Vollkommenheit sei — würde es genügen, das Drama (wenn er die nötige Geduld dazu hat) bis zum Ende zu lesen, um ihn zu überzeugen, daß es eine sehr schlechte nachlässig zusammengestellte Arbeit ist. Wenn dieses Werk zu einer gewissen Zeit bei einem gewissen Publikum Interesse erregt haben sollte — bei uns kann es nichts als Widerwillen und Langeweile erwecken.“

Dieselbe naive Methode, durch seine Inhaltsangaben aus Shakespeares Werken zuerst boshafte Karikaturen zu machen und dann hinterher auf Grund dieser Inhaltsangaben triumphierend zu erklären: „Seht, welch eine blödsinnige Karikatur von einem Dichter Euer vielgerühmter Shakespeare ist!“ befolgt Tolstoi auch „Hamlet“, „Othello“ und den andern Hauptdramen gegenüber. Der Schluß immer wieder: „Seht, welch ein abgeschmackter Stümper Euer Shakespeare ist!“ Man steht nur immer wieder staunend, greift sich bange an den Kopf und fragt verwirrt: „Wie ist das möglich?“ Manch einer wird jagen, dieser „Ball Tolstoi“ ist nicht weiter dunkel rätselhaft, sondern einfach komisch und die Erklärung sehr einfach: „Mylord, Ihr seid alt geworden...“

Das hieße aber vergessen, was uns Tolstoi noch vor einem knappen Jahrzehnt war: Der Große im Reiche der Dichtung, dem nach Jbden die größte Gewalt, die tiefste Macht des Reiches verliehen war. Man kann diesen Geist nicht einfach mit dem Fluche der Väterlichkeit abtun, denn nur der Niedrige freut sich, wenn seine Götter von einst zu ihm in den Staub sinken.

Es gilt also des Rätsels Erklärung suchen. Der zweite Teil der Broschüre weist dabei den Weg. Da be-

mächteste Amerika und Japan hat der wirtschaftliche und politische Aufschwung weiter angehalten. Präsident Roosevelt konnte in seiner jüngsten Botschaft an den Kongress ein glänzendes Bild der Lage des Landes geben, wenn auch einige innere Schmerzen zu verzeichnen sind. Japan nutzt den Sieg in Ostasien nach Kräften aus, um sowohl seine Macht zu befestigen, als auch sich den Markt daselbst zu erschließen. — Angefeuert durch sein Beispiel scheint nun auch endlich China erwachen zu wollen, und der Wunsch der maßgebenden Kreise, Reformen einzuführen, scheint ein aufrichtiger zu sein, so daß bei den dortigen günstigen Vorbedingungen China leicht einer neuen Ära entgegengehen könnte.

Der Wahlkampf.

Nationalliberale und Freisinn.

Man schreibt uns: Der Wahlkampf hat nach den Weihnachtstagen eingesetzt und man ist nun jeden Tag auf diverse Wahlkämpfe gefaßt, so daß man schließlich über nichts erstaunt sein wird. Und doch bin ich das gewesen, als ich den Beschluß der Freisinnigen, mit den Nationalliberalen in allen nassauischen Wahlkreisen (außer dem zweiten) zusammenzugehen und für Höchst-Homburg gemeinsam den Freisinnigen Dr. Haupt-Soden aufzustellen, zusammenhielt mit der schon tags darauf folportierten Nachricht, für Höchst-Homburg stellen die Nationalliberalen einen eigenen Kandidaten in der Person des Amtsgerichtsrats Lieber-Joheln auf! Da ich an einen direkten Parteiverrat auf national-liberaler Seite nicht glauben konnte — denn dann gäbe es am Rhein ja überhaupt nicht mehr Manneswort auf Treu und Glauben —, wartete ich eine etwaige Aufklärung dieser merkwürdigen Nachricht ab. Keine Aufklärung, aber eine Bestätigung der ungenügenden Meldung bringt nun die parteioffizielle „Eölnische Zeitung“! Und doch vermag ich das noch nicht zu glauben, denn ich traue keiner bürgerlichen Partei zu, daß sie ganz offen ihren Ehrenschuld durch einen solchen Wortbruch befehlen könnte. Die Vorgänge selbst liegen ja auch bis zur Kandidatur Haupt-Soden klar und deutlich zutage. Am Sonntag, während im „Friedrichshof“ die Vertrauensmänner-Versammlung der nassauischen Freisinnigen tagte, unterhandelte ein Beauftragter der Freisinnigen im „Nonnenhof“ mit den dort gleichzeitig tagenden Nationalliberalen, und zwar nicht mit untergeordneten Parteimitgliedern, sondern mit den offiziellen Führern, u. a. Herrn Barling, Herrn Dr. Siebert, Herrn Dr. Dreger. Es wurden dort die Abmachungen getroffen, die ein paar Minuten später Gegenstand der Verhandlung bei den Freisinnigen waren und zu dem bekannten Beschlusse eines liberalen Zusammengehens führten. Die Unterhandlungen im „Nonnenhof“ sind mündlich geführt worden, Misverständnisse sind absolut ausgeschlossen. 24 Stunden darauf hat die vereinbarte gemeinsame Kandidatur Haupt einen nationalliberalen Gegenkandidaten. Wie soll das zu verstehen sein? Was ist denn bei den Nationalliberalen über Nacht vorgegangen, daß Beschlüsse und Abmachungen, welche überall bei den Liberalen Beifall gefunden hatten, plötzlich gebrochen sein sollten? Es verlaute, daß die Bejournis vor dem Bund der Landwirte das treibende Moment zum Vertragsbruch gewesen sei. Das kann ich nicht glauben. Denn noch in der gestrigen Morgen-Ausgabe des hiesigen national-liberalen Organs finde ich unter der Überschrift „Nationalliberale und Freisinn“ eine Betrachtung, die folgendermaßen anhört: „Mit diesem Bedauern müssen wir das Scheitern des angebahnten Kompromisses zwischen Nationalliberalen und Freisinnigen im Großherzogtum Hessen verzeichnen.“ Dieses hoffentlich ehrliche Bedauern muß sich doch noch wesentlich verstärken, wenn man das gescheiterte Zusammengehen der Liberalen Nassaus dagegen hält. Es steht doch nicht eine Neigung nach rechts zu den reaktionären

Parteien voraus, sondern im Gegenteil nach links. Es entspräche auch der Forderung des nationalliberalen Führers Bassermaun, dem man jüngst in Wiesbaden so stürmisch zugestimmt hat: den entschiedenen „Nach links!“ zu machen.

Ich sehe also vor einem Rätsel. Jeder Liberale im 1., 2., 4. und 5. nassauischen Wahlkreis muß sich doch sagen: Wenn in diesen Kreisen die Nationalliberalen mit den Freisinnigen nicht zusammengehen, dann sind diese vier Kreise eine sichere Beute des Zentrums. Man kann doch unmöglich einer Parteileitung, die mit den freisinnigen feste Beschlüsse vereinbart hat, zutrauen, den Verbündeten in den Rücken zu fallen, um eine sichere Niederlage auf der ganzen Linie zu ernten. Im Gegenteil muß man voraussetzen, daß gerade für die Nationalliberalen Nassaus die Betrachtung in doppelter Stärke gilt, welche das nationalliberale Eölnier Blatt zu den hiesigen Verhältnissen anstellt: „Wir meinen, angesichts solcher bedauerlichen Vorgänge sei es an der Zeit, daß die anerkannten Führer der liberalen Gruppen einmal zu persönlicher Aussprache zusammenträten, um zu verhindern, daß durch derlei Maßnahmen von Lokalorganisationen der Gesamtliberalismus eine Schädigung erleide, von der er sich vielleicht nicht wieder erholen wird, wenn er die ihm jetzt gebotene Gelegenheit, seine Leistungsfähigkeit zu erweisen, wiederum verpaßt. Vor diesem großen Zweck, vor der Erkenntnis, daß es diesmal für den Liberalismus gilt, die Probe zu bestehen, soll und muß jede kleinliche Mandats-habscherei zurücktreten. So wollen es laut unabhälligen und zugegangenen Kundgebungen die liberalen Wähler aller Schattierungen, und sie verlangen gebieterisch, gehört zu werden.“

Was also, so frage ich, ist geschehen, daß ein Keil, der einem Vertragsbruch ähnlich steht, in den nassauischen Liberalismus getrieben worden ist?

Der Kaiser und die Reichstagswahl. Der Kaiser hat, wie eine Berliner Korrespondenz mitteilt, die Anweisung gegeben, daß die Einsammlung der einzelnen Ergebnisse der am 25. nächsten Monats stattfindenden Reichstagswahlen möglichst beschleunigt werde. Demzufolge sind die Landratsämter angewiesen worden, Vorzüge zu treffen, daß die Ergebnisse auch aus kleineren Ortshäusern bis zum 26. mittags bei ihnen eintreffen. Die Provinzialregierungen haben die Ergebnisse bis zum 26. abends nach Berlin zu melden, damit es möglich sein wird, das Gesamtergebnis am 27. früh dem Kaiser auf den Geburtstagstisch niederzulegen. Der Monarch erhofft, daß dieses Geschenk des Volkes ein für ihn sehr erfreuliches sei, daß der Regierungsausschuss an das Volk nicht erfolglos verhandle.

Ein neues Parteiengewächs. Durch den Zusammenschluß der „Antiuultramontanen Wahlvereinigung“ und der „Antiuultramontanen Vereine Badens“ ist ein „Antiuultramontaner Reichsverband“ mit dem Sitz in Berlin gebildet worden. Zweck des „Antiuultramontanen Reichsverbandes“ ist, die Bekämpfung des Ultramontanismus durch Verbreitung von Aufklärung über ihn und durch Stellungnahme gegen ihn bei politischen und kommunalen Wahlen. Die Zugehörigkeit zum „Antiuultramontanen Reichsverband“ ist unabhängig von politischer oder religiöser-konfessioneller Stellung. Parteipolitische und konfessionelle Bestrebungen sind ausgeschlossen. Der „Antiuultramontane Reichsverband“ will nicht eine neue Partei sein; wohl aber „will er“ das antiuultramontane ferment bilden in allen Parteien und in allen Konfessionen.

Zu der Frage der Überlassung von Sälen für Wahlversammlungen anlässlich der bevorstehenden Reichstagswahl nimmt, wie aus Dresden berichtet wird, der Verband der sächsischen Saalhäuser Stellung. Der Vorstand des Verbandes der sächsischen Saalhäuser fordert seine Mitglieder auf, ihre Säle auf Verlangen aller politischen Parteien zu Versammlungs- und Ver-

einigungszwecken zu überlassen. Der Verband geht dabei, wie es in einer Kundgebung seines Vorstandes heißt, davon aus, daß der Gastwirt wie alle anderen Gewerbetreibenden Verdienst von jedem Besucher seines Lokales annehmen könne. Dem Gastwirt kann aber auch nicht vorgeschrieben werden, daß er jeder Partei seine Säle öffnen muß. Der Königl. Sächs. Militärvereinsbund hatte bekanntlich seine Mitglieder, die Gastwirte sind, angewiesen, den Sozialdemokraten ihre Säle zu Versammlungszwecken nicht zu gewähren.

hd. Bielefeld, 29. Dezember. In einer von über 800 Wählern besuchten Versammlung der nationalliberalen Partei sprach vorgestern abend Staatsminister v. Müller in einständiger Rede über die Entwicklung des wirtschaftlichen Lebens in Deutschland seit 1879. Der Redner kam zu dem Schlusse, die von Bismarck inaugurierte Handelspolitik sei die richtige. Auf eine Interpellation von christlich-sozialer und Handwerkerseite über seine Stellung zur Arbeiter- und Handwerkerfrage wies Müller auf seine Tätigkeit als Abgeordneter und Minister hin. Die Versammlung proklamierte ihn einstimmig zum Kandidaten für Bielefeld-Wiedenbrunn.

hd. Stuttgart, 29. Dezember. Das von der Deutschen (nass.) Partei vorgeschlagene Zusammengehen der Deutschen Partei, der Demokraten, des Bauernbundes und der Konfessionslosen bei den Reichstagswahlen ist gescheitert, da die Demokraten grundsätzlich Stellung gegen die Sozialdemokraten nehmen. Die Deutsche Partei will nun Abmachungen für einzelne Kreise herbeizuführen suchen.

hd. Breslau, 29. Dezember. Für den Wahlkreis Breslau-Land-Neumarkt hat das Zentrum den Grafen Hensel von Donnersmarck auf Komotiwitz, für den Wahlkreis Frankenstein-Münsterberg Grafen Johannes Braschma auf Rogau und den Wahlkreis Reustadt (Oberschlesien) den Bauerngutbesitzer Franz Strada aus Deutschmühlken aufgestellt. — Das Polenblatt „Glos-Plaski“ meldet, der bekannte Alkoholgegner Rffarr Kapiga-Lichan, der bei den letzten Wahlen als Zentrumskandidat für Natowicz auftrat, sei zur Polenpartei übergetreten und habe die polnische Kandidatur im Wahlkreise Gleiwitz angenommen. Das Zentrum beschloß, im Wahlkreise Schweidnitz das Kompromiß mit den Konfessionslosen fortzusetzen und Freiwirth v. Nischhofen mitzuwählen.

hd. Rethenburg, 29. Dezember. In Rethenburg-Hoherswerda wird seitens der freisinnigen Volkspartei wieder der Gemeindevorsteher Wenzel-Gebirgsdorf aufgestellt, der 1903 in der Stichwahl mit nur wenigen Stimmen gegen den Grafen Arnim unterlag. (W. T.)

hd. Garnitau, 29. Dezember. Als Kandidat der vereinigten Liberalen des Wahlkreises Garnitau-Pilehne-Kolmar ist der Privatdozent Dr. Hugo Breuß, Stadtverordneter in Berlin, aufgestellt worden. (W. A.)

Deutsches Reich.

* **Der Ausnahmetarif für Fleisch.** Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Durch verschiedene Blätter läuft die angeblich auf amtlicher Mitteilung beruhende Notiz, wonach der zum 15. Dezember eingeführte ermäßigte Eisenbahnausnahmetarif für Fleisch von frischgeschlachtetem Vieh, der zum 1. Januar 1907 noch eine weitere Ermäßigung erfährt, nur für frisches Fleisch von Zweihüfern, nicht aber für frisches Schweinefleisch gelte. Diese Notiz ist unrichtig; der Tarif gilt nach dem Wortlaut der amtlichen Bekanntmachung für Rindvieh, Schweine, Schafe, Ziegen, Kälber, Ferkel, Lämmer, Zicklein; für frisches Fleisch von Einhufern gilt er allerdings nicht.

* **Durch den Professorenklub** sind Oberlehrer der preussischen höheren Lehranstalten mit der Anciennität vom 1. April 1880 bis 1. März 1890 zu Professoren ernannt worden. Gleichzeitig ist eine größere Anzahl von Restanten aus früheren Jahrgängen befördert worden, so daß z. B. in der Provinz Brandenburg und in Berlin keiner mehr nachzuzahlen bleibt.

* **Das neueste Armeegewehr-Modell gestohlen?** Ein rätselhafter Vorfall wird aus Flatow in Westpreußen gemeldet. Bei dem dortigen Gastwirt Toth erschien vor einiger Zeit ein Unbekannter und übergab ihm ein neues Gewehr zur Aufbewahrung, indem er hinzufügte, daß er Geschäfte wegen den Amtsvorsteher Beck im benachbarten Schwente aufsuchen müsse. Zufällig besuchte bald darauf das erwähnte Lokal auch der Bezirks-offizier, Major v. Petersdorf, dem sofort das an der

schäftigt sich Tolstoi mit Shakespeares Dichterpersönlichkeit im ganzen und hier stößt er auf den Urgrund seines Jorns: Shakespeare hat keine Weltanschauung, Shakespeare predigt kein moralisches Evangelium, Shakespeare hat kein großes ethisches Dogma. Man möchte darauf am liebsten paradox sagen: Tolstoi findet: „Shakespeare ist ein Stümper, weil er kein Tolstojaner ist.“ Während fährt Tolstoi gegen Shakespeare los, er habe kein Herz für die Armen gehabt, er habe sich den tiefsten Fragen des Seins gegenüber mit einer kalten Allernstflugel abgefunden u. i. f. Es ist der richtige fanatische Pfaffenzorn gegen den freien Geist.

Tragikomik, die eine Überlast an Tragik hat. Daß einer so ganz vergessen kann, was der Kunst seligstes Geheimnis ist: Das Erlösen und Erlössein von jedem Zweide, von jeder Zielfrage, von jeder Ethik, von jeglichem Dogmenbedürfnis. Das selbige Sichselbstgenügen, Inschuldendefinieren, das keinen Zweck braucht außer seiner Schönheit, keinen Grund seines Daseins außer seiner Harmonie. Das Künstlersein in jenem höchsten Sinne, wie es Shakespeare war, heißt die Welt noch einmal schaffen in ebensolcher göttlicher Freiheit und überlegener Nahe, in der sie einst Gott geschaffen hat. Und daß es daher ebenso sinnlos ist, Shakespeare vorzuwerfen, daß er kein Tolstojaner gewesen sei und für die Armen kein ganz eigenes Herz gehabt habe, wie es unsinnig wäre, Gott vorzuwerfen, daß er nicht Tolstojaner ist und für die Armen keine eigene Sonne hat, sondern sie über allen gleich leuchten läßt.

Und daß einer das vergessen kann, der einst selbst bei den Göttern saß. Denn wenn auch die „Kreuzersonate“ der Fansarentuf war, der der Menge das Räthen des Dichterstolzes Tolstoi verkündete, die tiefste und ausschlaggebendste Schätzung hat Tolstoi von den besten Geistern Europas immer um jener seiner Werke willen erfahren, die wie „Anna Karenina“ reine Kunst, von jedem Zweck, von jedem sozialistischen Dogma erlöste Kunst sind, die in diesem Sinne „Shakespeare“ sind.

Tragikomik des Lebens: Kein Westeuropäer wußte heute mehr etwas von Tolstoi, hörte heute auf Tolstoi, wie er gegen Shakespeare schimpft, wenn Tolstoi nicht einst etwas wie ein Shakespeare gewesen wäre. Tragikomödie des Lebens: Tolstoi wütet gegen König Lear und seine Unwahrheit und wird selbst ein König Lear und muß so dessen Wahrheit beweisen. Wie König Lear Cordelia, so hat Tolstoi die Kunst, die ihn wirklich erlösen und beglücken konnte, verstoßen, wie König Lear bei Goneril und Regan, so sucht Tolstoi in der Politik und ethischen Philosophie die Erlösung, die ihm die beiden immer Undankbaren grausam wie jene ewig verweigern werden. Ob der greise Tolstoi wie König Lear noch einmal einen Augenblick sehend werden und die verstohene Cordelia beweinen wird? — Tragikomödie des Lebens!

Kinder von heute.

Es war in der Schneewittchen-Aufführung des Hoftheaters. Auf fast allen Plätzen des Hauses Kinder, Kinder. In allen Altersstufen, von den Vierjährigen mit den ewig erstaunten Augen bis zu jenen jungen Damen und Herren, die so „süchtigbar gern“ schon für erwachsen gelten möchten.

Im Umkreis um meinen Platz die Vier- bis Siebenjährigen in der Majorität. So viel reines, helles, seidenes Blond, die weichen, runden Wangen darunter, rot in freudig aufgeregter Glut und die großen Augen, blau und braun und schwarz, ganz heiß in Mitleid mit dem armen Schneewittchen, in Zorn und Angst über die böse Königin, in Staunen über die sieben, braven Zwerge.

Und in jeder Spielpause ein Fragen und Blappern: „Mama, kann der Spiegel der Königin wirklich und wahrhaftig selber singen?“ — „Papa, gelt der Vorhang ist gefallen, weil die zwei Zwerge, die wegen Schneewittchen in einem Bettchen schlafen müssen, sich zu puffen angefangen haben?“ Ja hab's ganz deutlich gesehen.“ — „Du, Anne, ich hätte mich gefürchtet bei

den sieben Zwergen, sie haben alle so lange Bärte und dann so ganz allein im Wald.“ — „Mama, wo ist denn der Jäger Bertold hingezogen? Wird ihn die Königin sicher nicht erwischen?“ — „Papa, gelt, Schneewittchen wacht wieder auf, so wie es Mama uns immer erzählt hat. Es wär' doch zu schade um das liebe Ding.“ — „Tantchen, sag, tut das sehr weh, wenn man so tot liegt wie jetzt Schneewittchen?“

Da mitten in diesem aufgeregten Fragengetriebe höre ich plötzlich das Stimmchen meines kleinen, vielleicht siebenjährigen Nachbarn ganz ruhig und sachlich: „Mama, sag, was mag wohl das Schneewittchen für den Abend bezahlt bekommen?“

Aus Kunst und Leben.

* **Die Hohentwiesspiele in Singen.** Entgegen der früheren Meldung teilt Direktor Rudolf Lorenz, der Verfasser des Hohentwiesspiels „Unter der Reichsturm-fahne“, mit, daß die Garantiezeichner mit Stimmenmehrheit beschlossen haben, das Lorenzsche Werk in Sommer 1907 vertragsgemäß fortzuführen unter der Voraussetzung, daß das hierzu nötige kleine Betriebskapital aufgebracht wird. Bestärkt wurde die Versammlung in ihrem Beschlusse durch die erfreuliche Tatsache, daß das Gesamtdesizit im vollen Umfange gedeckt ist. Fabrikant ten Brink in Aalen hat die Schauspielhalle mit etwa 125000 M. angekauft und wird sie einem nach dem Rücktritt des bisherigen Vorsitzenden neu zu bildenden Komitee für das Jahr 1907 kostenlos überlassen. Die Singener Bürgerschaft will auch im kommenden Jahre den Spielen treu bleiben, die ihr einen stark gesteigerten Fremdenverkehr brachten.

1. **Ein unglücklicher Kaiser.** Der Londoner „Daily Express“, der vor einigen Tagen die Meldung von einem Selbstmordversuch des Kaisers von China brachte, erhält jetzt von seinem Peking Korrespondenten nähere Einzelheiten: „Man tut hier alles, um den Selbstmordversuch des Kaisers Kwang-Su geheim zu halten. Die

Band hängende Gewehr auffiel; er bestaunte es und stellte fest, daß die Waffe das neueste, noch unbenutzte Gewehr mit automatischer Ladevorrichtung — Modell 88 — war, mit dem unsere Armee erst bewaffnet werden soll. Der Major belegte das Gewehr mit Beschlag und nahm es mit sich. Einige Tage später fand sich der Fremde zur Abholung des Gewehrs wieder in der Gastwirtschaft Toy ein. Nachdem ihm von der Beschlagnahme der Waffe Mitteilung gemacht worden war mit dem Hinzufügen, daß sich die Waffe auf dem Metzernante befinde, begab er sich dorthin. Auf Befragen erklärte er dem Beamten, daß er Göde heiße, aus Jastrów gebürtig sei und das Gewehr von dem Büchsenmacher eines näher bezeichneten, in Westfalen stehenden Infanterie-Regiments erworben habe. Nähere Erkundigungen ergaben indessen, daß ein Göde in Jastrów unbekannt ist. Von dem Vorfall ist dem Bezirkskommando sofort Meldung gemacht worden.

*** Dementi.** Die Meldung, daß eine Änderung des Gewehrmodells 88 bevorstehe und deshalb in der Ersteren Gewehrfabrik mit Überstunden gearbeitet werde, wird auf Grund zuverlässiger Information als irrig bezeichnet.

Das französische Trennungsgesetz.

hd. Paris, 29. Dezember. Um die Gerüchte von Ränken gegen das Ministerium zu widerlegen, bewarb sich Combes um die Wahl in den Senatsauschuss für das neue Kirchengesetz, wurde in seiner Abteilung auch gewählt und beauftragt im Ausschuss mit großer Wärme die Annahme des Gesetzes trotz einigen leichten Mängeln.

wh. Paris, 29. Dezember. Der Pfarrer Bidmüller von Saulcherry bei Chateau Thierry wurde vom Justizpolizeigericht zu 50 Frank Geldbuße verurteilt, weil er den Dorfpolizisten gelegentlich der Sequestrierung der Kirche beschimpft hatte.

Nach der „Action“ ist es sicher, daß die Basilika des „Sacré Coeur“ auf dem Montmartre unter Sequester gestellt ist und der Gemeinde zu Zwecken der sozialen Fürsorge überwiesen werden wird. Die Basilika ist nämlich keine staatlich anerkannte Kirche, sondern gehört zum Vermögen der erzbischöflichen Menia, das bekanntlich, nachdem die Kultusvereine nicht gebildet worden sind, an die Gemeinde fällt. Das Montmartre-Miertel will aus der Basilika ein Volkshaus machen. Die Grotte von Lourdes mit ihren Anhängern (Basilika usw.) ist ebenfalls unter Sequester gestellt, da sie ebenfalls keine staatlich anerkannte Kultusstätte ist, sondern zum Vermögen der bischöflichen Menia von Tarbes gehört und mit diesem an die Gemeinde behufs Verwendung zu Wohltätigkeitszwecken geht. Ob die Gemeinde den Wunderkultus fortbetreiben kann, ist mindestens zweifelhaft. Vielleicht stellt schon der Sequester den Betrieb ein, denn es würde sich höchst seltsam machen, wenn der republikanische Staat als Sequester das Wundergeschäft weiter betreiben würde; die Frommen werden das wohl auch kaum zugeben.

Ausland.

Serbien.

Die serbische Regierung scheint den Kundgebungen jugendlicher Studenten, die am Sonntag stattfanden, keine Bedeutung beizumessen. Die Ausrufe: „Es lebe die Republik!“ die dabei ausgestoßen wurden, betrachtet man als Ausflüsse einer exaltierten Stimmung jugendlicher Hitzköpfe. Anders verhält es sich mit den anti-österreichischen Manifestationen, die wegen Bosniens in der Provinz stattfanden. Die Erklärung Burians in der ungarischen Delegation, daß diese sich wiederholenden Demonstrationen sehr leidt die Beziehungen zwischen den beiden Ländern fördern könnten, blieb hier nicht un-

gehört und erzielte eine merkbare Wirkung. Die Regierung läßt es nicht mehr bei der saulen Entschuldigung bewenden, sie hätte keine Mittel, um derartige Kundgebungen zu verhindern; sie trifft jetzt ernsthafte Vorkehrungen, um ihrer Wiederholung vorzubeugen, und dadurch ein politisches Zerwürfnis mit der Nachbarmacht zu vermeiden.

Marokko.

Der Spezialkorrespondent des „Matin“ meldet aus Tanger, daß die Absetzung Kaisulfs allgemeine Befriedigung und Beruhigung hervorgerufen habe. In vorliegenden diplomatischen Kreisen glaubt man, daß, wenn der Nachfolger auch weiterhin die bisherige Generale zeige, Kaisulfi bald um Pardon bitten werde.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 30. Dezember.

Die Woche.

Man hat immer ein freundliches Gefühl, wenn man auf dem besten Wege ist, einen verlorenen und verstaubten Glauben wiederzufinden. Doppelt angenehm wird man das empfinden, wenn man dabei ist, im alten, bald ganz versunkenen Jahre die letzte Wochenbetrachtung zu schreiben. Um so mehr, als es sich um einen alten Sünden, um einen recht hartgejagten Widerspenstigen handelt; er trägt in seinem Wappen das Zeichen SEG. Die „Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft“ hatte bisher arges Malheur. Sie will nur das Beste der Bürger und wird doch konsequent verkannt. Auf der letzten Versammlung des „Süd-Vereins“, wo sich der Wiesbadener Unmut förmlich über sie entleerte, sagte sich ihr Direktor ein Herz und warf den Widerstrebenden das harte Wort entgegen: „Gegen die SEG. wird ein ganz unerschütterlicher Unmut systematisch großgezogen!“ Zum Beweise stellte der Direktor einen heizbaren Bahnwagen ein. Wer will nun noch widersprechen? Die SEG. fängt an, ihre Kulturmission sornig zu erfassen. Sie fängt an, ihrem Dreibuchstaben-Monogramm die beiden fehlenden Schlussidee zuzukaufen, denn was den Realisten, die in dem SEG. nur ein totes Firmen-Monogramm erblicken, entgeht, das haben die Symbolisten längst herausgefunden: SEG. hat eine tiefere Bedeutung! Die Gesellschaft will mit den drei Buchstaben nicht nur sich selbst kurz und knapp bezeichnen, sondern sie will damit zugleich noch schäntlicher andeuten, daß ihr Unternehmen der von ihr beglückten Stadt ein Segen ist. Was wäre Wiesbaden ohne die Straßenbahn? Zur Zeit — das sieht die Gesellschaft ja selber ein, denn sonst hätte sie nicht diese enorme Vervollkommnung durch einen heizbaren Wagen vorgenommen — ist der ihr ausströmende Segen noch etwas unvollständig; Darum nur SEG.! Das neue Jahr bringt die Schlusssidee, die schon blank gepuzt unter dem Weihnachtsbaum der SEG. bereitlagen und demnächst auf das Wiesbadener P. T. Publikum losgelassen werden sollen: EN. Nicht etwa störrischer Eigensinn und das heretoype Nein den Wünschen des Publikums gegenüber. Im Gegenteil, ein ganz anderes EN zur Vervollständigung des Segens: G I L L E und R O B I E S S E! Ich will der Direktion nicht vorgreifen; ich will nichts erzählen von Fahrtbeschleunigung und Pünktlichkeitsvermehrung, von geheizten Fußbänken und durchsichtigen Fenstern, von Raucherabteilen und Hundecoupsés, von direkten Linien zum Kurhaus und indirekten Umsteige-billetten, von Schupfenignitaris und Dusenbarten für 1 M. von vereinfachtem Coupier-system und weltkurstadt-mäßigen Schaffnern. Ich will nur andeuten alle jene Herrlichkeiten, die den Segen der SEG. im neuen Jahre voll machen werden, und im übrigen der Direktion nicht vorgreifen. Wie rosig wird's ihr sein, wenn nicht mehr „ein ganz unerschütterlicher Unmut systematisch großgezogen“, sondern das Publikum freiwillig zu den Wohl-fahrtsklassen für die überbürdeten Angestellten der SEG. beisteuern wird. Es muß ein erhebendes Gefühl geben,

einen unentbehrlichen Kulturfaktor mit konsequenter Unermüdlichkeit zu einem vollkommenen Segen auszugestalten, das ominöse Halbfertige SEG. endgültig in SEGEN zu verwandeln. A. M.

Das Neujahrsschießen.

„Vor dem in der Silvesternacht beliebten Unfuge des Schießens und des Abbrennens wird hiermit gewarnt.“ So lautet der Anfang einer strengen polizeilichen Bekanntmachung, die seit langer Zeit in den letzten Tagen des alten Jahres publiziert wird und stets — so gut wie erfolglos ist. Oder doch, sie hat einen Erfolg: es regnet nach Neujahr Strafmandate wegen groben Unfugs, angerichtet durch „laut knallende und andere Feuerwerkskörper“, und die gewiß gut gemeinte Verordnung wird zu einer Quelle von Argernissen, die nicht zuletzt auch der Polizei ordentlich zu schaffen machen. Aber geknallt wird doch!

Im Frühjahr dieses Jahres stand ein beliebter und bekannter Schriftsteller vor den Schranken des hiesigen Schöffengerichts. Er hatte in der Neujahrnacht zwar keine besonders „laut knallenden“, aber „andere“ Feuerwerkskörper auf dem Balkon seiner in einer breiten Straße belegenen Wohnung abgebrannt. Nichts und links, gegenüber und überall, wo Silvester von fröhlichen Menschen gefeiert wurde, tat man daselbe. Es war eine Lust, die Häuserreihen entlangzusehen; das Pöchen und Sprühen zahlloser, sicherlich recht harmloser Feuerwerkskörper fanden die Fröhlichen mindestens ebenso trefflich und notwendig zur gedehlichen Entwicklung heiterer Stimmung wie den dampfenden Punsch. Anders dachte ein Schutzmann, der die Straße entlang ging mit wachsamem Auge und in der Hand das Notizbuch. Anders mußte er auch denken, denn Polizeiverordnungen werden nicht zum Scherz erlassen, und eine Polizeiverordnung, welche sich eigentlich lediglich gegen die Auswüchse des Neujahrsscherzes wenden sollte, muß ihre Schärfe auch gegen gewisse Harmlosigkeiten auf dem Gebiete des Neujahrsumfimes lehren. Nun hört die Gemütlichkeit auf! sagte der Schutzmann unter dem Balkon des Schriftstellers und er fragte nach Namen und Stand. Der Vertreter der Polizeivorstufen kam also unter der Auflage des groben Unfugs vor das Schöffengericht. Er freute sich dessen, denn er dachte: Dem werde ich's einmal klar machen, daß ein Scherz, der gebildet werden kann und muß, kein grober Unfug ist, daß ich meinen Jungen einen Spaß machen kann. Und außerdem: Ich, der geborene Norddeutsche, werde den rheinländischen Schöffengerichtern sagen, daß ich den rheinländischen Brauch, den Neujahrsmorgen auch mit allerlei explosiven Dingen zu feiern, außerordentlich nett finde. Da steht doch Lebenslust drin! Unser Schriftsteller hatte sich die Rede, die er vor dem nassauisch-preussischen Schöffengericht über die Handhabung des „Kauschuparagraphen“ und über rheinländische Silvesterbräuche halten wollte, recht schön und wirkungsvoll zurechtgelegt, aber halten konnte er sie nicht. Die kalten, nur einseitig zu deutenden Buchstaben der Polizeiverordnung über das Schießen und Abbrennen laut knallender und anderer Feuerwerkskörper hemmte seiner Rede Fluß im ersten Anlauf. „Ach, das ist ja alles ganz schön“, sagte der Richter, „aber wir haben keine Zeit, uns damit abzugeben. Haben Sie Feuerwerkskörper abgebrannt? Ja oder nein?“ — „Das hab' ich nie gelungen“, sagte der Schriftsteller, „ich bestreite nur, daß ich mich des groben Unfugs schuldig gemacht und daß ich andere Leute gefährdet hab.“ Er wurde natürlich auf Grund seines eigenen Geständnisses verurteilt. Mit der Frage, ob das Abbrennen eines Schwärmers oder eines Frosches eine Gefahr für das Publikum bedeute, habe sich das Gericht nicht zu beschäftigen, sagte der Richter.

Ein Streichholz ist unter Umständen auch eine Gefahr für das Publikum; die Neujahrfeuerwerkerei, soweit sie sich flüchtig da ausbreitet, wo größerer Verkehr herrscht, ist gewiß nicht gefahrlos, namentlich dann nicht,

für dieses Abschreiben sich jetzt „preisgekrönter Schriftsteller“ nennen kann.

Karl Scheidemann erkrankt. Wie man aus Dresden meldet, ist Hofopernsänger Scheidemann dort nicht unbedenklich erkrankt. Noch vor ganz wenigen Wochen sah man den frischen und feurigen Brantopf in vollster Gesundheit bei der Delegiertenversammlung der Deutschen Bühnengenossenschaft. Offenlich ist die Erkrankung des berühmten Baritonisten nur vorübergehend. Scheidemann ist jetzt 47 Jahre alt. Er wurde von Stockhausen ausgebildet und sang schon im Jahre 1886 zum ersten Male in Bayreuth.

Seltene Bücherfunde. Gymnasialoberlehrer Vic. Dr. Clemen in Zwickau hat in der Ratschulbibliothek kostbare Selteneiten entdeckt, u. a. ein Blockbuch von 1473/4, das Holzschritte mit auf Holztafeln geschnittenem Text in gotischer Schrift und in deutscher Sprache zeigt. Diese auf Holzplatten gedruckten Bücher wurden vor dem Letzterdruck hergestellt.

Das alte Weimarer Hoftheater wird am 16. Februar feierlich für immer geschlossen werden. Die letzte Vorstellung wird Goethes „Iphigenie auf Tauris“ sein.

Medaillen Karl Gupp 7. In Düsseldorf ist der Medaillieur Karl Gupp, 84 Jahre alt, gestorben. Er war einer der letzten noch lebenden Mitbegründer des „Rafkastens“.

Hermann Bahrs „Ringelstein“. Die dieser Tage im Deutschen Theater in Berlin zur ersten Aufführung gelangte neue Komödie ist soeben bei S. Fischer, Verlag, Berlin, in Buchform erschienen.

Eine neue Operette von Franz Lehár wird in Wien demnächst zur Uraufführung gelangen: der Einakter „Mylislaw der Moderne“ nach einem Text von Fritz Grünbaum und Robert Bodanzky.

Eine Bildsäule für Henry Irving, den verstorbenen hervorragenden englischen Darsteller, soll errichtet werden. Die bekannte englische Schauspielerin Miss Ellen Terry machte den Vorschlag, auch ein Museum zu errichten. Aber 60 000 M. seien dafür schon gesichert.

jönlichen Gefolges verbeten haben und gegen die Absetzung einiger Beamten, die der Kaiserin-Witwe unbenommen geworden waren, Einspruch erhoben haben.

*** Ein origineller Theaterdirektor!** Der merkwürdige Fall, daß ein Theaterdirektor sich eine zu gute Kritik verbittet, wird, wie die Voss. Ztg. mitteilt, aus Helsingfors berichtet. Herr Dieckhoff, der Direktor des dortigen russischen Theaters, beklagt sich in der „Rindland Gazette“ darüber, daß der Theaterkritiker dieses Blattes für die Leistungen der Mitglieder seiner Truppe stets nur Worte des höchsten Lobes habe. Dadurch werde er als Direktor in die größte Verlegenheit versetzt; denn wenn er wage, am Spiel seiner Leute auch nur das Geringste anzufügen, beriefen diese sich im Bewußtsein ihres Wertes stolz auf die Zeitung, in der ihnen Schwarz auf Weiß bestätigt werde, daß sie vorzüglich seien. Er sehe sich daher veranlaßt, um etwas weniger gute Kritiken zu bitten.

Kurze Mitteilungen.

Leoncavallo in Amerika. Die von dem amerikanischen Impresario Rudolf Kronson organisierte Tournee, die neben Ruggero Leoncavallo und einem Orchester von 60 ausgewählten Mailänder Musikern auch mehrere italienische Sänger und Sängerinnen zu ihren Teilnehmern zählte, hatte am 8. Oktober in Carnegie Hall in New York ihre Konzerte begonnen. Sechzig Konzerte, die eine Reihe von über 14 000 englische Meilen erforderlich machten, wurden in 48 Städten in einem Zeitraum von 90 Tagen gegeben. Die Programme beruhten vollständig auf Werken Leoncavallos.

Wörtlich abgeschrieben. Die „Halleische Ztg.“ schreibt: In der „Woche für die deutsche Jugend“ (Berlin, August Scherl) befindet sich auf Seite 19 eine Erzählung — Christfrieds erste Reise — von der vor etwa 50 Jahren verstorbenen Marie Kathusius; merkwürdigerweise ist hier aber der Name der Verfasserin gar nicht genannt, als Verfasser stellt sich vielmehr ein Reinhold Wischmann vor, der die Erzählung fast wörtlich abgeschrieben und

wenn mit Kanonenschlägen und anderen „heftigen“ Dingen operiert wird. Aber etwas Neujahrsfreiheit muß man uns, die wir von altersher gewohnt sind, in dieser Nacht erheblichen Lärm zu schlagen, schon gestatten. Nur nicht rigoros vorgehen und nicht alpreussische Stetigkeit in unser bewegliches Nassauisches Volkstum bringen wollen! Zwingen tut man's doch nicht!

Straßenbahn Wiesbaden-Bierstadt.

Aus Bierstadt, 29. Dezember, wird uns geschrieben:

Durch die gestrige Annahme unseres Bahnvertrags in der Wiesbadener Stadtverordneten-Versammlung ist uns Bierstädtern noch eine rechte Weihnachtsfreude erreicht worden. Endlich ist die gegenseitige Verständigung erreicht. Nun noch die behördliche Konzeption und dann die Ausführung. Hoffen wir, daß diese beiden weiteren Schritte nicht so zeitraubend verlaufen werden wie der erste. Denn schon volle 7 Jahre wurde wegen der Bahn zwischen Wiesbaden und Bierstadt verhandelt, wenn auch die ernstesten Verhandlungen erst seit Sommer dieses Jahres schwanden. So sehr man sich in der Wiesbadener Bürgerschaft für unsere Bahn interessiert hatte, so sehr wurde schließlich das allgemeine Interesse durch die endlosen Verhandlungen abgeschwächt und ermüdet. Nicht selten wurde uns Bierstädtern dann vorgeworfen, daß wir zu hartnäckig und unnachgiebig seien und wir bekamen oft zu hören, daß mit uns „Bauern“ nichts anzufangen sei. Deswegen wollen wir heute nochmals betonen, daß die Bahn für uns von verhältnismäßig weit größerem Interesse ist, daß sie für die Entwicklung unseres Ortes eine Lebensfrage darstellt innerhalb unserer Ortsinteressen, während sie für Wiesbaden nur eine kleine Verkehrsfrage bedeutet innerhalb der großen Wiesbadener Verkehrsinteressen. Daher war es auch für uns Bierstädter eine Pflicht, darauf zu achten, daß der vereinbarte Vertrag uns die volle Garantie einer baldigen Ausführung der Bahn bietet, soweit es sich überhaupt festlegen läßt. Gerne ist man von hier den Wiesbadener Wünschen bezüglich der Fluchtlinienpläne nachgekommen und hat damit die Verpflichtung zum Ausbau der breiten Talstraßen im Aufnahm übernommen. Man wollte nur die volle Gewissheit haben, daß solche Opfer nicht umsonst übernommen werden müssen, denn die festgelegte Fluchtlinie ist ohne Bahn für uns eine Last. Durch den gestern genehmigten Vertrag ist dem beiderseitigen Rechtsstandpunkt Rechnung getragen worden. Leistung und Gegenleistung sind genau festgelegt. Ohne die endgültig genehmigte Fluchtlinie gibt es keine Bahn und ohne erfolgte Genehmigung des Bahnvertrages ist keine Verpflichtung zur Genehmigung der Fluchtlinie vorhanden. Es sollen nunmehr beide Gemeinden parallel für die behördliche Genehmigung der gegenseitigen Projekte eintreten und dieselben gegen alle Einwendungen und Bedenken verteidigen bis zur letzten Instanz. Ist aber die Konzeption zur Ausführung der Bahn erteilt oder ist die Genehmigung der Regierung zu dem vorgelegten Fluchtlinienplan erreicht, so sind beide Teile durch die vorgezeichneten Konventionalsstrafen zur Ausführung verpflichtet. Dieselben betragen für Wiesbaden für jeden Monat, um welchen sich die Fertigstellung über die festgesetzte Bauzeit von 18 Monaten hinaus verzögert, 500 M.; für Bierstadt ist eine einmalige Konventionalsstrafe von 6000 M. festgesetzt für den Fall, daß die Gemeinde trotz der behördlichen Zustimmung den Fluchtlinienplan nicht endgültig genehmigt. Es kommt nun darauf an, möglichst ohne Verzögerung die behördliche Zustimmung zu beiden Projekten zu erreichen. Wir Bierstädter werden es an dem nötigen Eifer hierbei bestimmt nicht fehlen lassen. Hoffen wir, daß das nunmehr erreichte schöne Einvernehmen auch für die weiteren Beziehungen unserer Vorortgemeinde zur Stadt von bestem Einfluß ist.

1. Silberbergglauben. Der morgige Silvesterabend gibt abergläubigen Leuten wieder ausreichende Gelegenheit, mit geheimnisvollen Mächten zur Ergründung der Zukunft in Verbindung zu treten. Speziell die jungen Mädchen lassen es sich nicht entgehen, auf dem beliebten Wege des „Wiegens“ nachzuforschen, „woher er kommt der Fahrt und wie sein Ram“ und „Art.“ Die Gebilde, zu denen sich das flüssige Metall im Wasser formt, sind zwar oft so rätselhafter Natur, daß eine ganz hervorragende Phantasie dazu gehört, um aus ihrer Gestalt das herauszulesen, was man — wünscht, oder vielmehr, was einem so „scheint“, aber das macht nichts. Je schwieriger das Orakel zu lösen ist, um so größer erweist sich das Vergnügen, wenn man es endlich deuten zu können glaubt. Tritt man in der Silbersternnacht in einer dunklen Stube vor den Spiegel, so soll man in diesem, wie das Volk behauptet, dasjenige erblicken, was sich in der Zukunft ereignet. Den jungen Mädchen erscheint beispielsweise der künftige Gatte usw. Geht man in ein weißes Tuch gehüllt, ohne ein Wort zu reden, um die Witternachtsstunde rückwärts aus der Haustür und schaut alsdann zum Dachfirst hinauf, so erblickt man das Symbol eines künftigen Ereignisses, einen Myrtenkranz, eine Wiege, einen Sarg u. s. f. Man muß jedoch auf demselben Wege, auf dem man gekommen, wieder ins Haus zurückkehren und dabei in die nämlichen Fußstapfen treten, sonst erzieht man die Geister. Wer in der Silbersternnacht etwas zerbricht, der wird während des ganzen Jahres in dieser Beziehung Unglück haben, wer Erlen- und Holunderzweige zusammengekehrt um die Witternachtsstunde im Hause aufgehängt, schützt sich damit im kommenden Jahre vor jeder Feuergefahr, wer aber um dieselbe Zeit Halme von sieben Getreidearten zu Asche verbrennt, gewinnt damit ein kräftiges Heilmittel gegen alle Krankheiten des Viehs und was dergleichen abergläubige Ansichten mehr sind. Vielfach schreiben die jungen Dirnen in der Silbersternnacht die Buchstaben des Alphabets an die Stubentür und stoßen verbundenen Auges mit einem Stock zweimal danach. Der zuerst getroffene verrät den Anfang des Vornamens, der zuletzt getroffene verrät den An-

fang des Zunamens ihres Zukünftigen. Ein Blatt Immergrün, das man während des Läutens der Silberglocken ins Wasser legt, soll prophetische Gaben besitzen. Erweist es sich am nächsten Morgen als schwarz, so deutet es auf Tod, ist es fleckig, auf Krankheiten, hat es sich aber kein Grün bewahrt, so zeigt es Gesundheit und Glück für das kommende Jahr an.

— **Ein wertvolles Weihnachtsgeschenk** hat der königl. Hof-Buchdrucker Herr Louis Schellenberg, hier selbst, der Inhaber der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei und Verleger des „Wiesbadener Tagblattes“, den Angestellten seines Hauses gemacht. Er schuf im Anschluß an die von ihm gestiftete, seit 4 Jahren bestehende „Betriebs-Unterstützungskasse der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei“ jetzt noch eine Pensions-Kasse für alle Angestellten und Arbeiter seines ausgedehnten Geschäftes. Werden aus der „Betriebs-Unterstützungskasse“ den Arbeitnehmern bei vorübergehender Erwerbsunfähigkeit Zuschüsse zum gesetzlichen Krankengeld bis zum vollen Lohnbetrage, oder, gegebenenfalls, sonstige Zuwendungen gewährt, so soll die Pensions-Kasse allen denjenigen Angestellten und Arbeitern des Hauses Schellenberg, welche demselben mindestens 10 Jahre angehören, zugute kommen, und zwar derart, daß ihnen bei eintretender dauernder Dienstunfähigkeit ein Ruhegehalt gewährleistet wird, das nach bestimmten Satzungen sich bemißt und zur Auszahlung kommt. Dabei sind beide Kassen für die Angestellten völlig beitragsfrei. Da diese Anwerklätiger sozialer Fürsorge, trotzdem sie im allgemeinen natürlich nicht mehr ganz vereinzelt dastehen, noch immer nicht in dem Maße in die Erscheinung tritt, wie es wünschenswert und sicherlich vielfach möglich wäre, so dürfen wir von der vorstehend besprochenen neuen Einrichtung in der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei, dem Verlag unseres Blattes, wohl auch hier Notiz nehmen, vielleicht, daß sie zu weiterer Nachahmung anregt.

— **Eine Schulfest.** Man schreibt uns: „Fröhliche Weihnachten!“ fand mit Kreide auf der Wandtafel des Schulzimmers, in welchem Herr Lehrer Reinhard seine zu Ostern u. J. abgehenden SchülerInnen zu einer ersten Weihnachtsfeier versammelt hatte. Auch die Eltern der Kinder waren eingeladen und zahlreich erschienen. Mit Gesang wurde die Feier eröffnet; dann folgte ein Prolog, den eine Schülerin einfach und hübsch vortrug, und im übrigen bestand die Feier aus Gesprächen, Deklamationen und Zither- und Violinvorträgen. Herr Lehrer Reinhard hielt eine herzliche Ansprache, in welcher er besonders warme Ermahnungen für das Verhalten der SchülerInnen nach der Schulentlassung einflößt. Die Mädchen überreichten ihrem Lehrer einen Blumenkorb. Den Schluß der Feier, die jedenfalls den SchülerInnen sowohl wie auch den Eltern eine dauernde, liebe Erinnerung sein wird, machte eine Verlosung selbstgefertigter Handarbeiten.

— **Die Hochsaison der Post.** Die Post ist zu Weihnachten und Neujahr, wenn die übrige Menschheit feiert, vor die größten Aufgaben des ganzen Jahres gestellt. Der Weihnachts-Paketverkehr ist jetzt glücklich bewältigt. Nur außergewöhnliche Naturereignisse, insbesondere Störungen des Bahnverkehrs durch Schneefälle, konnten bisher die glatte Abwicklung dieses Massenverkehrs beeinträchtigen. Großer Schneefall ist für den bevorstehenden Neujahrsvorverkehr weniger hinderlich, wenn auch mit verspäteten Bahnzügen die Post ebenfalls verspätet ankommen kann. Für alle Möglichkeiten ist nach den Erfahrungen der früheren Jahre gesorgt. Das Publikum kann die außerordentlichen Anstrengungen der Post einigermaßen unterstützen, wenn es bereitwillig deren Wünsche erfüllt. Diese sind: Briefmarken und Postkarten möglichst bald einzukaufen, keine Zeitungsbestellungen in den letzten Tagen, genau und deutlich adressieren, insbesondere bei Mittelstädten Straße und Hausnummer, bei Großstädten das bestellende Postamt angeben, auf der Außenseite seine eigene Adresse als Absender angeben.

— **Drucksachen und Briefe im Ortsverkehr.** Nach Wegfall des ermäßigten Portos für Drucksachen usw. im Orts- und Nachbarortsverkehr kosten Drucksachen im Gewicht von 100 bis 250 Gramm 10 Pf., während Ortsbriefe mit 5 Pf. ausreichend frankiert sind. Zur Prüfung der Frage, ob derartige Drucksachen im Orts- und Nachbarortsverkehr als Briefe anzusehen und demgemäß mit dem für Ortsbriefe geltenden Porto von 5 Pf. genügend frankiert sind, macht die Postverwaltung darauf aufmerksam, daß als Briefe, schon mit Rücksicht auf die Wahrung des Briefgeheimnisses, nur solche Briefsendungen angesehen werden, die vollständig verschlossen sind. Sendungen, die in der für Drucksachen üblichen Form offen verpackt sind, können nicht als Briefe gelten, sondern unterliegen den Tarifbestimmungen für Drucksachen. Um indessen Härten für solche Versender zu vermeiden, die noch einen größeren Vorrat von Streifen dändern für Drucksachen von über 100 bis 250 Gramm besitzen, sollen nach einer Entscheidung des Reichspostamts offene Sendungen der bezeichneten Art, wenn sie — unter Streichung der etwa vorgezeichneten Angabe „Drucksache“ — den Vermerk „Brief“ tragen und nach der Briefgröße frankiert sind, im Orts- und Nachbarortsverkehr vorläufig ausnahmsweise nicht beanstandet werden. Sendungen dieser Art, die diesen Anforderungen nicht entsprechen, werden in gleicher Weise wie Drucksachen, deren Frankierung nicht ausreichend war, behandelt, also mit Nachporto belastet. Die Beachtung dieser Vorschrift ist für die bevorstehende Neujahrszeit von besonderer Wichtigkeit.

— **Die Visitenkarte als Neujahrsgruß.** Das Vorrecht der Visitenkarte ist angesichts des bevorstehenden Neujahrsvorverkehrs von besonderem Interesse. Visitenkarten genießen nach der neuen Postordnung als Drucksache eine gewisse Bevorzugung insofern, als auf derartigen Karten mit höchstens fünf Worten oder den üblichen Anfangsbuchstaben gute Wünsche, Glückwünsche,

Dankfagungen, Beileidsbezeugungen oder andere Höflichkeitsformeln handschriftlich hinzugefügt werden dürfen. Die Fassung der Glückwünsche usw. unterliegt keiner Beschränkung. Man darf also a. B. auf Visitenkarten schreiben: „Sendet herzlichen Glückwunsch“ und die Karte als Drucksache verschicken. Andere Zusätze, wie „und Frau“ oder „und Familie“ sind nicht gestattet. Die handschriftliche Hinzufügung von Glückwünschen ist dagegen auf Ansichtskarten und Karten in anderer Form nicht gestattet, wenn diese als Drucksache befördert werden sollen. Nur eine Widmung ist auf Neujahrskarten gegen Drucksachentaxe zulässig.

— **Die Neujahrssammlungen.** Von zuständiger Seite wird uns mitgeteilt, es sei in früheren Jahren mehrfach vorgekommen, daß aus dem städtischen Dienst entlassene, sowie sonstige überhaupt nicht bei der Stadt beschäftigt gewesene Arbeiter unter dem Vorgeben, sie seien Arbeiter des städtischen Sinkkasten-Reinigungs-Unternehmens, denjenigen Hausbesitzern oder Verwaltern, in deren Grundstücke die Sinkstoffsbehälter durch das genannte Unternehmen gereinigt worden, zu Neujahr gratuliert und infolgedessen Geldgeschenke erhalten haben. Die betreffenden Hauseigentümer werden darauf aufmerksam gemacht, daß allen städtischen Bediensteten, insbesondere auch den Arbeitern der Sinkkasten-Reinigung, das Einsammeln von Neujahrsgeschenken verboten ist und der Beförderung bekannt werdende Übertretungen dieses Verbots bestraft werden.

— **Eine zeitgemäße Resolution** sagte jüngst eine bayerische Musiker-Verbindung. Sie beschloß: „Die Generalversammlung der Münchener Musiker-Verbindung“ bekämpft das Geldeinsammeln für Musikleistungen in öffentlichen Gastlokaltäten und Bierkellern, sowie auch das sog. Neujahr- und unbeschriftete aufgedruckte Ständchen-Auslassen, und beauftragt den Ausschuß, bei Behörden und mit Zuhilfenahme der Presse dahin zu wirken, daß dieser Mißstand beseitigt werde, wodurch der Musiker — gleich anderen Gewerbetreibenden — für seine Arbeit von den Wirten laut Tarif entlohnt und vom Publikum als solcher auch geschätzt werde.“

— **Neue Formulare für Postanweisungen.** Das Formular für Postanweisungen mit Empfangsanzeige hat jetzt eine neue zweckmäßigere Fassung erhalten. Seit wenigen Jahren werden bekanntlich unfrankierte Formulare zu inländischen Postanweisungen ausgegeben, denen eine zweite Karte angehängt ist. Die Karte ist mit einem Vordruck zu einer Bestätigung des Empfangs der Geldsendung versehen. Sie muß vom Absender nach der Fänge der Postkarte frankiert werden. Der Text der Rückseite dieser angehängten Karte ist nun durch einen Neudruck ersetzt worden. Es heißt darin: Vom . . . in . . . Mark . . . Pf. . . durch Postanweisung vom . . . empfangen zu haben, wird hiermit bestätigt (Name). Der Raum nach dem Worte „von“ ist zur Aufnahme von weiterem Text erweitert worden.

— **Falsche Berichte.** Die Homburger „Arens-Zeitung“ bringt in ihrer Nummer vom 20. Dezember einen Bericht über die dortige Stadtverordnete-Sitzung vom 18. Dezember, worin die Vergabung der Homburger Kuranlagen an die Firma Gebr. Siebmayer besprochen und Bezug auf die Wiesbadener Verhältnisse genommen wird. Nach diesem Bericht sagte Herr Oberbürgermeister Maß bei der Begründung der jetzt teureren Vergabung der Anlagen an die genannte Frankfurter Firma, „eine Übernahme der Unterhaltungsarbeiten in eigene Regie dürfte nicht vorteilhaft erscheinen, Wiesbaden habe damit sich keine Erfahrungen gemacht.“ — Es wäre interessant, zu erfahren, woher Herr Oberbürgermeister Maß seine Informationen erhalten hat. Aus Wiesbaden selbst wohl nicht, denn bei den hiesigen zuständigen Stellen ist nicht angefragt worden, und es könnte auch den Homburgern keinerlei diesbezügliche Antwort zugehen, da die Firma Siebmayer die Wiesbadener Kuranlagen ja noch bis zum 1. Januar 1907 unterhält. Sollte man in Homburg gern wissen wollen, welche Erfahrungen Wiesbaden mit der Unterhaltung seiner anderen gärtnerischen Anlagen in eigener Regie gemacht hat, so könnte ihm diese Antwort ja werden. Seit einem Jahre hat Wiesbaden für die Unterhaltung, Neuanlagen und Pflege seiner gärtnerischen Anlagen eine eigene selbständige Verwaltung eingesetzt und damit die allerbesten Erfahrungen erzielt, so daß man auch bei der jetzt erfolgenden Übernahme der Kuranlagen in diese Verwaltung berechtigt ist, das Beste zu erwarten, und zwar aus voller Überzeugung. Dafür bürgt schon die bewährte Kraft unseres städtischen Garteninspektors Zeininger, den sich die Homburger haben entgehen lassen. — In den meisten Stadtverwaltungen hat man die gärtnerischen Anlagen nicht nur in eigener Regie, sondern auch in eigener Spezialverwaltung, mit Sachleuten besetzt, eingerichtet und ist dabei sehr gut gefahren. Das beweisen die herrlichen Stadtbilder der Neuzeit. Bedauerlich ist nur, daß Handels- und Industriestädte damit den Kurorten erst mit gutem Beispiel vorangehen mußten. — Wiesbaden hat alle Ursache, mit seinem veränderten Zustand recht zufrieden zu sein.

— **Freiwillige für das 18. Armeekorps.** Vom 2. Jan. 1907 ab können sich diejenigen jungen Leute, welche im Jahre 1907 bei einem Truppenteil des 18. Armeekorps als Einjährig- oder Mehrjährig-Freiwillige eintreten wollen, an jedem Dienstag bis 10 Uhr vormittags unter Vorlage der vorgeschriebenen Papiere in den Kasernen der betreffenden Truppenteile zur ärztlichen Untersuchung melden.

— **Der freigesprochene Keschchenr.** Ein Fall, der für die Kaufmannswelt Interesse bietet, beschäftigte das Schöffengericht in Frankfurt. Der Sachverhalt ist folgender: Im Jahre 1897 gründete der Kaufmann Jessel ein elektrotechnisches Geschäft. Er hatte ein Vermögen von 30 000 M. und stand mit einer Bank im Scheckverkehr. Das Geschäft ging gut, bis plötzlich ihm überall der Kredit entzogen wurde. Er forschte nach

dem Grunde und erfuhr, daß der „Verein Kreditreform“ über ihn folgende Auskunft gegeben hatte: „Jessel arbeitet ohne Kapital. Vermögen ist nicht vorhanden. Er ist gut für 100 bis 200 M. Seine Zahlungsweise ist langsam. Das Geschäft ging in der ersten Zeit nicht in die Höhe, weil er keine Sachkenntnisse hatte.“ In der Zivilklage, die Jessel nun gegen den Inhaber des „Vereins Kreditreform“ anstrengte, stellte sich heraus, daß die Auskunft, die von dem Recherchen M. Stern herrührte, gänzlich falsch war. Jessel erhob nun Privatklage gegen Stern wegen Verleumdung, die vor dem Schöffengericht verhandelt wurde. Der Privatbeklagte gab zu, daß die Auskunft falsch sei und erklärte, daß er von Gewährsmännern, die er nicht nennen wollte, falsch beraten worden sei. Das Gericht erkannte auf Freisprechung Sterns. Die Gründe lauten: Es steht fest, daß die Recherchen, die Stern seinem Prinzipal gebracht hat, nicht richtig sind. Zu einer Bestrafung müßte aber nachgewiesen werden, daß er irgendwie leichtfertig gehandelt hat. Dafür ist nicht der geringste Beweis erbracht, zumal Stern nach den Befundungen seines Chefs als ein fleißiger und sorgfältiger Arbeiter gilt. Daß er seine Gewährsmänner nennt, kann ihm niemand zur Last rechnen. Als Rechercher hat er die Auskunft seinem Chef in Wahrung berechtigter Interessen getan. Wenn da ein Irrtum unterlaufen ist, so ist er dafür nicht haftbar zu machen. In seinem Privatamt ist er gezwungen, derartige Recherchen an seine Firma abzuliefern. Sache der Firma ist es, nachzutragen, ob die Auskunft ihres Recherchers auch richtig war. Auch in der Form liegt keine Verleumdung.

o. Straßenbahnverbindung Viebrich-Kirchgasse-Langgasse. Wie aus dem Referat über die vor acht Tagen stattgefundenen Versammlung des „Süd-Vereins“ hervorging, wurde u. a. darüber Klage geführt, daß die großen Straßenbahnlinien nach Viebrich und Mainz um die Stadt herum und nicht in diese hineingeführt werden. Da sich eine solche Verbindung der Viebricher Linie durch die Moritzstraße, Kirch- und Langgasse leicht bewerkstelligen läßt, ohne sie von dem Kurzentrum, dem Hochbrunnen und dem Endpunkt am Wald zu trennen, wird der „Süd-Verein“ dieserhalb vorstellig werden. Er glaubt dazu um so mehr Veranlassung zu haben, als eine bequeme Verbindung des Südwestens wie des Innern der Stadt mit Viebrich fehlt und umgekehrt auch den Viebrichern eine solche Verbindung sehr erwünscht ist, um so mehr, als sich mit der Eröffnung des neuen Bahnhofs die Verhältnisse zu deren Ungunsten verschoben haben. Diese neue Verbindung wird sich auch um so leichter durchführen lassen, als die Abfahrt besteht in nächsten Frühjahr auf der Viebricher Linde den 4-Minuten-Verkehr einzuführen. In diesem Falle könnte nach der im „Süd-Verein“ vertretenen Ansicht ein Wagen an dem Hauptbahnhof vorbeidurch die Kaiser- und Wilhelmstraße, der andere, ausgenommen die frühen Morgen- und die späten Abendstunden, durch die Moritzstraße, Kirch- und Langgasse nach der Taunusstraße und dem Kerotal fahren.

— Fernsprecher. Zum Fernsprecherverkehr mit Wiesbaden sind neuerdings zugelassen ab 8. Januar 1907: Grave, Haafbergen, Hattem, Timmen, Mühlberg, Degebeck, St. Pancras, Idenhout. Die Gebühr für das gewöhnliche Dreiminutengespräch beträgt 1 Mark 50 Pfennig.

o. Ein entsprungenen Zuchthäuser, ein gewisser Kersch, der aus der Gegend von Fulda stammt, wurde kürzlich hier ermittelt und festgenommen. Zwei Jahre hatte er sich unerkannt und unangefochten hier aufgehalten und er hatte sich während dieser Zeit sogar verheiratet, ohne daß die Behörde auf ihn aufmerksam wurde. Nun aber hat ihn ein Schutzmann auf Grund des gegen ihn erlassenen Steckbriefs erkannt und mit der goldenen Freiheit war es aus. Der Flüchtling wurde festgenommen und dem Zuchthaus zu Werden, dem er entsprungen, wieder zugeführt, um noch zwei oder drei Jahre einer längeren Freiheitsstrafe zu verbüßen.

— Verunglückt ist gestern nachmittags um 1/2 Uhr ein Maurerlehrling aus Erbenheim. Er stürzte vom Gerüst eines hässlichen Kranenbau-Pavillons ab und trug erhebliche Verletzungen davon.

— Mit Ohrfeigen traktiert hat gestern mittag der Schuhmacher A. in der Helenestraße die Tochter eines anderen Schuhmachers. Das neunzehnjährige Mädchen soll ziemlich arg zugerichtet worden sein.

— Wunder der Chirurgie. Wie eine spannende Erzählung liest sich der Bericht, den Professor Karl Posner, der bekannte Berliner Universitätslehrer, in der ersten Nummer des neuen Jahrgangs der „Gartenlaube“ über die Möglichkeit und die Aussichts auf den Gebieten des „Anheilens“ und „Einheilens“ gibt. Denn nicht nur von der Operation einzelner Glieder und Organe und von dem Ersatz ganzer fehlender Körperteile durch künstlich hergestellte Ersatzglieder ist da die Rede, sondern auch von den Ausfällen, die unser heutiges Wissen für die Zukunft bietet. Danach hat die alte, wildphantastische Vorstellung, an Stelle eines abgeschlagenen Armes einen anderen Arm dem Körper anzuhängen oder — als letzte Konsequenz aller chirurgischen Technik — dem frisch enthaupeten Kopf einen neuen Kopf aufzusetzen, am letzten Ende einen berechtigten Hintergrund. Die neue Nummer der „Gartenlaube“ bietet überhaupt eine solche Fülle glänzender Beiträge, daß es wohl gerechtfertigt ist, wenn wir an dieser Stelle besonders auf sie hinweisen und unseren Lesern das vortreffliche Familienblatt aufs wärmste empfehlen. Das neben vielfältigem Lesestoff auch alle Freunde künstlerischen Widerstands auf ihre Rechnung kommen, braucht kaum noch gesagt zu werden. Zahlreiche Holzschnitte — zum Teil in mehrfachen Farbendruck — lassen die Nummer als kein Brauchwerk erscheinen. Wer die „Gartenlaube“ kennen lernen möchte, bestelle ein Probeheft unter Vermeidung der Karte, die unserer heutigen Nummer beiliegt.

Theater, Kunst, Vorträge.

*** Königliche Schauspiele.** Für Dienstag, den 1. Januar, ist eine Aufführung von Richard Wagners „Lohengrin“ festgesetzt, bei welcher Herr Denfel zum ersten Male die Partie des Grafenritters wahrnehmen wird. — Morgen, am Silvesterabend, geht das Ballet „Wiener Walzer“, von der königlichen Balletmeisterin Frau von A. Balbo neu einstudiert, in Szene; die Vorstellung beginnt, wie im Vorjahre, bereits um 6 Uhr. — Die nächste Wiederholung des Kindermärchens „Schneewittchen und die sieben Zwerge“ ist für den Drei-Könige-Tag (6. Januar) nachmittags bei Volkspreisen in Aussicht genommen.

*** Neben-Theater.** Auf die morgen Montag stattfindende Silvester-Vorstellung wird hiermit nochmals auf-

merksam gemacht. Den Abend eröffnet ein humoristischer Prolog, verfasst von Jul. Rosenfeld, daran schließen sich die drei Einakter „Des Uhrmachers Gut“ von Girardin, „Karriere“ von Raoul Auernheimer, dem Verfasser von „Große Leidenschaft“ usw. und zum Schluss „Die Naturheilmethoden“ von Laufs. — Am Neujahrstage, nachmittags 1/2 12 Uhr, wird auf Wunsch vieler auswärtiger Theaterbesucher Anton Dornos erregendes Schauspiel „Der Abt von St. Bernhard“ zu halben Preisen gegeben und abends die Silber-Vorstellung wiederholt. Die nächste Neubeit am Samstag, den 6. Januar, ist „Die Siebzehnjährigen“, Schauspiel von Max Dreyer.

*** Kunstsalon Banger** (Luisenstraße 9). Neu ausgestellt: Oscar Kokoschka, „Grauer Tag“, „Abendsonne“, „Düne“, „Sonniger Tag“, „Marine“, „Baldestrand“, „Strand“, „Vorfrühling“, „Hafen“, außerdem 9 Bouachen aus Norwegen und Spitzbergen. Grete Röll-Säffner, „Derbst“, „Garteninterieur“, „Mittagsbrot“, „Kresse“, „Sonniger Hof“, „Hafen“, „Stilleben“.

Geschäftliche Mitteilungen.

*** Etablissement Walsbala.** Wie alljährlich, so veranstaltet die Direktion des Walsbala-Theaters auch in diesem Jahr am Montag, den 31. Dezember, einen großen Silvesterball. Da vorher der Theatersaal für die „Sherlock-Holmes“-Vorstellung gebraucht wird, beginnt der Ball erst um 11 Uhr. Der Eintritt ist auf 1 M. festgesetzt. Die Theaterbesucher haben freien Eintritt. Im Restaurant sonderbar ab 8 Uhr die Theaterkapelle unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Wolf. In der Walsbala-Bar spielt die Walsbala-Salontafel unter Leitung des Herrn Freudenberg ab 10 Uhr. Eintritt wird auch hier und im Hauptrestaurant nicht erhoben.

Vereins-Nachrichten.

*** Der Wiesbadener Athletenklub** veranstaltet heute Sonntag, den 30. Dezember, nachmittags 4 Uhr, im Vereinslokal „Zum Taunus“ (Lahnstraße 22) eine Familienunterhaltung mit Tanz und Verlosung unter Mitwirkung des Gesangsquartetts „Harmonie“-Raing, wozu alle Freunde und Gönner des Vereins eingeladen sind.

*** Auf die heute abends 8 Uhr im Kaiserhalle,** Dohheimstraße 15, stattfindende Weihnachtsfeier der Gesellschaft „Fidelio“ sei hiermit nochmals aufmerksam gemacht.

*** Der „Männerturnverein“** veranstaltet am Neujahrstag, abends um 8 1/2 Uhr ab, in seiner Turnhalle Lahnstraße 16 eine Weihnachtsfeier. Mit diesem Familienfest ist gleichzeitig eine größere Abendunterhaltung verbunden, woran sich Christbaumverlosung und Ball anschließt. Das Programm zur Abendunterhaltung weist sehr viel interessante Vorführungen auf. Die Gesangsreihe wird die Feier eröffnen mit Kremers Niederländischem Dankgebet mit Harmonium und Klavierbegleitung, woran sich ein von 16 Mädchen der Jugendabteilung ausgeführter Reigen anschließt. Als Solisten werden an diesem Abend auftreten Herr Soloklavinetist Franze, Mitglied des städtischen Aurochsters, und Herr Martin Allet, Mitglied des Vereins. An turnerischer Nummer weist das Programm u. a. elektrisches Reulenschwingen, ausgeführt von 6 Turnern, auf. Im zweiten Teil des Programms findet eine Ehrung von Mitgliedern statt, welche auf eine 25jährige Mitgliedschaft zurückblicken. Auch an humoristischen Vorführungen wird es nicht fehlen. Die Ballleitung liegt in den Händen des Herrn Paul.

Rainzer Akerlei.

Man schreibt uns aus Mainz vom 28. Dezember: Wenn in irgend einem Reichen des schönen Rheinlandes irgend ein Gefangener irgend ein Jubiläum abhält, und der Großherzog dazu in seiner nie verlassenden Lieblichkeit, dem Drängen nachgehend, einen Preis stiftet, „durch seine Anwesenheit versehen“, nicht selten in das an einem Sonntag im Sommer bei zwei oder drei verschiedenen Ortschaften in den verschiedensten Landesteilen der Fall, und natürlich kommt der Großherzog — zu seiner betriebligen Veranstaltung. Mit der Zeit ist aber die ärgerliche Stimmung des Großherzogs über diesen Mißbrauch seines Namens zu Klammern doch ganz außerordentlich gestiegen, und man erzählt sich, in den bekannten Kreisen, die es wissen können, daß der Landesfürst, als ihm der Theaterdirektor die Einladung zur hiesigen „Salome“-Premiere vorbrachte, an die Annahme dieser Einladung sofort die Erwartung geknüpft habe, daß das jedoch zu seiner Klame demütigt werden möge und die Theaterdirektion bis zum Tage vor der Aufführung darauf verzichtet, die Hieherkunft des Großherzogs überhaupt nur zu erwähnen. Da das Haus aber auch ohnedies bis auf den letzten Platz ausverkauft war, so war die Klame ja auch nicht notwendig. Für sehr notwendig hielt es aber ein Dichtling, die Klame zum Ruhm für sich zu rufen. Er war Mitglied bei einem hiesigen dramatischen Dilettantenverein, und bei einem Stiftungsfest wurde sogar ein Kupferring in einem Akt von ihm aufgeführt, das wie damals von mir festgehalten, von Anfang bis Ende abgeschrieben war und dem jungen Mann eine Plagiatsanzeige einbrachte. So schlimm das ist, so hätte es sich doch noch ertragen lassen, wenn nichts Schlimmeres dargebracht wäre. Aber eines Tages war der Junge nach der Schule durchgebrannt, nachdem er dem Bankgeschäft, wo er angestellt war, 5000 M. unterschlagen hatte. Er wurde ausgeliefert und dieser Tage zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt. Ich glaube, daß hier ein Wiederaufnahmeverfahren zur Freisprechung führen müßte. Denn unzweifelhaft ist der junge Mensch geisteskrank. Dieser Gedanke drängt sich sofort bei seinem Anblick, bei seiner unglücklichen Künstlermaße, bei einem Blick in seine flackernden Augen auf. Die ersten Untersuchungen benutzte er dazu, um sein Werk „Studentenliebe“ drucken zu lassen, wobei er gleichzeitig noch das demnächstige Erscheinen von einigen weiteren verheißungsvollen Bühnenwerken in Aussicht stellte. Darunter „Heimkehr“, Schauspiel in einem Aufzuge. Mit dem Schläger in der Richtung, Studentendrama in 3 Aufzügen, natürlich auch einen Einakter-Byssus in drei Akteilen über „Das Weib“, sowie Skizzen und Gedichte. Glücklicherweise ist davon nichts erschienen, dagegen lud der „Dichter“ damals zu der Aufführung der „Studentenliebe“ in einem gedruckten Schreiben ein, dessen Inhalt direkt auf Wahnsinn schließen läßt. Vorläufig aber kann sich jetzt der junge Mann hinter Gittern darüber klar werden, daß man weder geistiges noch materielles Eigentum mauern darf. Vom diesmaligen Karneval wird er also auch nichts haben, womit aber nicht gesagt ist, daß er viel verliert. Sechs Konzerte, zwei Maskenbälle und ein Kinderfest ist alles, was bis jetzt der Große Karnevalverein angeht und worin er „Pässe“ ausgibt, in die diesmal nur die eigentlichen Karnevalsleute, sondern nur die Darsteller eingeschlossen sind. Von Sitzungen verlaute überhaupt nichts und von einem Karnevalszug — noch weniger. Ein junger Rechtsanwält, der darum angegangen worden war, das Präsidium zu übernehmen, mußte ablehnen, da er in den Kreisen seiner Freunde nicht die nötige Unterstützung fand. Vor Jahren waren die ersten Gesellschaftsfeste Holz darauf, ihre Angehörigen im Komitee zu wissen, da gab es Präzidenten, die später Oberbürgermeister, Geheim Kommerzien- und Justizräte geworden sind. Und heute muß ein junger Anwalt ablehnen, weil man es in seinen Kreisen nicht mehr gerne sieht. Damals stellten die vornehmsten Vereine zum Rosenmontagszug eigene Gruppen und Wagen, heute verlangen die kleinen Karnevalsvereine für ihre Mitwirkung Vergütung in Gestalt von „Unterstützungen“. O, alte Karnevalsleute, wo bist du geblieben! — Wenn es daher keine Karnevalsfestungen mit Zwiesgesprächen gibt, wird man sich an den Zwiesgesprächen in den Kaskeler Gemeinderatsitzungen entsandigen müssen. Denn dort geht es mitunter lustig genug her, und man bekommt einen Begriff davon, wenn man hört, daß in einer der letzten Sitzungen ein Gemeinderatsmitglied einen

anderen „Lasshub“ und „Kerk“ schimpfte, daß er ihm drohte, sich schlag dir hinter die Ohren“ und „ich werfe dir das Eintreten an den Kopf“. Und der schimpfte, war kein Sozialdemokrat, wenn der auch die Antwort nicht schuldig blieb. Von diesen angenehmen Zukunftsbürgern wollen auch gleich fünf in die Rainzer Stadterordnetenversammlung, wenn sie eingemündet werden. Ja, wenn! In ihrer bis heute spät abends während der Sitzung beschloß die hiesige Eingemeindungskommission, dem Kaskeler Gemeinderat mitzuteilen, daß so ziemlich alle ihre Hauptforderungen für Mainz unannehmbar seien, darunter auch natürlich die Forderung, daß der Kaskeler Bürgermeister besoldeter Beigeordneter in Mainz werde. Über einige weitere Forderungen sollen Erläuterungen verlangt werden. In der gleichen Sitzung beschloß man auch, den von Bregenheim wieder angelegten Eingemeindungsverhandlungen näher zu treten. Ja, Mainz wird groß, das habe ich schon früher einmal geschrieben, als der Eingemeindungsvertrag mit Rombach geschlossen wurde. Heute mittag ist er von den Bürgermeistern von Mainz und Rombach unterschrieben worden. L. M.

— Vierstadt, 29. Dezember. Der Gesangverein „Froh Sinn“-Vierstadt gab am 2. Weihnachtsfeiertag im Saale „Zum Viren“ sein diesjähriges großes Winterkonzert. Man sah der Veranstaltung mit besonderem Interesse entgegen, denn seit seinem glänzenden Erfolg in Eins trat der Verein hier zum ersten Mal wieder mit einem großen Programm vor die Öffentlichkeit. Eine stattliche Zahl von Männerchören bildete natürlich den Grundtoss der Darbietungen. Alle Arten des Chorgesanges waren vertreten vom programmatischen Kunstgesang, wie es das prachtvolle Stimmungsgemälde „Sänger und König“ von Segar darstellt, bis zum schlichten Volks- und Marschlied in der Weise etwa des „Kassalebes“ von Thoma. Die Wiedergabe der Chöre ließ erkennen, daß der Verein eine treffliche technische Schulung besitzt und daß er besonders hinsichtlich der stimmlichen Ausbildung, der Sicherheit im Rhythmus und in den Einsätzen, der Anpassungsfähigkeit in den jeweiligen Stimmungsinhalt auf einer Höhe steht, die man bei gleichartigen Vereinen nicht leicht wieder finden dürfte. Wer das größte Verdienst hieran hat, der bewährte Ehrenpräsident des Vereins, Herr Viktor Groß, oder die Sängerschaft selbst, darf man nicht fragen. Außerst glücklich war der Verein in der Wahl seiner Solisten. Herr Wilhelm Fischer, Wiesbaden zeigte hervorragendes Können in mehreren Violin-vorträgen. Herr Referendar A. Freundlich, Wiesbaden sang Lieder von Schubert und Schumann, Fräulein Rosendorf, Wiesbaden hatte die Klavierbegleitung für die Gesangs- und Violin-vorträge übernommen. Den Schluß des Programms bildeten theatrale Aufführungen. Sämtlichen Mitwirkenden, insbesondere auch den auswärtigen Künstlern, wurde reichlicher Wohlwille entgegengebracht. In die Darbietungen schloß sich, wie üblich, Verlosung und Ball. Das Konzert hatte trotz des heftigen Schneesturms auch zahlreiche Besucher von Wiesbaden angezogen, u. a. sah man das Ehrenmitglied des Vereins, Herrn Kommerzienrat Hartling.

[?] Dohheim, 28. Dezember. Nach der Personenstandsaufnahme zum Zweck der Steuerveranlagung hat die Einwohnerzahl im hiesigen Orte wieder eine Zunahme von 139 Seelen gegen die Volkszählung am 1. Dezember 1906 erfahren. Nach ersterer sind hier jetzt 1818 männliche Personen über 14 Jahre, 1840 weibliche Personen über 14 Jahre und 2393 Personen unter 14 Jahren, mithin 8051 Seelen hier vorhanden. Die Volkszählung 1905 ergab 5912 Seelen.

(1) Frauenstein, 28. Dezember. Wie alljährlich, so feierte auch diesmal wieder der hiesige Männergesangsverein am 1. Weihnachtsfeiertag sein Konzert im Gasthaus „Zum goldenen Hof“. Sämtliche Nummern des Programms wurden in vortrefflicher Weise zum Vortrag gebracht und in einem Theaterstück entlebte sich die Darstellenden ihrer Aufgabe aufs Beste. Auch an humoristischen Vorträgen war kein Mangel. Das Konzert übte wie immer große Anziehungskraft aus, so daß der Saal dicht besetzt war.

+ Jastadt, 28. Dezember. Der Gesangverein „Froh Sinn“ dahier veranstaltete am 2. Weihnachtsfeiertag im Saale zum Kaskeler Hof sein dieswintertliches Konzert. Der Chor trug als erste Nummer die sehr schöne, wirkungsvolle Komposition „Weihnachten“, „Mache dich auf und werde Licht“ von Palm vor. Ein inniges gemütliches Weihnachtsfestspiel „Weihnachten im Walde“ von Lorenz schloß sich an. Es wechselten nunmehr Chöre, Soli, Duette ernster und heiterer Art miteinander ab. Die „Weinlese“ von Sturm wurde frisch und flott gefungen und kam sehr nützlich zum Vortrag, ebenso „Gruß dem Wald“ von Schank und „Am Brünnelein“ von Buzanyi. Einige flott gespielte humoristische Gesangsstücke, wie „Der Hauptmann von Köpenick“ und die „Einquartierung kommt“, beschloßen die Veranstaltung. Man kann dem Verein zu dem schönen Erfolg gratulieren.

(1) Hirschheim, 27. Dezember. Der Main geht überaus hart mit Reibeis. Durch den starken Schneefall sind die Schollen mit einer schlüpfrigen Masse versehen, so daß der Verkehr mittels der Fährer oder Rähne mit dem jenseitigen Ufer eingestellt werden mußte. — Gekern veranstaltete der Gesangsverein „Sängerbund“ im Gasthaus „Zum Hirsch“ eine Weihnachtsfeier für arme Kinder; 30 derselben wurden teils Schokolade, teils warme Kleidungsstücke verabreicht. — Herr Bürgermeister Laub verkaufte einen dem Bahnhofs gegenüber liegenden Acker für Baupläge für 2000 M., d. h. die Aue für 220 M., an Bauernmeister Schumacher dahier. — Bei der gestern und heute hier abgehaltenen Freijagd wurden 500 Hefen erlegt. Da für das Stück 3.50 M. bezahlt werden und seit Herbst bei einzelnen Hefenschüssen weit über 100 erlegt wurden, so ist die hiesige Jagd eine von den wenigen, die sich noch rentieren, denn der Preis beträgt nur 1650 M. pro Jahr.

w. Fulda, 28. Dezember. Der Domkapitular Joseph Schmitt wurde zum Bischof von Fulda gewählt.

Sport.

*** Fußball.** Am vergangenen Sonntag siegte die erste Mannschaft des Wiesbadener Fußballklubs „Aders“ über die erste Mannschaft des Bodenseimer Fußballklubs „Germania“ mit 6:1. Halbzeit 2:1. Am 1. Feiertag fuhr „Aders“ nach Hanau, doch konnte das Spiel gegen die erste Mannschaft des Hanauer Fußballklubs „Victoria 1904“ nicht ausgetragen werden, weil sich der Platz derselben infolge des Schneesturms in einem spielunfähigen Zustand befand, der ein einwandfreies Spiel nicht zuließ. Dasselbe findet nunmehr im Februar zuerst hier statt. Für heute hat der Wiesbadener Fußballklub „Aders“ wegen des Schneesturms kein Spiel angenommen, doch wird die erste und zweite Mannschaft des Vereins bei einigemmaßen annehmbarem Wetter spielen. Die erste Mannschaft dürfte jetzt mit der Zeit durch fleißiges Trainieren zu einer guten werden.

*** Weihnachtsfestspiele des Sport-Vereins** Wiesbaden, E. S. Der größte Vereinsfanaliker und Optimist für Fußballsport hätte es vor einigen Jahren nicht für möglich gehalten, daß trotz Schneesturms und einer sehr unglücklichen Witterung sich eine solche Fußballermenge, wie dieses gelegentlich der beiden Feiertage auf dem Grötzlerplatz zu den Fußballfestspielen des Sportvereins Wiesbaden der Fall war, jemals einfänden würde. Während dem Spiele am 1. Feiertage gegen 800 Zuschauer beimohten, war diese Zahl am 2. Feiertage wohl nahezu auch erreicht worden. Möge dieses dem Fußballsport entgegengebrachte Interesse auch weiterhin zunehmen, möge jeder für unseren schönen Sport Interesse legenden durch Wort und Schrift werden für die

große Sache, zur Freude für sich selbst und zum Nutzen für die Allgemeinheit. Zu den Spielen selbst sei bemerkt: Sport-Verein liegt am ersten Tage gegen Cassel mit 4:3, Sport-Verein liegt am zweiten Tage gegen Mannheim mit 6:0. Der Gegner des ersten Tages, der Casseler Fußballverein, war die ungleich stärkere der zu Besuch hier weilenden Westspielmannschaften. Wohl das schönste aller bisher hier ausgetragenen Wettspiele wurde einem dankbaren Publikum vorgeführt. Bis zur Pause hatte der Sport-Verein mit 2:0 die Führung an sich gerissen. Durch exaktes jähnes Zusammentreffen gelang es der Casseler Mannschaft, gleichzuziehen. Nach wenigen Minuten hat der Sport-Verein mit 3:2 wieder die Führung erlangt, kann sich aber derselben nicht lange erfreuen, da Cassel wiederum gleichzieht. Nur noch wenige Minuten sind es bis zum Schlußpfiff und es werden mit größter Anstrengung Angriffe auf die beiden Tore gemacht, um das siegreichende Tor zu erringen und glücklich gelingt es dem Sport-Verein zum vierten Male, den Ball in das Tor der Casseler zu bringen und damit den über den Zuschauern liegenden Mann zu brechen und als einwandfreien Sieger über einen gleichstarken erklaffigen Gegner das Spielfeld verlassen. Am zweiten Tage trat der Sport-Verein der Mannschaft des Mannheimer Fußballclubs Union gegenüber. In der Annahme, daß die Mannschaft des Sport-Vereins durch die zwei vorausgegangenen Wettspiele (am Sonntag in Darmstadt 9:2 und am vorhergehenden Tage bei tiefem Schnee gegen Cassel) abfallen würde, wurden die Interessenten und Mitglieder angenehm enttäuscht. Die Mannheimer Mannschaft in der ersten halben Stunde allerdings nur mit 4 Mann spielend, mußte bis zur Einstellung dieser zwei Leute mit 2:0 dem Sport-Verein schon die Führung überlassen, der die Torzahl bis zur Pause auf drei erhöhte. Nach Seitewechsel daselbe Bild. Der Sport-Verein faßt immer im Angriff auf der Mannheimer Hälfte spielend, jagt noch zwei Bälle in das Tor der Mannheimer und kam als Sieger mit 5:0 das Spielfeld verlassen. Die Mannheimer Mannschaft, im Rückgang an zweiter Stelle stehend, war gut. Sollte aber die Mitte der Stürmerlinie des Sport-Vereins etwas mehr Energie entwickeln, dann würde der Torerfolg nach ein größerer geworden sein. Als Endergebnis der veranstalteten Spiele ist festzustellen: 1. Würde den Spielern der 1. Mannschaft des Sport-Vereins sowohl als auch den Mitgliedern und Interessenten erflaßter Sport geboten, 2. wurde die große Masse des Publikums aufmerksam gemacht auf den Fußballsport und das Interesse geweckt und dieses erweckte Interesse führt zur treuen Anhängerenschaft.

Gerichtssaal.

h. Bad Wildungen, 29. Dezember. Die auf der Reise aus dem Eisenbahnhause heraus erfolgte plötzliche Verhaftung des Wildunger angesehenen Badearztes Dr. Reinhard Röhrig II. erragt in den beteiligten Kreisen peinliches Aufsehen. Es handelt sich dabei in der Hauptsache um ein recht geheimnisvolles Geschehnis, um den plötzlichen Tod der früheren Krankenschwester Fräulein Käthe Meyer aus Preußisch-Minden, die sich in die Behandlung des erwähnten Arztes im Herbst dieses Jahres begeben hatte, und dann infolge eines Eingriffes operativer Art oder Anwendung anderer Mittel plötzlich verschied. Jedenfalls schwebt gegen Dr. Reinhard Röhrig II. seit längerer Zeit ein Strafverfahren aus § 218 des Reichsstrafgesetzbuches, sowie wegen fahrlässiger Tötung.

Kleine Chronik.

Keine Jesuitenniederlassung! Der „Schlei. Zig.“ zufolge haben die Behörden keinerlei Genehmigung zu einer Jesuitenniederlassung in Ruda in Oberschlesien erteilt. Das Jesuitengesetz läßt eine derartige Niederlassung gar nicht zu.

Gaserplosion. In Kattowitz erfolgte in den Kontorräumen eines Eisensagers bei der Marthahütte eine Gaserplosion. Die Wände des einstöckigen Gebäudes wurden durch den Gasdruck zertrümmert. Eine Frau wurde durch umherfliegende Trümmer getötet.

Unschuldig. Der Schlosser Niemer, welcher wegen dringenden Verdachts des Mordes an Fräulein Kafe in Essen seit ungefähr drei Monaten in Untersuchungshaft sitzt, wurde auf Verfügung der Staatsanwaltschaft am Montagabend aus der Haft entlassen, da nicht erwiesen ist, daß er den Mord begangen hat.

Schnuggel. Das gesamte Personal des Hospizes vom kleinen St. Bernhard, sowie ein Postbote wurden wegen Schmuggels entlassen. Gerichtliche Untersuchung wurde eingeleitet.

Unter schwerem Verdacht. Ein angeblicher Kellner Märker, der eine Postanweisung von 600 Mark gefälscht und eingeschmuggelt hatte, ist in Halle festgenommen worden. Es ist ein Postgehilfe namens Schob. Ob dieser auch den Raubanschlag auf den Leipziger Geldbriefträger ausgeführt hat, wie man vermutet, ist noch unauflöslicht.

Keine Kinderchen! Als die beiden 10- und 12-jährigen Knaben der in Lädenfeld wohnenden Familie Gohmann die Schule geschwänzt hatten und ihnen Strafe angedroht war, kehrten sie nicht wieder nach Hause zurück. Nunmehr erhielten die Eltern Nachricht, daß man die beiden Knaben fast erfroren in einer Scheune bei Summersbach, in der sie genächtigt, aufgefunden hatten. Die beiden Kinder wurden dem Krankenhaus zugeführt, wo ihnen beide Beine amputiert werden mußten.

Verhängnis. Die Ehefrau Schmidt aus der Hofsteinischen Straße in Berlin wurde, als sie mit der Petroleumlampe in der Hand von der Küche nach dem Wohnzimmer ging, plötzlich von Krämpfen befallen. Sie stürzte besinnungslos zu Boden, die Lampe kam dabei zur Explosion, und das Petroleum ergoß sich über die Kleidung der Frau, welche in wenigen Sekunden in hellen Flammen stand. Frau Schmidt wurde in fast hoffnungslosem Zustande dem Krankenhaus zugeführt.

In die Transsmission geraten. Der 24 Jahre alte Arbeiter Ernst Großmann in einer Schloßfabrik in Belber wurde beim Kürzen des Nienstens von der Transsmission erfaßt und derart herumgeschleudert, daß er wenige Minuten darauf den schweren inneren Verletzungen erlag. Dem auf so gräßliche Weise Verunglückten sind sämtliche Knochen zermalmt.

Lezte Nachrichten.

wb. Stuttgart, 29. Dezember. Der „Schwäbische Merkur“ meldet: Der kommandierende General Dugo begibt sich Montag nach Berlin, um dem

Kaiser die Glückwünsche des württembergischen Armeekorps zu überbringen.

c. München, 29. Dezember. Der langjährige Generaladjutant des Prinzregenten Luipold, Freiherr v. Branca, ist heute hier gestorben. — Der Prinzregent verlieh dem Geheimrat Professor von Bergmann in Berlin die Prinz-Regent-Luipold-Medaille.

hd. Danzig, 29. Dezember. Der von 220 Vertretern aus über 100 Lehrervereinen besetzte Westpreussische Provinzial-Lehrertag nahm nach einem Vortrag über die Besoldungsfrage der Volksschullehrer eine Resolution an, die zum Ausdruck bringt, daß der Ministerial-Erlaß vom 4. Mai ein Hindernis für die Erfüllung der berechtigtesten Lehrerdünsche in Stadt und Land bilde. Der Lehrermangel und die Landflucht der Lehrer könne durch ihn nicht beseitigt werden. Die Versammlung erwartet, daß im Abgeordnetenhaus auf die baldige Beseitigung dieses Erlasses hingewirkt wird.

wb. Posen, 29. Dezember. Gestern abend wurde die hiesige Stadtverordneten-Versammlung durch Verlesung einer königlichen Kabinettsorder aufgelöst. Die Neuwahlen finden demnächst statt.

wb. Konstantinopel, 29. Dezember. Der deutsche Botschafter Freiherr Marschall v. Biberstein wurde mit Gemahlin und Kindern am 28. Dezember vom Sultan zur Abendtafel geladen.

hd. Lübeck, 29. Dezember. Der Personenzug Lübeck-Travemünde stieg hinter dem hiesigen Bahnhof mit einem Rangierzuge zusammen und entgleiste. Die Lokomotive des Personenzuges und einige Güterwagen wurden die Böschung hinabgeschleudert. Der Führer des Personenzuges erlitt eine Kopfverletzung.

hd. Amsterdam, 29. Dezember. Eine Feuerbrunst brach gestern in der Wohnung eines Fabrikanten von Feuerwerkskörpern aus. Der Besitzer, seine Frau und 2 Kinder sind in den Flammen unangekommen.

hd. London, 29. Dezember. Die Stadt Carlisle ist durch ungeheure Schneemassen vom Verkehr vollständig abgeschnitten. An der schottischen Grenze liegt der Schnee 6 Fuß hoch. Sämtliche Verbindungen sind unterbrochen. Bis jetzt sind 12 Personen erstarbt aufgefunden worden. Die telegraphischen Verbindungen mit England sind vollständig zerstört. — Im Coventgarden stürzte das Dach eines Glashauses infolge der großen Schneemassen ein. Fünfzig Personen, die sich im Hause befanden, wurden mehr oder weniger schwer verletzt.

hd. London, 29. Dezember. Zu dem Eisenbahnunglück bei Dundee wird noch gemeldet: Der Schnellzug hatte eine Geschwindigkeit von 50 Kilometer in der Stunde und zerstückerte die rückwärtigen Wagen des Personenzuges. Diese waren mit Reisenden überfüllt. Viele Verletzungen sind tödlich. Dem Parlaments-Mitglied Glad sind beide Beine gebrochen. Di. Lokomotive des Schnellzuges überschlug sich und blieb völlig zerstückert liegen. Der Lokomotivführer entging wie durch ein Wunder dem Tode. Er wurde in die Luft geschleudert und fiel dann auf tiefen weichen Schnee, so daß er mit einer leichten Erschütterung davon kam. Er vermochte sich noch an der Eisefestigkeit zu beteiligen. Dagegen wurde der Heizer der Maschine getötet. Die Verwundeten litten stark unter der Kälte. Nach mühevoller Arbeit wurden die Verwundeten in Sicherheit gebracht. (B. 3.)

Volkswirtschaftliches.

Banwesen.

Preussische Pfandbriefbank. Laut Anferat werden die am 2. Januar fälligen Zinscheine der Preussischen Pfandbriefbank seit 15. d. M. an der Spitze der Gesellschaft, sowie bei der Mehrzahl der deutschen Bankfirmen eingelöst.

Handelsteil.

Von der Berliner Börs. Bei fester Grundtendenz war das Geschäft sehr gering. Russen verkehrten noch immer in sehr guter Haltung. Kohlenwerte werden von rheinischen Kapitalisten begehrt. Hingegen waren Eisenaktien leicht abgeschwächt. Mülheimer Bergwerke wurden verlangt, da das ganz unsichere Gerücht von einer Angliederung an Gelsenkirchen noch immer umgeht. Später wurde die Haltung sehr reserviert und Amerikaner abgeschwächt. Geld auf kurze Termine war sehr gesucht.

Der hilfreiche amerikanische Schatzsekretär. „Daily Telegraph“ meldet aus New York vom 26. d. M.: „Schatzsekretär Shaw studierte die Lage des Geldmarktes an erster Quelle. Nach einer Konferenz mit den maßgebenden Bankiers und Großkaufleuten kehrte er heute nach Washington zurück. Privatlich versicherte er den Vertretern der großen Interessentenkreise, er sei bereit, Hilfe zu gewähren, wenn es die Lage gebieterisch erfordere. Man glaubt, daß Shaw weitere 20 Mill. Dollar aus dem Regierungsfonds bei den Nationalbanken deponieren oder mehr Bonds einlösen wird.“

Bergwerksgesellschaft Westfalen. In der Hauptversammlung teilte der Vorsitzende über das Geschäftsjahr 1905/06 mit, daß die lex Gamp den Vorstand veranlaßt habe, mit Rücksicht auf die von diesem Gesetz bestimmte knappe Frist die Bohrungen zu beschleunigen. Es sei gelungen, alle Felder, die nach den von der Gesellschaft oder von deren Nachbarn gemachten Aufschlüssen als begehrenswert erschienen, rechtzeitig anzubohren oder zu molen, so daß die Gesellschaft heute über 25 verliehene und 6 gemutete Felder von guter und zum großen Teil vorzüglicher Beschaffenheit verfüge. Besonders sei die Flachbohrung des Steinkohlengebirges und der Flöze hervorzuheben, die in dem größten Teile des Bergwerksgebietes festgestellt werden konnte. Die Konsolidierung der Grubenfelder und der Austausch von Feldesteilen mit der Internationalen Bohrgesellschaft stehe noch aus.

Rheinische Portland-Zementwerke, Cöln. In der am 24. Dezember d. J. abgehaltenen Sitzung des Aufsichtsrates wurde festgestellt, daß in Gemäßheit des Hauptversammlungsbeschlusses vom 30. Juni d. J. auf sämtliche bisherigen Stammaktien die Zuzahlung geleistet worden ist, so daß vom 1. Januar

1907 ab alle Aktien gleichgestellt sind. Das Aktienkapital beträgt 1 973 000 M.

Porzellanfabrik Schönwald. Diese Aktiengesellschaft zahlte für das Geschäftsjahr 1905 eine Dividende von 11 Proz., obwohl dies nur durch geringere Reservestellungen und kleineren Vortrag auf neue Rechnung als im vorhergehenden Geschäftsjahr möglich war. Inzwischen ist der Kurs der Aktien gegen Anfang dieses Jahres um ca. 40 Proz. zurückgegangen. Auch die Verwaltung der Gesellschaft hat angekündigt, daß für das Jahr 1906 nur 9 Proz. Dividende ausgerichtet werden können. Was hatten nun die Aktionäre von den vorjährigen hinaufgeschraubten 11 Prozent?

Vom amerikanischen Eisenmarkt. Wie der „C. Z.“ aus New York geschrieben wird, nimmt der vorher schon ungeheure Verbrauch noch immer zu, so daß sogar eine Roheisenzeugung ohne Holzkohleneisen von rund 2 190 000 Tonnen in dem kurzen Monat November, die nur um knapp 10 000 Tonnen hinter dem Monat Oktober zurückbleibt, noch weitaus nicht genügt. Die Ofen der großen Stahlwerke sind verhältnismäßig mehr zurückgeblieben, während die reinen Werke sogar eine Kleinigkeit mehr als im Oktober erzeugt haben. Die Wochenerzeugung am 1. Dezember mit stark 515 000 Tonnen hat die bisherige Rekordziffer vom 1. November mit etwas über 500 000 Tonnen nicht unbedeutend überschritten, die Ofen gehen aber jetzt in die immer etwas schwierige Winterzeit hinein. Im Süden hat Wagen- und damit Materialmangel schon einige Ofen zum Stopfen gezwungen, und die Weihnachtspausen in den Gruben werden noch weitere dazu zwingen. Auch sind die eingleisigen Bahnen im Süden ganz außerstande, die Verkehrsansprüche zu bewältigen, so daß dort etwas Roheisen auf Lager gesetzt ist, weil man es eben nicht forbringen kann. Zur Einfuhr sind weitere Posten gekauft, u. a. sogar Clevelandeisen für Chicago, das über New-Orleans bezogen wird, und zwar in der Hauptsache für Herstellung landwirtschaftlicher Maschinen, die wieder ausgeführt werden, so daß der Zoll nicht in Frage kommt. Der Verbrauch in gewaltiger Ware wird immer größer und die Preise gehen für die verschiedenen Sorten herauf, womit sich denn auch die Notwendigkeit zeigt, weiter verarbeitete Ware zu erhöhen, was mit dem Jahresbeginn durchweg der Fall sein wird, um so mehr als auch überall Lohnaufbesserungen zugestanden werden. Im übrigen macht sich im Maschinenbau die stille Winterzeit doch etwas mehr fühlbar.

Kleine Finanzchronik. Die Generalversammlung der Rheinischen Bierbrauerei in Mainz genehmigte den Abschluß. — Die Italienische Meridionalbahn zahlt die übliche Abschlagsdividende von 12 1/2 Lire. — Das Warenhaus Gebr. Boehm in Bochum ist bei 1 Million Mark Passiven und 250 000 M. Aktiven in Konkurs geraten. — Die Bankhäuser Speyer u. Ko. in New York, Speyer Brothers in London und Lazard Speyer Ellissen in Frankfurt a. M. haben 10 Millionen Dollar 4proz. Chicago Rock Island First and Refunding Mortgage Goldbonds übernommen, mit deren freihändigem Verkauf bereits begonnen wurde. Die Zulassung an der Berliner und Frankfurter Börse soll nachgesucht werden. — Die Dividende der Bank von Frankreich beträgt für das 2. Semester 80 Frank gegen 70 Frank im Vorjahr. — Die Manufakturwarenfirma M. L. Friedmann in Czernowitz ist mit 500 000 Kr. insolvent; Deutschland ist beteiligt. — Die neue national-ungarische Schiffahrtsgesellschaft, deren Gründung von dem Norddeutschen Lloyd und der Hamburg-Amerika-Linie gemeinsam mit der ungarischen Regierung betrieben wird zwecks Einrichtung eines regelmäßigen Schiffsverkehrs zwischen Fiume und Nordamerika, wird demnächst ins Leben treten.

wb. Cöln, 29. Dezember. Die „Cölnische Zeitung“ meldet aus Hagen: Die Schweißereivereinigung erhöhte am 28. Dez. wegen Verleuerung der Rohstoffe die Grundpreise um 5 M.

Geschäftliches.



Shampoo m. dem schwarzen Kopf macht jed. Haar schuppenfrei, voll und glänzend, beseitigt übermäßige Fettbildung d. Haare.

Shampoo m. dem schwarzen Kopf reinigt den Haarboden, verhärt Haarausfall u. gibt spärlichem Haar ein volles Aussehen.

Zum Selbstshampooieren millionenfach bewährt.

Verlangen Sie stets

Shampoo

mit dem schwarzen Kopf!

es gibt wertlose Nachahmungen! Paket mit Vollschengeruch 20 Pl.; in Apotheken, Drogen- und Parfümeriegeschäften käuflich. — Alleiniger Fabrikant: Hans Schwarzkopf, Berlin-Charlottenburg 2.

Wiesbaden, Palast-Hotel.

Täglich nachmittags von 4 1/2—6 Uhr:

Tee-Konzert.

Abends von 8 Uhr ab: 9239

Konzert im Restaurant,

ausgeführt von der Hauskapelle Szilagy György.

Unserer heutigen Gesamt-Ausgabe liegt ein Prospekt, betr. „Auftrag an alle staatsfernen Männer“ von Herrn Wieg. Oberst a. D., als Delegierter des Reichsverbandes gegen die Sozialdemokratie, bei. 3249

Dieser Nummer liegt ein Prospekt über den soeben beginnenden neuen Jahrgang der „Gartenlaube“ bei, welcher mit dem neuesten, fesselnden Roman von B. Heintze „Wie auch wir vergehen...“ eröffnet wird. Abonnements auf die „Gartenlaube“ nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten entgegen.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 18 Seiten, die Verlagsbeilagen „Der Roman“ und „Illustrierte Kinder Zeitung“ Nr. 26, sowie zwei Sonderbeilagen.

Leitung: H. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik und Handel: H. Wiegand; für das Feuilleton: J. Kallier; für den übrigen Teil: G. Wiegand; für die Anzeigen und Bekanntm.: H. Dornau; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der A. Schellenberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Weingesellschaft zu Wiesbaden, G. m. b. H.,

Loge Plato — Friedrichstrasse 27 — Telephon 465,
empfiehlt ihre Flaschenreife und anerkannt vorzügliche

Rhein-, Mosel- und Bordeaux-Weine.

Preislisten stehen zu Diensten.

8094

Israelitischer Unterstützungsverein. C. V.

Wegen unzulänglicher Beteiligung an der am 16. d. M. statt-
gehabten Versammlung werden unsere Mitglieder wiederholt zu einer
Mitgliederversammlung
auf **Sonntag, den 30. Dezember d. J., vormittags 10 Uhr,**
in den Gemeindefaal, Schulberg 3,
hiermit höflichst eingeladen.

Tagesordnung: Neuwahl des Vorstandes.
der Rechnungsprüfer.
Sonstige Vereinsangelegenheiten.

Wiesbaden, den 21. Dezember 1906. F 316
Der Vorstand.

Bahnamtliches Roll-Comptoir

der ver. Spediteure, G. m. b. H. Telephon 917.

Prompte An- und Abfuhr von Stückgütern.
Täglich fünfmalige Güterbestellung. 2849

Bureau nur im Güter-Abfertigungsgebäude
Bahnhof Süd.

Bitte genau auf die Firma zu achten.

Die Zinsen der Sparkasse werden ab Ende Dezember d. J. auf
3 1/3 % erhöht und lassen wir im Interesse der Spareinleger
von jetzt ab eine weitere Vergünstigung eintreten, indem die Spareinlagen,
welche an den ersten drei Tagen eines Monats geleistet werden, für den
vollen Monat der Einzahlung verzinst und bei Bezügen, welche an den
letzten drei Tagen eines Monats erfolgen, die Zinsen für den vollen
Monat der Rückzahlung vergütet werden.

Der Höchstbetrag eines Sparkassenbuches ist auf Mark 3000.—
festgesetzt. F 370

Wiesbaden, den 12. Oktober 1906.

Allgemeiner Vorschuss- und Sparkassen-Verein zu Wiesbaden.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

H. Meis. A. Schönfeld. C. Michel. F. Nickel.

Geschäftsgebäude: Mauritiusstraße 5.

Telephon 1927. Gegründet 1858.

Bilder-Einrahmen, Spiegel — Photographie-Rahmen.

Anfertigung von Gemälde-Rahmen.

Neuergolden und Renovieren alter Gegenstände
gut und billigst

Hr. Reichard, vorm. F. Alsbach,

Herzogl. Nass. Hofvergolder, 18. Taunusstr. 18. 2380

Kunsthandlung, kunstgewerbli. Werkstätte. — Lager in losen und gerahmten
Kunstblättern.

Josef Piel, Dentist, Rheinstr. 97, Bart.,

wissenschaftlich und technisch ausgebildet an amerik. Hochschule,
empfiehlt sich zum Anfertigen künstlicher Zähne mit und ohne Gummeneplatte,
Pionieren schadhafter Zähne, Reparaturen, Umändern etc.
Zahnziehen schmerzlos mit Narkose.

Verband Deutscher Hoteldiener, Ortsverwaltung Wiesbaden.

Zu der heute Sonntag, den 30. Dezember 1906, in der Männerturn-
halle, Platterstraße, stattfindenden

Weihnachtsfeier,

verbunden mit Vertonung und nachfolgendem Tanzvergnügen, sind alle
Kollegen und Gönner freundlichst eingeladen.
Anfang 8 Uhr. Tanzordner Paulh. Der Vorstand.

Hoflieferanten des Königs
Sr. Majestät von England.

LEA & PERRINS' SAUCE

Ist die ursprüngliche und echte Worcester'shire
Sauce und ist nach dem Originalrezept hergestellt.
Man verlange und nehme keine andere als
LEA & PERRINS' SAUCE, sie hat nicht ihres
Gleichen für Fisch, Fleisch, Fleischbrühen,
Wildpret und Suppe.

Man vermeide minderwerthige Nachahmungen.

Im Engrosverkauf zu beziehen von den
Eigenthümern, in Worcester, Crosse &
Blackwell, Limited, in London und von
Exportgeschäften allgemein.

(B. Z. 1905) P 110

Berliner Pfannkuchen

mit Johannisbeer-, Himbeer-, Aprikosen-
und Pfirsich-Füllung

am Silvester-Tage in bekannter Güte.

F. Bossong, Kirchgasse 42a.

Telephon 486.

3198

Dankbarkeit

veranlaßt mich, gern und kostenlos allen
Lungen- und Halsleidenden mitzutheilen,
wie mein Sohn jetzt wieder durch ein einfaches
billiges und erprobtes Naturprodukt von
seinem langwierigen Leiden befreit wurde.
K. Baumgardt, Wohnort in Heubel bei Korbach.

(B. Z. 67300) P 10

Handwerklicher Fortbildungskursus.

Die unterzeichnete Kammer beabsichtigt
in Wiesbaden, beginnend anfangs Jan.
1907, einen Kursus für Gesellen,
Buchführung u. Kalkulation einzurichten,
falls sich eine genügende Teilnehmerzahl
findet. Der Unterricht findet in den
Abendstunden statt. Der Beitrag ist
M. 5 pro Person. Der Kursus dauert
etwa 7 Wochen. Anmeldungen nimmt
entgegen das Bureau der Gewerkschaft
und der Handwerkskammer. Die An-
meldungen sind bis zum 5. Januar zu
tätigen. F 280

Wiesbaden, den 12. Dez. 1906.

Die Handwerkskammer.
Der Vorsitzende: Der Sekretär:
H. Schneider. Schroeder.



Wiesbadener Möbelheim



Inhaber:

L. Rettenmayer,

Hofspediteur Sr. Majestät,
Großfürst. Russ. Hofspediteur.

Spedition u. Möbeltransport.
Bureau: 21 Rheinstraße 21.

Aufbewahrung von
Möbeln, Hausrat, Privatgütern,
Reisegepäck, Instrumenten,
Chaisen, Automobiles etc. etc.
Lagerräume nach sogenanntem
Würfelsystem, Sicherheits-
kammern, vom Mieter selbst
vergeschlossen.

Tresor mit eisernen Schrank-
schloßern für Wertgegenstände, Silber-
kasten etc. unter Verschluss der
Mieter.

Prospekte und Bedingungen
gratis und franko.

Auf Wunsch Besichtigung
einzelner Möbel etc. und Kosten-
voranschläge. 2083



!Achtung!

Schuhwaren,

reiche Auswahl in allen Sorten, Farben,
Qualitäten und Größen, zu staunend
bill. Preisen findet man 8102

Marktstraße 22, 1.

Kein Laden. Tel. 1894.

Punsch-Essenzen

Rum — Arrak — Kognak

allererster Firmen empfohlen

Drogerie Alexi,

Mehlsberg 9. — Telephon 652.

Wollwaren

zu nie gekannten Preisen. Barke
mehrere 1000 Stück Handtücher, Mägen,
Kopftücher u. d. gl. an bis zu den besten
gefärbten; dazwischen werden Strümpfe
angegeben u. getrickt in 1 bis 2 Tagen,
Arbeitslohn 8 Pf., keine Welle zum Aus-
waschen, alle Farben, Wollwolle zum Aus-
waschen u. sowie doppelt gefärbte Jagd-
wollen u. Arbeitswolle in klein von
60 Pf. an bis zu den selbstge-trickten
Schafwollwollen. Schwalbacherstr. 29,
Ecke Mauritiusstraße.

Neujahrs-Karten!

Reiche Auswahl.

Carl J. Lang,

Gneisenaustr. 19.

Holzschneiderei u. Brennholzwerk,
Schneiden von Stämmen, sowie
Brennholz, legiertes auf Wunsch im
Haufe mit fahrbarer Streifmaschine, empfiehlt
sich billigst Karl v. Kattler, Dog-
heimstraße 103, Telephon 208. Gleich-
zeitig offeriert Kief. Kieferholz, gelblich,
per Str. 2,40 M., Brennholz a Str.
1,40 M., bei Abnahme von 5 Str. Frei
ins Haus. 2918

Die

Glückwunsch-Tafeln des Wiesbadener Tagblatts

liegen wieder an den Schaltern zur gefl. Einsicht offen.

Anmeldungen von Neujahrs-Gratulationen für erstere werden schon jetzt
entgegengenommen.

Der Verlag.

Wie auch wir vergeben . . .

Der neueste Roman von

W. Heimburg

erscheint in der

Gartenlaube

Außerdem erscheinen Beiträge von Ludwig Ganghofer, Ida Boy-Ed, Clara Viebig, Rudolf Stray, Hans Arnold, Anton von Perfall u. a.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen und Postämter.

F 16

Gesellschaft „Fidelio“

Seite Sonntag, den 30. Dez., abends 8 Uhr,

Weihnachtsfeier,

bestehend in Unterhaltung mit darauffolgendem Tanz.

Eintritt 30 Pf. Tanz frei. NB. Die Veranstaltung findet bei Bier statt.

Photo-Apparate

einfachste solideste Konstruktion von Mk. 16.50 an. Preislisten kostenlos. Gustav Köhler, Magdeburg, Postfach 25.

Weltberühmt

sind And.'s Kochs Mundharmonikas. In größter Auswahl empfiehlt

G. M. Rösch,

46 Webergasse 46. Gegründet 1873.



Schlittschuhe von Mk. 0.75 an. Kinderschlitten von Mk. 2.75 an. Franz Flössner, Wellritzestraße 6.

Gelegenheitskauf!

100

Herrn- u. Knaben-Paletots Anzüge und Joppen

für Herbst u. Winter, teilweise auf Mohrhaar und Seide gearbeitet, u. modernen Farben, werden zu fabelhaft billigen Preisen verkauft.

Nur 8101 Marktstraße 22, 1. Kein Laden. Telefon 1-94.



Nähmaschinen aller Systeme, aus den renommiertesten Fabr. Deutschlands, mit den neuesten, überhaupt existierenden Verbesserungen empf. bestens Ratenschiene. Langjährige Garantie.

E. du Pais, Mechaniker, 2935 Kirchgasse 24. Telefon 3764. Eigene Reparatur-Werkstätte.

Die anerkannt besten und beliebtesten

Punschsirupe

von Peters & Cie. Nachf., Köln, Eichel-Marke, empfiehlt 3209

Hch. Maus,

Schwalbacherstrasse 79, Ecke Adlerstr.

Brennholz . . . à Str. Mk. 1.30, Anzündholz (fein gespalten) . . . à Str. Mk. 2.20 liefert frei ins Haus 3154

J. C. Kissling, Dampfschneiderei, Kapellenstr. 5-7. Telefon 438.

Vergnügungs- und Erholungs-Reisen

mit der Lustyacht Hispania nach dem

Mittelmeer

1. Riviera (Karneval in Nizza) Corsica 2.-16. Februar. Preis Basel-Basel von Mk. 270 an.
2. Corsica - Sardinien - Palermo - Tunis - Neapel 13.-26. Februar. Preis Basel-Basel von Mk. 330 an.

Prospekte gratis und franko.

Im Preise inbegriffen Eisenbahnfahrt, vollständ. Verpflegung mit Wein, sämtliche Besichtigungen.

3. Orientreise: Aegypten - Griechenland 23. Febr. bis 23. März. Preis Basel-Basel von Mk. 550 an.
4. Spanien - Marokko - Algier - Balearen - Riviera 23. März bis 9. April. Preis Zürich-Zürich von Mk. 400 an.

Ferner Wiederholung unserer Gesellschaftsreisen nach Italien, Nordafrika, Spanien etc.

Kaestners Internationales Reisebureau Basel. Gegründet 1889. F 85

Vorschuss-Verein zu Wiesbaden.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht. Friedrichstraße 20.

Sparkasse.

Vielfachen und geduldeten Wünschen entsprechend erhöhen wir ab 1. Januar 1907 für Jedermann

den Höchstbetrag der Einlagen auf ein Spar-Kassenbuch von Mk. 500.— auf Eintausend Mark und verzinsen dieselben

vom Tage der Einzahlung an mit 3 1/4 %/o. Wiesbaden, den 14. Dezember 1906. F 372

Vorschuss-Verein zu Wiesbaden.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Möbel

Leistungsfähigstes

Einrichtungshaus

3010

100 Musterzimmer. Eigene Werkstätten.

Wilhelm Baer,

Nahe Schwalbacherstr., Friedrichstraße 48, nahe Kaserne.

!! Neujahrs-Karten !!

! 1907 Neuheiten 1907 !

die größte reichhaltigste Auswahl von den einfachsten bis zu den feinsten empfiehlt

Papeterie Hahn, Kirchgasse 51, nächst der Marktstraße, gegr. 1863. 3189

Männergesang-Verein Concordia.



Nächsten Dienstag (Neujahr), abends v. 8 Uhr ab:

Grosser Festball

in den oberen Sälen des „Kasino“, Friedrichstrasse 22.

Wir laden unsere verehrl. Mitgliedschaft, sowie Inhaber von Gastkarten ergebenst ein. Der Vorstand. F 349

Ball-Anzug Vorschrift.

Zu Fest-Geschenken:

== Zigarren, ==

Havana-Importen und deutsche Fabrikate,

== Zigaretten, ==

deutsche, türk., egypt., engl., russische etc.

in allen Packungen und Preislagen.

Ernst Kuhlmann,

Wilhelmstr. 28/30 (Park-Hotel—Bristol).

Telephon 919.

3075

Kognak Albert Buchholz,

Garantie für feinste Qualität, in Originalfüllung, von Mk. 1.90 bis Mk. 4.50 für 1/2 Flasche; Medizinal-Kognak, ärztl. empf., Mk. 2.50 u. 3.50 für 1/2 Flasche.

Fr. Groll, Goethestrasse 13.

Eine menschliche Null

ist jeder, der das Opfer von Erschöpfung, Geschlechtsnerven-räumender Leiden sonstiger gehobener Leiden und radikaler Heilung leidet, nach neuen Gesichtspunkten von Spezialarzt Dr. Rumler, oder alt, ob noch gesund das Lesen dieses Buches teilen von geradem natürlichen Nutzen! Der Ge-krankheit und Sierchium Leidende aber lernt die Heilung für Mark 1/0 in Brief von Dr. Rumler,



Gehirn- und Rückenmarksnerven-Zerrüttung, Folgen schafften und Exzesse und wurde. Deren Verhütung ein preisgekröntes, einziges, praktisches bearbeitetes Werk für jeden Mann, ob jung oder schon erkrankt, in noch schmerzhaften Ur-schätzbareren Gesundheits-sünde lernt, sich vor-schützen - der bereits sichersten Wege zu seiner kennen. Marken franko zu beziehen Genf (see Schweiz).

(K. H. 475) F 103

Billigste Bezugsquelle für

Tapeten

ist Rudolf Haase, Inh. Ludwig Bauer,

Tapeten-Manufaktur

9. Kleine Burgstrasse 9. Telefon No. 2618.

Reste zu jedem Preis. 2783

Kontor: Langgasse 27
Fernprediker No. 2266.

Schach

Redigiert von G. Bartmann in Wiesbaden.

Wiesbaden, 30. Dezember 1906.

Schachverein Wiesbaden.

Lokal: Café Maldaner, Marktstrasse.
Spielzeit: Täglich nachmittags.

Partie Nr. 4. Läuferspiel

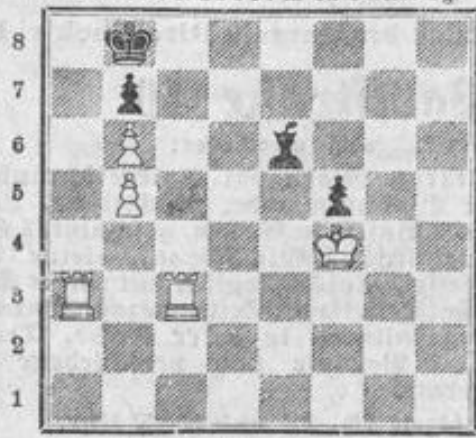
aus dem Meisterturnier zu Ostende 1906.

Weiß: R. Spielmann. — Schwarz: A. Reggio.

1. e7-e4	Schwarz.	11. g4-g5	S b8-c6
2. d2-d3	e7-e5	12. g5-g6	f7-g6
3. S b1-c3	8 g8-f6	13. f5-g6	h7-h6
4. S f2-f4	L f8-c5	14. Th1-xh6!	T h8-h6
5. f4-f5!	d7-d6	15. L c1-h6	S e6-e7
6. g2-g3	S f6-g4	16. L e4-f7+	K e8-f8
7. h2-h3!	D d8-h4+	17. L h6-g5	L c8-g4
8. D d1-g4	D h4-h5	18. K e1-d2	L g4-h5
9. h3-g4	L c5-g1	19. T a1-f1	c7-c6
	D h5-g4	20. g3-g4!	Aufgegeben.
	L g1-b6		

Schach-Aufgaben.

Von K. A. L. Kubbel in St. Petersburg.



Matt in 3 Zügen.

Von K. A. L. Kubbel in St. Petersburg.

Weiß: Kg6, Da7, La5, e2, Sb4, Bb3, d3, d6.
Schwarz: Kb5, Lb1, Sa8, Bd7.

Matt in 2 Zügen.

Die heutigen Aufgaben haben einen 14-jährigen Jüngling zum Verfasser.

Auflösung der Schach-Aufgabe

in Nr. 574 vom 9. Dezember von K. Erlin in Wien.

1. D b7-a8 K e6-f5 2. Da8-c8 matt.
1. . . . K e6-d7, f7 2. e5-e6 matt.

Richtig gelöst von: Dr. Münchheimer, C. Wille, Henri Morell von hier.

Rätsel-Cake

(Der Nachdruck der Rätsel ist verboten.)

Bilder-Rätsel.



Auszähl-Rätsel.

Man nehme einen bestimmten Buchstaben und zähle von hier ab, stets sieben Buchstaben überspringend, weiter: f e r l k s t e s p v a y r n t.

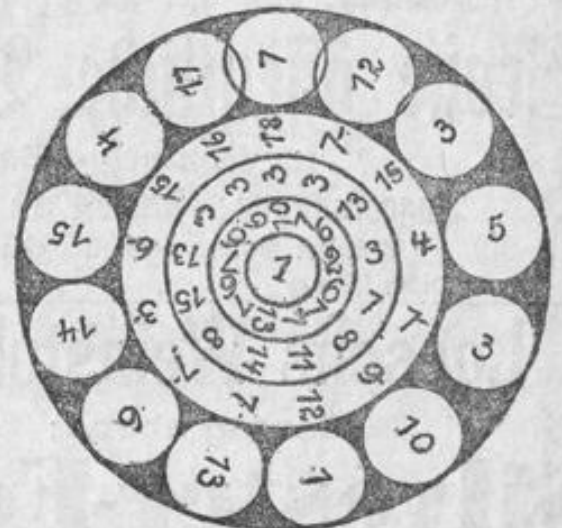
Rösselsprung.

			doß			
und	meß	ihm	rüdt	eßt	oft	wenn
unß	be	läßt		gleich	harm	und
lei	ler	mit	lid	meint	lid	er
fähr	zu	er		auf	stets	es
nicht	ist	ge	er	a	fe	nur
nicht	teit	mit	ei	der	grau	ein
le	mit	er	sam	bö	nem	wicht

Silben-Rätsel.

Ein Studio geht am Abend durch die Straßen
Von Wien und spricht vergnügten Angesichts:
„Der Tag war glücklich über alle Maßen,
Der so mir fällig meiner Bären Nichts,
Erst laßt Fortuna eine zweit' und dritte
Mir segenspendend fallend in den Schoß,
Dann sendet mir, gerührt von meiner Bitte,
Auch meine eins (verkehrt) und zwei noch Moos.
Auf euch, ihr zwei (verkehrt) und zwei zu trinken,
Geh' in den „Stern“ ich jetzt zu Wein und Bier,
Ich bin am Ziel, das Ganze seh' ich winken,
O fehlt' es auch nicht auf dem Heimweg mir!“

Neujahrs-Problem.



- 1 2 3 4 5 ein Rübenprodukt,
- 1 6 7 7 8 ein Vogel,
- 1 7 8 9 10 ein Rest,
- 1 7 11 12 1 ein Dichter,
- 1 13 14 7 18 ein biblischer Berg,
- 1 7 8 7 6 ein Kompott,
- 1 6 15 3 14 ein Weltbürger,
- 1 7 13 6 15 ein Teil eines Musikinstrumentes,
- 1 6 3 15 4 eine Unterlage,
- 1 6 3 6 17 eine Stadt und Fluß in Galizien,
- 1 10 3 18 7 eine Schauspielerin,
- 1 7 3 7 12 ein biblischer Name,
- 1 6 13 15 3 ein Tier.

Die auf den Scheiben stehenden Endbuchstaben ergeben einen Wunsch der Redaktion an ihre Rätsellöser.

Dreisilbige Scharade.

Die weite Halde liegt verschneit —
Wohl dem, der Drei im Hause!
So mancher Arme sorgt voll Leid
Sich jetzt in seiner Klausur.

Dort wird man nicht mit Eins-Zwei-Drei
Am Kuchenteig hantieren. —
O heißt, daß er die ersten Zwei
Zum Fest nicht mag verspüren!

Auflösungen der Rätsel in Nr. 598.

Rätselhafte Inschrift: Ein Narr macht zehn andere, tausend Kluge aber nicht einen Klugen. — **Silben-Ergänzungs-rätsel:** Ich will! Das Wort ist mächtig! Ich soll! Das Wort wiegt schwer; Das zweite spricht der Diener. Das erste sprach der Herr. Lass' beide eins dir werden Im Herzen ohne Groll: Es gibt kein Glück auf Erden, Als wollen, was man soll. — **Rösselsprung:** So lang die Unschuld hehr und still In deinem Busen wohnt, So lang du willst, was Tugend will, Die einst mit Palmen lohnt, So lange zeigt auch die Natur Dir jeder Wonne Rosenspur. In ihrem Schoße findest du Auf Erden schon des Himmels Ruh. — **Scherzfrage:** Der abgezogene Hase ist ein Fell los, die Gleichung zweifellos. — **Arithmogroph:** Thorwaldsen. — **Kinder-Weihnachts-Rösselsprung:** Weihnachten. — **Silben-Rätsel:** Kanal, Odde, Esens, Remus, Nerri, Esens, Rumburg, Koerner-Lessing. — **Rätsel (zweisilbig):** Anmut — An Mut.

Große Kurssteigerung,

sowie laufende Gewinne,

bietet der Ankauf von Petroleum-Anteilen eines in denkbar reichster Gegend befindlichen deutschen Unternehmens. **Keine Börsenspekulation.** Geringes Kapital erforderlich, da die Anteile jetzt noch pro Stück für M. 350.— abgegeben werden. Prima Referenzen, darunter eine Großbank. Fachmann erteilt kostenlose Auskunft. Offerten unter R. N. 3254 befördert die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Berlin, Pringelstraße 41. (F. L. 13500/12) F 136

Gegen Einsendung v. 30 Pf. erhält Jeder eine Probe **Rot- und Weisswein,** selbstgefermt, nebst Preisliste. Rein Rülfo, da wir Richtigerhaltenes ohne Weiteres unkonfekt zurücknehmen. — 18 Sorten eigene Weinberge an Wein und Rhein. Gebr. Roth, Ahrweiler. (K. A. 1461) F 123

Wer sich vor **Explosionen** von Petroleum-Lampen schützen und ein **Brandunglück**, welches meistens durch Umwerfen oder Zerschüttern von brennenden Petroleum-Lampen entsteht, **vermeiden will,**

Kaiseroel,

nicht explodierbares Petroleum.

Kaiseroel brennt auf jeder Petroleum-Lampe und ist ferner ein hervorragendes Material zur Speisung von **Petroleum-Öfen und Petroleum-Kochmaschinen.**

Alleinige Fabrikantin des Kaiseroels

Petroleum-Raffinerie

vorm. AUGUST KORFF, Bremen.

Kaiseroel ist gar. echt zu haben in sämtl. bess. Kolonialwarengeschäften.
Engros-Niederlage: Ed. Weygandt, Kirchgasse 34.

Wer andere Petroleum-Sorten unter der Bezeichnung „Kaiseroel“ verkauft, macht sich strafbar. 2151

Dr. Justis Anstalt zu Idstein

zur Radikalheilung aller Unterleibsbrüche **ohne Operation.** — Bei kleineren Leisten- und Schenkelbrüchen **keine Unterbrechung** der gewohnten Tätigkeit. Behandlungsdauer durchschnittlich 14 Tage. Sprechstunden vormittags 8^{1/2}—10 Uhr, nachmittags 12—1 Uhr.

Wundervolle Körperform durch Nährpulver

„**Thiosia**“ (patentamtl. gesch.), preisgekr. Berlin 1904, in 3-4 Woch. bis 18 Pfd. Zunahme. Garant ungeschädlich. Viele Anerkenn. Karton 2 Mk. Nachn. 2.50, 3 Kartons franko 6.00 Mk.
R. H. Haufe, Berlin 22,
Greifenhagerstr. 70. F 122

Punschsirupe

von **Peters Nachf., Cöln,**
empfiehlt 3213
Hch. Schütz,
Adolfstrasse 6. Telefon 3769.

Abbazia-Weichen F 136
von **Sahn & Gasselbach, Dresden,**
herzlich, wie frisch geklütete Weichen
aufzub. à Fl. 1.50 l.—, 1.50 u. 2.50,
Seife à 50 Pf. **Otto Siebert, Marktstr.**

Sie kaufen

eine Fl. prima **Rognal** und **Rum,**
à 1/2 Liter 1.10, Proben geflatter,
Bismartring 9, Hof links, durch
Louis Wülfer, Auktionator.

Lager in amerik. Schuhen.

Aufträge nach Mass. 3044
Herm. Stieckdorn, Gr. Burgstr. 4.
Abfallholz
pro Rentner Mit. 1.20 liefert frei Haus
J. Wolf, Dampfzäubererei,
Telephon 87. Bleichstraße 41.

Auf zur Wahl!!!

Wählen Sie

Düsseldorfer Punsch-Extrakte, alkoholfrei,
mit Brennender-, Rum-, Arrak- und Ananas-Geschmack.
H. Kaiserpunsch per 1/2 Fl. 2.—, 1/4 Fl. 1.10. 8085
In den Geschäften **J. C. Geiger, Kirchg. 52, J. Gapp Nachf.,**
Goldgasse 2, **Carl Werner, Dotzheimerstr. 50, Lorenz Becker,**
Arndtstr. 9, **Fr. Sternstein, Wellringstr. 39, F. Schaub, Grabenstr. 5,**
und im **Spezialhaus für alkoholfreie Getränke** zu haben
Wiesbaden, Friedrichstr. 18, Fernsprecher 1962.

Abbruch!!!

Bierstadterstr. 13, Wiesbaden, Bierstadterstr. 13
(Kuoovsches Terrain)

sind Fenster, Türen, Fußböden, Dafen, Herde, mehrere Schieferdächer, Wellblechdächer, Träger, komplette Stall-Einrichtungen aller Art, 1 **Dampfmaschine,** 1 großes Meiermoir, 2 große Hallen mit eisernen Schiebetüren, Glasdächer, 12 eih. Lote, 1 Orangerie-Gebäude, mehrere eiserne Stagen-Gestelle für Pflanzen, eisern. Pflanzentische für Gärtner, circa 1000 Quadratmeter Kalkstein, Sandsteine, Mettlicher Platten, Bau- und Brennholz billig abgegeben.
Adam Adolf Trüster, Kellerstraße 18,
oder an der Baustelle.

Wiesbadener Depositencasse

Deutschen Bank

Fernspr. 164. **Wilhelmstr. 10a.** Fernspr. 164.

Hauptsitz: **Berlin.**

Zweigniederlassungen: Aachen, Bremen, Dresden, Frankfurt a. Main,
Hamburg, Leipzig, London, München, Nürnberg. 2931

Kapital u. 297 Millionen.

Reserven: Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte
an allen Hauptplätzen der Erde.

Achtung!

Wähler Wiesbadens.

Montag, den 31. Dezember, abends 8 Uhr:

Große öffentliche Volks-Versammlung

im Konfordia-Saal, Stiftstraße 1.

Tagesordnung: Neuwahl zum Reichstage und die politische Lage.

Referent: Reichstags-Kandidat **Gustav Lehmann-Mannheim.**

Freie Diskussion.

Der Einberufer.

Die allgemein beliebten
Peters Nachf. Punschsirupe
empfiehlt 3229
Fritz Henrich,
Blücherstraße 24. — Telephon 1914.



Drogerie Apoth.
Otto Siebert, am Schloss,
fernor: **W. Hert,** Bahnhofstraße,
Milrner, Emserstraße,
Portzehl, Rheinstraße, 3187

Alle
Punsche
von
Peters & Cie. Nachf., Cöln,
empfiehlt
Fritz Koch,
Moritzstraße 6. 3228

Punschessenzen-
Ausverkauf.
Rum-Punsch . Mk. 1.10
Kognak-Punsch " 1.10
Arrak-Punsch . " 1.10
Burgunder-Punsch " 1.50
die 1/2 Flasche.
Rhein-, Mosel- u. Rotweine
zu riesig billigen Preisen.
Heb. Ruppel,
Bismarckring 29.

Fr. Schaab, Grabenstr. 3.
Punsch-Essenzen 1/2 Flasche von 90 Pf.
Rum 1/2 Fl. u. 75 Pf., Arrak 1/2 Fl. 100 Pf.,
Ital. Rotwein per Fl. von 50 Pf. an.
Punschsirupe,
beliebteste u. beste **Eichel-Marke**
von
Peters Nachf., Cöln,
empfiehlt
A. Sennebold,
Bismarck-Ring 15. 3230

Ka-
ts-
log
gratis!
Echte Briefmarken billig.
Je 100 verschiedene Brief-
marken: v. Afrika Mk. 4.50,
v. Nor'amerika Mk. 3.00, v.
Mittelamerika Mk. 3.00, von
Asien Mk. 4.25, v. Austral. Mk. 4.75,
Philipp Kosack, Berlin C., Burgstr. 12.

Punschsirupe
der bekannten Firma
Peters Nachf., Cöln,
empfiehlt
Wilh. Diederichsen,
Westendstraße 12. 3227

Kalender 1907
für Besitzer v. Wertpapieren
Praktisches Handbuch
für jeden Kapitalisten!
wird gratis versandt vom
Bankhaus E. Calmann, Hamburg.
(Etabliert 1853.) F 193

Marcus Berlé & Cie.

WIESBADEN Bankhaus Wilhelmstr. 32

Gegründet 1829. — Telefon No. 26.

Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte

insbesondere:

- Aufbewahrung u. Verwaltung von Werthpapieren.
- Verwahrung versiegelter Kasten und Packete mit Werthgegenständen.
- Vermiethung feuer- und diebesicherer Schrankfächer in besonders dafür erbautem Gewölbe.
- Verzinsung v. Baareinlagen in laudf. Rechnung. (Giroverkehr).
- Einlösung von Coupons vor Verfall.
- Discontirung und Ankauf von Wechseln.
- An- und Verkauf von Werthpapieren, ausländischen Noten u. Geldsorten.
- Vorschüsse und Credite in laufender Rechnung.
- Lombardirung börsengängiger Effecten.
- Creditbriefe. Auszahlungen u. Checks auf das In- u. Ausland.

2932

Freiwilliger Mobilien-Verkauf.

Aus dem Nachlaß der Baronin Direkinek v. Holm-
feldt sind im Hause

Barckstraße 40

nachfolgende Gegenstände freihändig zu verkaufen:

2 große zweitürige Mahagoni-Spiegelschränke, ein
Schrank, 1 Waschkommode, Nachttische, Lüstres,
1 Schreibtisch, 1 Büfett in Eichen, geschnitten, 1 Speise-
zimmer-Ausziehtisch, 1 Glasschrank, kleine Tische,
1 roter Klubsessel, Salongarnitur mit rotem Seiden-
bezug, 2 große Sessel mit Seidenbezug, Paraventé,
reiche Fenstergarnituren in roter Seide, Teetische,
1 Standuhr, 1 Pendule und verschiedene Haus-
und Küchengeräte. F 241

Verkaufszeit 10-12 und 3-5 Uhr.

Der Testaments-Vollstrecker:

Justizrat Dr. Loeb,
Kirchgasse 43.

Punsch-Essenzen.

Liköre, Kognak, Rum, Arrak

von 3166

Hermann Jos. Peters, Köln a. Rhein.

Emmericher Waaren-Expedition,

Tel. 2518. Marktstraße 26. Tel. 2518.

Sie finden

Käufer

oder

Teilhaber

für jede Art hiesiger oder auswärtiger Ge-
schäfte, Fabriken, Grundstücke, Güter und
Gewerbebetriebe

rasch und verschwiegen

ohne Provision, da kein Agent, durch 209

E. Kommen Nachf. Köln a/Rh.

Kreuzgasse 8, I.

Verlangen Sie kostenfreien Besuch zwecks Be-
sichtigung und Rücksprache.

Infolge der, auf meine Kosten, in 900 Zeitungen

erscheinenden Inserate bin stets mit ca. 2500 kapital-
kräftigen Reflektanten aus ganz Deutschland und

Nachbarstaaten in Verbindung, daher meine enormen

Erfolge, glänzenden u. zahlreichen Anerkennungen.

Altes Unternehmen mit eigenen Bureaux in

Dresden, Leipzig, Hannover, Köln a/Rh. und Karls-
ruhe (Baden).

Unsere

Elektr. Licht- u. Kraft-Anlage,

durch vergrößerten Betrieb entbehrlich geworden, steht zum Verkauf.

Sie besteht aus einem 12-PS-erdigen Gasmotor (aus der

Berlin-Anhalt. Maschinenfabrik A.G., Dessau), einer Gleichstrom-

Reibenschluß-Dynamo-Maschine für 50 Ampère Stromerzeugung

nebst Umformer und einer vollständigen Schaltanlage für Licht

und Kraft. Alles in bestem, gebrauchsfähigem Zustande und jederzeit

im Betrieb zu setzen.

Außerdem gehen wir ab: eine Anzahl Transmissionswellen und

Scheiben, Schaltbretter, Vogenlampen-Widerstände, Wasserarme u. d. m.

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei,

Wiesbaden.

OD. 1183/4 F 145

Loesch's Weinstuben.

Montag abend:

Silvester-Feier

Konzert im 1. Stock,

verbunden mit Soupers à Kuvert Mark 1.50.

Menu:

Lendenschnitte mit Stangenspargel.
Pommes frites.

Junge Gans mit Maronenpüree.
Kompott — Salat.

Fürst Pückler-Eis.

Die Soupers werden einzeln an kleinen Tischen serviert.

Hierzu ladet ergebenst ein **Jos. Schmid.**

Dental Office Arthur Förster

vorm. A. Wolff

Kirchgasse 11. Wiesbaden Kirchgasse 11.

Spezialität: Behandlung und Erhaltung wurzelkranker Zähne.

Plombieren mit Gold, Porzellan, Amalgam und Zement.

Anfertigung von künstlichen Zähnen in Kautschuk und Gold.

Kronen und Brücken (plattenloser Zahnersatz), Regulierung schiefstehender

Zähne nach neuesten und bewährtesten Methoden.

Zahnziehen mit lokaler und Vollbetäubung.

Sprechstunden 9-6 Uhr.

Bitte auf Namen und Wohnung zu achten.

Achtung! **Achtung!**

Zu Silvester

Heute Ausnahme **Berliner Pfannkuchen,**

in bekannt gut. Qual., versch. Füll., per Stück 8 Pf., empfiehlt

Telephon 3748. **H. Boucher,** Telephon 3748.

Bismarckring 25. Ecke Bleichstraße.

Kramer's Punsche

sind in allen besseren Geschäften
der Branche käuflich.

Man achte genau auf die Firma:

Aug. Kramer & Co. Nachf. in Cöln a. Rhein

Vertreter: **W. Anacker,** Bismarckring 17, I. 3170

Natürliche Heilweise.

Robert Dressler, Kaiser-Friedrich-Ring 4 (10-12 u. 4-6 Uhr),

behandelt alle akuten und chronischen Krankheiten mit bestem Erfolge.

NB. Ausgebildet im Lehrinstitut für Naturheilkunde und deren Hilfswissen-
schaften in Berlin. (Annere Krankheiten. — Frauenleiden.)

Düsseldorfer Punsch-Essenzen.

Arrak-, Ananas-, Burgunder- und Kaiser-Punsch.

1/2 und 1/3 Flaschen.

Fernor:

Arrak, Rum, Kognak, Liköre und Branntweine.

Wein-Niederlage der Firma Chr. Limbarth, hier.

Heinrich Martin,

Hellmundstraße 48,

im Hause des Herrn Metzgermeisters Kolb.

Blumen-Ausstellung

Wilhelmstrasse 34.
Fernruf 908.

Ernst Wahl,

Adolfstrasse 6.
Fernruf 3812.

Um den Bewohnern im Südwest den Verkehr mit meinem Hause zu erleichtern, und der bedeutenden Entwicklung meines Unternehmens Rechnung tragend, errichte ich im Hause

Adolfstrasse 6 ein Zweigggeschäft.

Meiner verehrten Kundschaft für das Entgegenkommen dankend, bitte ich, von dieser bequemen Einrichtung ausgiebigen Gebrauch zu machen.

8244

Eröffnung Samstag, 29. Dez. 1906.

Ernst Wahl.

Versorgungshaus für alte Leute.

Zur Weihnachtsbescherung sind uns noch gütigst zugegangen:
In der Anstalt: Von Herrn Major a. D. von Massow 10 Mk., Frau Ida Mandebrod 20 Mk., Herrn Kfm. Ed. Roedel 6 Mk., Frau Amalie Strumm 2 Herren-Heberzieher, Herrn Meygermeister Bollmer 13 Pfd. Kalbfleisch, N. N. 5 Normalhemden, 6 Unterhosen, 12 Chemisettes, 18 Stragen, Herrn Kaufm. J. Kallmann 3 Jacken, Herrn Kaufm. Ed. Wegandt versch. Kolonialwaren; durch den „Tagblatt“-Verlag von B. Wächter 10 Mk., J. B. 10 Mk., Karl Robbe 5 Mk., N. N. 5 Mk.
Den Empfang dieser Gaben bescheinigt mit herzlichem Danke
Der Verwaltungsrat. F 231

Orakelguss in der Silvester-Nacht mit Pyroplomben

ohne Löffel und Feuerung, grossartiger erheiternder Effekt im verdunkelten Zimmer, ferner Glücksnüsse, Glücksfiguren, sowie Silvesterscherze in Form von Früchten, Konfekt, Würsten etc., knallende Herzen, Schweinchen, Karpfen, Walnüsse, alle mit scherzhaftem Inhalt,

Salon-Feuerwerks-Körper,

Niederlage der Hof-Kunstfeuerwerkerei Aug. Becker Nachfolger bei

H. Schweitzer, Hoflieferant, ältestes und grösstes Spielwarengeschäft am Platze,
13 Ellenbogengasse 13. 3237

Punsch-Essenzen.

Zu den köstlichsten, ausgiebigsten und bekömmlichsten Punsch-Sorten zählen seit Jahren, wie bekannt, meine:

- Ia Burgunder Punsch,** aus vorzüglichem Burgunder bereitet, Mk. 2.50 1/2 Fl.
 - Ia Arrak-, Ananas-Punsch,** aus altem Batavia-Arrak bereitet, Mk. 2.50 1/2 Fl.
 - Ia Rum-Punsch,** mit echtem Jamaica-Rum bereitet, Mk. 2.50 1/2 Fl.
- Gleiche Sorten in **IIa Qualität** Mk. 2.— 1/2 Fl.
1/2 Fl. entsprechend höher.

Jos. Selners Punsch-Essenzen.

Burgunder, Arrak und Ananas 1/2 und 1/3 Flaschen.

Schwedischer Punsch — Calorec-Punsch

von J. Cederlund Söner in Stockholm à Mk. 3.50 1/2 Fl.

- Echter Jamaica-Rum 1/2 Fl. à Mk. 2.—, 2.50, 3.— u. 4.—.
- Alter Batavia-Arrak 1/2 Fl. à Mk. 2.—, 2.50, 3.— u. 4.—.
- Elsäss. Kognaks 1/2 Fl. à Mk. 1.70, 2.—, 2.50, 3.—.
- Französ. Kognaks 1/2 Fl. à Mk. 3.50, 4.—, 4.50 und höher in Orig.-Füllung.

Sämtliche gleiche Sorten in 1/3 Fl. entsprechend höher.

Alle Liköre von Wynand Focking u. Eron Luc. Bols.

Gross-Lager von Rhein-, Mosel- u. Bordeaux-Weinen in allen Sorten und Qualitäten.

Sämtl. Sekte und Champagner.

- Apfelsekt in 1/2 Fl. à Mk. 1.25 u. Mk. 1.50.
- Ia Ananas, ganze Frucht, in Dosen à 85 Pf., 1.25 u. 1.50 Mk.
- Ia Tafelrosinen, Ia Baronnen, Datteln, Tafelkirschen und Brachmandeln.
- Süsse Mandarinen per Dutzend 70 Pf.
- Valencia-Orangen per Dutzend 60, 70 und 80 Pf.

Wilh. Meinr. Birek,

Ecke Adelheid- und Oranienstrasse.
Bezirks-Fernsprecher No. 216. K 193

Restaur. z. Stadt Frankfurt,
Webergasse 27.

Heute Sonntag:

Grosses Frei-Konzert.

Anfang 5 Uhr.

Es ladet freundlichst ein
Jean Dietz.

Zu Silvester empfehle die so beliebten und bekömmlichen

Punsche

von 3231

Peters Nachf., Cöln.

Ph. Lieser,

Ecke Luisen- und Schwalbacherstrasse.

Grosse Weihnachtsfeier.

Die Tanzsäle des Herrn Max Kaplan veranstalten am Sonntag, d. 30. Dez., eine große Weihnachtsfeier mit Tanz im großen Konzertsaal zur Kronenburg, Sonnenbergerstrasse bei Herrn Schupp, wozu wir Freunde und Gönner freundlichst einladen.
Anfang 4 Uhr. Eintritt frei.

Sämtliche Sorten der besten

Punschsirope

von 3233

Peters Nachf., Cöln,

empfiehlt

Jean Haub,

Ecke Mühl- und Häfnergasse.

Zu Silvester

empfehle meine anerkannt vorzügl. Pfannkuchen mit ff. Füllung.
W. Mayer, Delaspeestrasse 8.



Großer Wild- und Geflügel-Abschlag.

Feinste Raßgänse à Pfd. 75 Pf., Gänse, Rehbraten, Rehbraten, sowie sonstiges Geflügel ganz besonders billig.

Goldgasse 18. **Emil Petri.** Telephon 3708.

Glücks-Nüsse,

Glücks-Figuren, Glücks-Taler, Giesslöffel, Salon-Feuerwerk,

Knall-Bonbons,

Reizende Neuheiten in Silvesterscherzen

empfiehlt

in grossartiger Auswahl K 65

Kaufhaus Führer,

Kirchgasse 48. Kirchgasse 48.

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im "Geld- und Immobilien-Markt" kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldmarkt

Kapitalien-Angebote.

Geld-Angebote! Ich bin von vielen Banken, Kredit-Insti-tuten usw. beauftragt Geld-suchenden mitzuteilen, das Darlehen in jeder Höhe zu 4, 5, 6 Prozent bei zinsweiser Rückzahlung zu ver-geben...

Schlesische Boden-Kredit

offert pr. gleich oder später Hypo-theken-Kapital durch D. Aberle sen., Walluferstraße 2.

Die Gothaer Lebensverf.-Bank

hat 1. Hyp.-Gelder auf Wiesbad., und Viehbrüder Häuser zu mäß. Zins und geringer Prot. zu vergeben. Nähl. bei Hermann Mühl, Rheinstraße 60a.

Hypotheken-Kapital

in jeder Höhe, bis 1/2 der Taxe, zu 4% auf gute Objekte jederzeit auszuliehen. Vermittler werden. Off. n. W. 272 an den Tagblatt-Berlag.

Privatkapital.

200-250,000 Mk., auch geteilt, auf prima 1. Hypotheken auszuliehen. Elise Henninger, Moritzstr. 51.

Privat-Kapital.

Mk. 100,000 & 1/2% per 1. März 1907, Mk. 60-80,000 & 4-4 1/2% p. Januar, Mk. 18-20,000 & 4 1/2% sof., Mk. 18,000 & 5% sofort auf Land als 1. Hypothek, Mk. 18-20,000 & 4 1/2-5% sof., 21,000 & 5% sofort als 2. Hypothek auszu-liehen durch Senfat P. A. Herman, Rheinstraße 43.

Großes Kapital auszul.

auf 1. Hypotheken in Beträgen von 50,000 bis 300,000 Mk. und höher zu billigen Zinsfuß f. gleich oder später. Offerten erbeten unt. V. 268 an den Tagbl.-Berlag.

Hypothekentkapital.

Wir haben zu vergeben an erste Stelle: 2,000 Mk. zu 4 1/2% bis zu 50% der Taxe, auf gutes Ob-jekt in Wiesbaden, 40,000 Mk. per 1. April 1907. Für zweifelhafte Hypotheken: 15-20,000 Mk. per 1. April, 17-20,000 Mk. per sof., ein Post. von 20,000 Mk. per sof., 30,000 Mk. p. 1. Jan., 50-60,000 Mk. per 1. April und 80,000 Mk. per sofort. F 997 Haus- u. Grundbesitzerverein C. B. Wiesbaden, Lützenstraße 19.

38,000 Mk.

mündelsichere Hypothek, zu 4 bis 4 1/2 Proz. per Anfang Januar auf gutes Objekt zu vergeben. Näheres Haus- und Grundbesitzer-Verein, Lützenstraße 19. F 997

20,000 Mk. auf 1. oder zu 5% auszuliehen.

Offerten mit genauen Angaben u. N. 270 an den Tagbl.-Berlag erb. Nichtson. Off. werden zurückgeschickt. Verm. verb.

10,000 Mk. auszuliehen

sind auf 2. oder 1. Hypothek (sof. Offert. unter O. 271 an den Tagblatt-Berlag.

Kapitalien-Gesuche.

Suche 120-125,000 Mk., 1. St., auf Villa, feinste Aurlage, von Privatmann zu leihen. Offerten unter V. 269 an d. Tagbl.-Berl. Vermittlung vorbehalten.

Gesucht: 100,000 Mk., 1. Hypoth., auf prima Objekt von sehr solchem Wanne. Offerten vom Selbstverleihen unt. B. 270 an den Tagbl.-Berlag.

80,000 Mk.

auf prima 2. Hypothek per Ende Januar 1907 gesucht. Kapitalisten erfahren Näheres in der Geschäfts-stelle des Haus- und Grundbesitzer-Vereins, Lützenstraße 19. F 307

70,000 Mk. auf vornehmeres

Eigenhaus in besserer Lage gesucht. Eigentümer wohlhabender Mann. Offerten unter M. B. 129 post-lagernd Berliner Hof.

Gesucht per Anfang Januar

1. Hypothek, zu 50,000 Mk., für An-weißen in besser Lage der Innenstadt, Mietsertrag 4880 Mk. Privatgatte 72,550 Mk. Näh. Haus- und Grund-besitzer-Verein, Lützenstraße 19. F 307

Pa. Restkaufschilling,

vorzügl. Kapitalanlage, von 45,000 Mk. & 5% auf Objekt Mitte der Stadt zu beziehen gesucht. Off. unter V. 271 an die Tagbl.-Hauptsta., Wilhelmstr. 6. 8110

Zu 40,000 Mk.

1. Hyp. auf prima Objekt in La Lage per sofort oder Anfang Januar gesucht. Off. n. B. 272 an den Tagbl.-Berlag.

Zu Jude auf prima Objekt u. d. W. 35-45,000 Mk. 1. Hypoth. zu 4 1/2-4% per sofort o. Januar. Offerten unter O. 260 an den Tagbl.-Berlag.

35-40,000 Mk., 2. Hypothek,

auf 1. April oder später auf gut rent. neues Haus gesucht. Offerten unter O. 267 an d. Tagbl.-Berlag.

Mk. 30-35,000 auf gute 2. Hyp. anzunehmen gef. Näh. Rheinstr. 43, 1 r.

30,000 Mk. auf 1. Hyp.

per 1. April 1907 zu leihen gesucht. Nur 50% der selbsterhalt. Taxe. Antwort sofort erbeten unter U. 268 an den Tagblatt-Berlag.

20,000 Mk. 2. Hyp. zu 5% b. d. 1. Hyp. v. nur 50% d. selb. Z. a. hoch. Obj. u. f. von Gehm. p. h. gef. Otto Engel, Adolfsstr. 3. 8066.

Mk. 16-20,000 a. Haus in der

Rathausstr. in Wiesbach p. Jan. aufzun. gef. Näh. Rheinstr. 43, 1 r.

15,000 Mk. auf prima 2. Hypothek

per sof. od. spät. anzunehmen gef. Näh. Rheinstr. 43, 1 r. 14,000 bis 15,000 Mk.

1. Hyp. auf g. Objekt gesucht. Näh. im Tagbl.-Berlag.

Hypothek von 11,500 Markt zu 5 Proz. zu beziehen gesucht. Off. unter B. 267 an den Tagbl.-Berlag.

Mk. 10,000

2. Hyp. (60% der Taxe) per Januar auf La Geschäftshaus gesucht. Offerten unter U. 267 an den Tagbl.-Berlag.

Mk. 10-15,000 als 2. Hyp. auf neuerb. Haus gef. Taxe 65,000 Mk. 1. Hyp. 34,000 Mk. R. Rheinstr. 43, 1 r.

5000 Mk.

von solidem Ge-schäftsmanne sofort oder später gegen gute Sicherheit gesucht. Off. u. V. 271 an die Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstraße 6. 8114

Mk. 5000 Betriebskapital zu guten Zinsen für Geschäftsmann von Selbsterb. ge-sucht. Off. n. 270 a. d. Tagbl.-Berl. 3000 Markt

zu leihen gesucht gegen Zinsen und Sicherheit. Offerten unter E. 271 an den Tagbl.-Berlag.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe.

Berrschastliche Villa, mit hübsch. Gart., 1207 Omtr., Nähe Bahnhof u. Viehbrüderstr., ansehnl. rentabel u. zukunftsreich, billig zu verkaufen. Off. nur von Selbstkäufer, unt. R. 270 an den Tagbl.-Berlag.

Die Villa

Wöhringstraße 13

mit Garten, zusammen 11 ar 08 qm groß, ist wegen Sterbefalles sofort zu verkaufen. Nachfragen im Hause selbst, sowie bei dem Vertreter der Erben, Schriftzitat Dr. Alberti, Adelheids-sträße 24. F 245

Die zum Nachlaß der

Baronin Direkinck von Holmsfeldt gehörige

Villa

Parkstraße 40

mit Garten, an den Kur-anlagen, 8 Zimmer, 5 Mansardenzimmer u. reichliche Nebenräume, Zentral-heizung, elektr. Licht-anlage, ist durch unter-zeichneten Testamentsvollstrecker zu verkaufen.

Besichtigung nach vorheriger Anmeldung daselbst F 241

Justizrat Dr. Loeb,

Kirchgasse 43.

Villa nahe Adolfshöhe, ent-

haltend Zimmer u. reichl. Zub., ist f. d. billig. Preis v. Mk. 46,000 zu verl. Näh. Rheinstraße 43.

Verkaufe hochfeine Villa mit Stallung, feinste Aurlage, großer Garten, billigst. Offert. v. Selbst-käufern unter Z. 269 an den Tagbl.-Berlag erbeten.

Geschäftshaus

mit schönen Läden in besserer Lage Wiesbadens ist zu verkaufen. An-zahlung nach Vereinbarung. Off. unter T. 268 an den Tagblatt-Berlag erbeten.

Für Metzger, Drogerie

od. and. Geschäft passendes Gehaus an verkehrsreicher Straße zu verl. Offerten unter C. 266 an den Tagbl.-Berlag.

Haus f. Schreiner, Schloßer,

Schüler, Linderstr. 5 1/2% rent., Nähe Albrechtstraße, bei 10,000 Mk. Anz. ohne Agent zu verl. Off. u. N. 262 an d. Tagbl.-Berl. erb.

Gelegenheitskauf.

Ein Wohnhaus in großer Wirt-schaftslage, teilungsfähig billigst zu verkaufen, 10,000-15,000 Mk. Off. unt. G. A. Hauptwohlagern.

Reutables Haus, 2x4 Jim. im Stad. u. Stb. m. Garl. m. jährl. ca. 3000 Mk. Neberich. br., ist b. Mk. 18-20,000 Anz. a. bl. Off. v. Selbst. C. 261 Tagbl.-Berlag erb.

Haus mit Schlosserei

in bester Lage u. gut. Rundschaft, Tor-fahrt, gr. Werkstat., geräum. Hofplatz, pr. istwert zu verkaufen. Offerten unter M. 271 an den Tagbl.-Berlag.

rent. id. Haus, für Metzger usw., mit Stall, f. 10 Pferde, umweil der Taunusstr., mit 10,000 Mk. Anzahl. zu verl. Inmnd, Taunusstraße 12.

Für Konditor.

rent. Eckhaus in Verkehrsstr. Vieh-rids, f. Konditorei (m. konzol. Vor-lausch), ist für Mk. 68,000 zu verl. P. A. Herman, Rheinstraße 43.

Nähe der Enferstraße

Haus mit 6 Stagen, Werkstätten, bei 5% Verzinsung, Mk. 1400 Ueber-schuß, zu verkaufen. D. Aberle sr., Walluferstr. 2.

Für Wirt.

rent. neuerb. Eckhaus in best. Lage Viehrichs m. umschl. Wirtsch. Konz. ist b. Untern. a. erst. S. b. 10,000 Mk. Anzahl zu verl. Näh. Rheinstr. 43.

Haus mit Metzgerei

in zentraler Lage Schierstein a. Rh., evtl. auch für Neubau geeignet, und Grundstücke an der Walluferstraße zu verkaufen durch August Stempel, Rechtsanwalt, Nikolasstr. 13.

Hotel-Restaurant

in Wiesbaden, best. bürgerlich, in guter Lage, zu verkaufen. Offerten unter W. 268 an den Tagbl.-Berlag zu richten.

Gelegenheitskauf

bietet sich durch Ankauf altrenom-mierter Wirtschaften mit Haus in Industrieort bei Frankfurt und in Wiesbaden, event. auch Taufsch.

Elise Henninger, Moritzstr. 51 hier.

Existenz ohne Geschäft

durch Erwerb e. Liegensch. i. frey. Gechl.-L. m. ja. 19,000 Mk. Neberich. nach Abzug d. Gesamtkosten! — Näh. Mühl. sub Ph. 480 a. Hansen-stein & Vogler, Frankfurt a. M. F 85

Berliner Finanzhaus

taufoche gegen mittl. Villa, auch H. Finanzhaus, da nach Wiesbaden überfiele, Preis m. S. 575,000 Mk. Detaillierte Offerten erbeten unter Reutier Sm., Postamt 62, Berlin. (W 7876) F 136

Biegelei bei Iggladt mit allem

Zubehör und Tenseldern, ausdehnungsfähig, ev. mit landwirtschaftlichen Grundstücken, zu verkaufen durch August Stempel, Rechtsanwalt, Nikolassstraße 13.

Gastwirtschaft,

Eckhaus, 6% rent., zu verkaufen. Wilt. Schaefer, Hermannstr. 9.

Terrain,

unter Schwarzenberg, fertige Straße, Geleis-anschluß, Dogheimerstr., Bauplag, zielt 80 Ruten, unter günstigen Be-dingungen zu verkaufen. Näh. Architekt Heuer, Lambachtal No. 25.

Baupläge Gde Binger- u. Dörmelstr., m. Borgef. Straßent. Einfriedigungsmauer, Wassereinführung u. genehmigten Plänen, & bebauen fertig, sind unter günstigen Be-dingungen zu verkaufen. Näh. durch den Def. A. H. Dörner, Dogheimerstr. 21.

Immobilien-Saufgesuche.

Wer sein Grundstück, Geschäfts-

haus, Villa, Hotel, Restaur., Mitterg., Landwirtschaft, Mühle, Biegelei, Baupl. u. bald vorteilhaft verkaufen will, wer Hypoth. o. Teilh. sucht, Verbindg. m. ja. 200 Mark, sende Adv. sof. a. d. Tagbl.-Berl. u. A. 576. Generals-verte. in nächst. Tagen anweisend. Bes-uch kostentl. A. Agent., strengste Diskr.

Villa

von 7 bis 8 Zimmern, die beschriebenen Ansprüchen genügt, zu mäßigem Preise zu kaufen gesucht. Offerten u. M. 267 an den Tagbl.-Berlag.

Haus mit 6-Zimmer-Wohn-, rent., möglicht zwischen Adelheids- u. Goethes-träße, zu kaufen gesucht. 8014 O. Engel, Adolfsstr. 3.

rent. Haus,

2-3 Zimmer, 3 und 4 Zimmer, mit Torfahrt, Werkstätte, sofort zu kaufen gesucht. Julius Allstadt, Schiersteinerstraße 13.

Gesucht besseres Hotel mit Anzahl. von 100,000 Mk. u. mehr von ausw. Fachmann. Immand, Taunusstraße 12.

Hotel-Restaurant.

Weinstube oder bessere Wirtschaft, auch Haus, wo sich solches einrichten läßt, f. gl. od. später zu kaufen gesucht. Ausführliche Offerten unter J. 271 an den Tagbl.-Berlag erbeten.

Grundstücke

zu kaufen gesucht. Julius Allstadt, Schiersteinerstraße 13.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im "Kleinen Anzeiger" kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Wieder

Für Jäger und Schuttlente! Ein Kriegerhund, 11 Monate, billig zu verkaufen bei Ernst König, Wal-dstraße 13, 3 St.

Wachstamer schöner Spitzhund (zur Bewachung einer Villa passend) abgegeben Jahmstraße 7, 2.

Bernhardiner, 12 Monate alt, selten schön. Ausstell. Exempl., in gute Hände preiswert abgegeben. Wo? sagt der Tagbl.-Berlag. Cy

A. deutsch. Boxer, rubenr. u. 1 r., zu verkaufen Poststraße 13, 1 r.

Feiner Herren-Neberzieher, Bett, Deckbett bill. zu bl. Richter, 22, B. 1. Wegrod (Wism),

gut erhalten, für Herren mittl. Gr. billig abgegeben Seebodenstr. 12, 3.

N. Schwars. Seidenkleid (m. S.) zu verkaufen Moritzstraße 11, 2.

Wenig getragenes Wallkleid, hellblau Urep de Chine, ganz a. Taf., eleg. gearb., für schlanke Fig., für 60 Mk. abzug., sow. e. weiße feine Bluse a. Jour gearb., fast neu, für 25 Mk. abzugeben. Offerten unter B. 260 an den Tagbl.-Berlag.

Pianino, bestes Fabrikat, kreuzl., seltene Gelegenheit, sehr bill. zu verkaufen Elisenstraße 6, 1 r.

Neujahrs-Geschenk.

Socheleg. Mantel (Wörth, Paris) Umh. b. f. 150 Mk. zu verl. Diskret. ungel. Anzahl. n. 11. Adv. Tagbl.-B. Or

Fak neue Konzertlither zu verlauf. Dogheimerstr. 85, B. 1 r.

Prima Geige mit Rosenkänder sportbill. zu vl. Rauchenbalerstr. 6, P.

Reich verzierte vase mit Ständer, ca. 2 Meter hoch, außerordentliches Prachtstück, wegen Gefäßausgabe billig abzugeben. Daselbst sind auch Ledententele, H. Theke, sowie harm. Muster billig zu verkaufen. Ellen-bogengasse 10, Lad. Chr. Meiningen.

Selten schöne Butterdose u. großes Bild (Friedrich der Große) zu verkaufen Dogheimerstraße 18.

Antike Möbel u. sonst. Kunstgegen-stände sehr bill. zu verl. Richter, 22, P. 1.

Sehr billig zu verkaufen: Rollst. Bett 50, pol. Bettst., h. Haupt. Kat. n. u. Stein, Rohbaarmatr. 100, Bettst. 8 u. 18, Alceiderstr. 1 u. 21, 18 u. 25, Verl. 34, Sofa 28, Div. 40, Tisch 8, Küchensch. 30 u. 36, An-ticht. 5 u. 8, Küchenbr. 6 u. 8, Deck-bett 12, Matr. 15, Sprünge, 20, Auf-3. Teilzahl. 10 Kranzengasse 10.

Gut erhalt. Betten, Kleider-u. Kinderjerants, Waschkom., Nach-tische, Sofa, Ordon., Sch., Stühle, Auszieh-u. a. Tisch, gr. u. H. Sp., gr. u. H. Stehp., Lüst., Lamp., Tep., Büf., Waschk. vl. Adolfsallee 6, D.V.

Schöne w. lad. Bettst. mit Matr. billig zu verl. Bismarckstr. 38, D. 2 I.

Vorzügliche Matrasen, Wollmatrasen, 22 Mk., Kapo-lmatr. 34 Mk., Rohbaarmatr. 54 Mk., Seegrasmatr., 12 Mk., Strohs-tüde v. 5 Mk. an, Deckbetten, Plüsch, kompl. Betten in allen Gr. Philipp Lauth, Bettengesch., Bismarckstr. 33.

Chaiselongue, neu, 18 Mk., mit schön. Decke 24 Mk., Tischendw. 40 Mk., mit zwei Seifeln 55 Mk. zu verkaufen Raunenbalerstraße 6, Post.

Divan, neues Perito b. a. vl. Schwalbacherstr. 27, S. 2 r.

1 Stoff- u. 1 Kamelstisch-Diw. billig zu verl. (Reichn. gebt. Möbel in Taufsch.) Rabustr. 8, D. P. r.

Pol. Perito und Schreibtisch for. billig zu vl. Raunenbalerstr. 6, B.

Eintr. Kleiderstrant 13 Mk., 2tir. Alsch. 17, Spiegel 5.50, Kuch-bonj. 12, Küchensch. 20, Tisch, Thür, Händerschr., Spiegelschr., Büttel und Verich. mehr i. a. vl. Moosstr. 6, B.

Erstklassige Nähmaschinen wegen Ersparn. der hoch. Padenmiete enorm billig Rheinstraße 48, Post.

Kolonialu.-Einr., Theke, Eischr., Wagen, Delmeapparate, wie neu, herzh. b. a. vl. Albrechtstr. 8, Lad. Herbergelstr.

ein fast neues, halbl., zweispänn., billig zu verkaufen bei G. Jung, Goldgasse 21.

Zweifel. Schlitten u. 2 Schellengeläute bill. zu vl. Vorstraße 19, Post. rechts.

Einspanner-Schlitten zu verkaufen. Dr. Rüb. Sonnenberg, Wiesbadenerstraße 29.

Gebrauchter Schlitten preisw. zu verl. Altsch. 33, Post.

Schöner Kinder-Schlitten billig zu verkaufen Weberstraße 20.

Stuhlschlitten u. ein Kinderbett zu verl. Wilhelmstraße 4, 3. 8115

Gebrauchte Oefen billig zu verl. Phil. Lied u. Sohn, Kleine Schwal-bacherstraße 4, Alt-Eisen- u. Metall-bandlung. — Telefon 1883.

Vorzgl. Niefener Dauerbrandöfen zu verkaufen Goethestraße 13, 1.

Ein neuer Ofen billig zu verl. Albrechtstr. 46, D. 2.

Transmission, 12 Mtr., und Saug- u. Druckpumpe nebst 3 HP. Benzinmotor zu verkaufen. Ingenieur Wagner, Wiesbaden, Moritzstraße 16.

Kaufgesuche

Gebrauchte Pianos, alte Violinen lautt. und taucht. Leinrich Wolff, Wilhelmstraße 12.

Gebraucht. Einp. Schlitten zu kaufen gef. Philipsbergstraße 7.

M. gebr. Kassensthorant billig zu kaufen gesucht. Off. unter B. 268 an den Tagbl.-Berlag.

Guterh. Heilschaulerjerd zu kauf. gef. Off. Taunusstr. 22, 2

Gut erhaltene Dauerbrandöfen für Wohnräume gesucht. Off. unter Z. 271 an den Tagbl.-Berlag.

Gehr. Cassabodosen zu kauf. gef. Kaecheber, Poststraße 2.

Ein kleiner Hund, am liebsten ein Spitzchen, zu kaufen gef. Villa Sonned, Geisbergstr. 36, 1.

Verpachtungen

Schöner Obgartens, Beckristal, 118 Rut., ab 1. Jan. 07 zu verpacht., auch zur Erricht. v. Werkstätten ge-eignet. Waldramstraße 7, Post.

Nachtgesuche

Erfahrener kautionsfäh. Wirt sucht eine nachweislich rentable Restauration, Weinstube od. H. Bot., ev. mit Vorlaufrecht, zu pachten. Off. u. A. 575 an den Tagbl.-Berl.

Unterricht

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Derwerbende eingetragene Rechte im Text durch seine Schrift ist unanfechtbar. Deutsche Dame, gebr. Lehrerin, v. Sprachenunterricht mit geb. Engländer oder Engländerin. Gest. Off. unter 'Englisch' Hauptpostlag. erbet.

Verloren Gefunden

Gold. Ketten-Armband verloren Anfangs Dezember. Abzugeben geg. Belohnung Derrngartenstraße 7, 1. Trauring verloren, ges. v. N. 1896. Abzugeben gegen Belohn. Blücherstraße 12, Stb. 2.

Geschäftliche Empfehlungen

Bücher-Revisionen, Bilanzen, Steuer-Deklarationen, Vermögensverwaltungen, Einricht. und Beitrag v. Geschäftsbüchern bei zuverlässiger älterer erfahrener Kaufmann direkt nach langj. Praxis 23. Pfefferloren, Philippsbergstraße 17/19, 3 rechts. Privat-Mittagsstisch Schwalbacherstraße 22, 1.

Schreibmaschinen-Arbeiten, Seite mit 30 Zeilen 15 Pf., Durchschl. 5 Pf. Bervielfält.: 25 Abz. 90, 60: 1.10, 100: 1.50, 2. m. 100: 70 Pf. Wiesbadener Schreibstube, Rheinstraße 26, Gartenhaus 1 St. 1. Buchführung, Einrichtungen, Revisionen, Bilanzen, Unterr. usw. durch G. Nieke, Karlsruherstraße 7, 1. Adressen w. prompt und billig geschrieben Nachstraße 11, Dach.

Perfekte Weißstickerin empfiehlt sich. Bertramstraße 18, B. Neu-Wäscherei W. Rind, Riehlstraße 8 u. Römerberg 1, elektr. Betrieb. Tel. 1841. Spez.: Krügen, Randsch., Vor- u. Ober-Benden. Wäsche zum Waschen u. Bügeln wird prompt und billig besorgt. Frau Weisser, Elarental 21. Eigene Fleibe. Perfekte Friseurin empfiehlt sich in u. a. d. S. Beltrichstraße 20, 2. Tüchtige Friseurin empf. sich. Rab. Adlerstr. 47, 3 L.

Verschiedenes

Wir suchen noch einige Vertreter. Raabeburger Lebens-Verf. u. Gesellschaft, General-Agentur Wiesbaden, Vorstraße 4. Königlich-theatral. Geprüft ein Hotel vom 1. Jan. bis Ende der Saison. Off. unter N. 271 an den Tagbl.-Verlag. Ein Kind erhält gute Pflege. Rautenthalerstraße 20, Stb. 3 L. Ehrensolgin Delenstraße 24, Frontisp. links. Gisse in Frauenleid. bei Periodenst. distr. Kul. Ganact, Berlin-Schöneberg, Brunenwaldstr. 42. Müdporto erbeten. Deirat! Ende für meinen vermh. Freund, ebana, mit eig. Haus, f. g. Traget- und Kolonialw.-G., die Bekanntschaft e. Mädch., n. unt. 25 Jahren, junge Witwe nicht ausgeschlossen, zwecks Deirat. Anonym verbeten. Offerten unt. E. 267 an den Tagbl.-Verlag.

Berläufe

Zwei Wagenpferde (Mappen), 5- und 6-jährig, preiswert zu verkaufen. Direktor Koresk in Kopsheim a. M., Bruchstraße 40. F 47

Moderne Plüschgarnitur, neu, Sofa u. 4 Sessel, f. 195 Mk. zu verk. Dranienstraße 10, 2 St.

Kaufgesuche

Gesucht zu kaufen wird hier od. auswärts ein gutes Geschäft der Fabrikations- oder der kaufmännischen Branche oder auch ein kleines Landgut. Auskunft bitte schriftlich unter F. 271 an den Tagbl.-Verlag zu geben.

Etliche oder sonst defekte Weine (Nr. 998) F 47 kauft stets zu den höchsten Preisen M. Arieger Mainz, Johannisstr. 8.

Grosser Ankauf

in der M. Webergasse 9, 1. Wer gutem Herren- u. Damenkleider, Schuhwerk, Gold, Silber, Möbel, ganze Nachl. u. zu sehr guten Preisen verk. wtl. wende sich nur an Frau Stammer, M. Webergasse 9, 1, kein Baden. Hofkarte genügt.

Der beste Zahler Wiesbadens ist: Frau Handel, Mehrgasse 13, früher Goldgasse 10. Telefon 1894. Kaufe zu sehr guten Preisen getrag. Herren- und Damenkleider, Umformen, Möbel, ganze Wohnungs-Einrichtungen, Radios, Wand- u. Gold, Silber und Brillanten. Auf Bestell. komme ins Haus. 8098

H. Schiffer, die höchsten Preise für getragene Herren-, Damen- und Kinderkleider, Schuhe, Möbel, Betten, ganze Nachl. u. Hofkarte genügt. Der größte Bedarf am Platze.

Frau Grosshut,

Mehrgasse 27, Telefon 2079, kauft mehr als jeder Andere für wenig gebrauchte Herren- u. Damenkl., Pelze, Schuhwerk, Möbel, Gold, Silber, ganze Nachl. u. Hofkarte genügt. Der größte Bedarf am Platze.

Frau Klein,

Michelberg 8, Telefon 3490, kauft den höchsten Preis für gut erhaltene Herren- und Damenkleider, Schuhe, Gold, Silber.

Die besten Preise zahlt immer Fr. Prachmann, Mehrgasse 2, Brillanten, Gold, Silber u. Antiquität.

Wegen Ersparnis der hohen Lädenmiete

bin ich im Stande, den höchsten Preis zu zahlen für getragene Herren- und Damenkleider, Möbel, Betten, ganze Nachlässe. E. Kuttia, Göbenstraße 9.

Für Privatleute.

Suche nur von Herrschaft gut erh. Herrn- u. Damenkl., Pelze etc. Off. unter G. 269 u. d. Tagbl.-Verl. erb. zu kaufen gef. Offerten mit Preis unter W. 24 Hauptpostlagernd Wiesbaden.

Pianino

Registrier-Kasse, zu 600 Mk., sucht zu kaufen Schubgeschäft Michelberg 9a.

Altes Kupfer, Messing, Zinn, Blei kauft stets u. nimmt in Tausch P. J. Klingen, Kupfermiede - Verzinneri, 37 Gde Gold u. Mehrgasse 37. Telefon 2863.

Meh- und Haseufelle,

Kumpen, Papier, Flaschen, Eisen u. sonst u. holt p. ab E. Sippner, Dranienstr. 54.

Ein u. Verkauf v. Antiquitäten oder Art Goldgasse 15, Lustig.

Zahme Umjel (Rädchen) zu kaufen gef. Pension Margaretha, Hebenmannstraße 8.

Unterricht

Energische Lehrerin gesucht, die geneigt ist, einem 8-jährigen Glem-Schüler im Hause der Eltern täglich 1 bis 2 Stunden gründliche Nachhilfe zu geben. Offerten erbeten n. Chiffre G. 270 an d. Tagbl.-Verl.

Zur Veranft. d. tagl. Schulaufgaben e. Schind. d. Oberrealsch. e. geeignet. Vertiefung gesucht. Off. n. S. 270 an den Tagbl.-Verl.

Staatsaufsicht. Maschinenbauschule hiersemestr. Lehrplan. Offenbach-Main. Schulheide an Ostern.

Pensionat Worbs. Arbeitsstunden j. Aufsicht d. Schulaufgaben, für Pensionäre und andere. Beste Erfolge, sogar mit Prim. Perlenkursus! Berl. ert. d. U. gründl. Unt. i. all. Fäch., auch f. Ausländer, und bereitet erioigt. und schnell auf alle Klassen, Schul- und Militär-Examina vor, bel. Einj., Prim., Abitur, Gr.!

Worbs, Naatl. gepr. Oberlehrer, Luisenstr. 43 und Schwalbacherstr.

Wiesb. Priv. Handelsschule Beginn neuer Kurse zu Anfang u. Mitte jeden Monats. Kleins Kurse, Unterricht für Damen und Herren in allen Zweigen der Handelswissenschaften mit Einzel-Unterweisung jedes Schülers, resp. Schülerin, in allen Fächern. Pension im eigenen Hause. Herm. Hein, Mitglied des Verbands deutscher Handelslehrer, Bücherrevisor, 30-jähr. Erfahrung in der Praxis, Telefon 3080, Stellenvermittlung kostenlos.

Gründl. Privatunterricht, Arbeits- und Nachhilfestunden. Vorbereitung für alle Klassen und Examina, speziell für das Einjährige. Wiederholt bestanden sitzungsbliedene Unter-Tertianer nach 5monatl. Vorbereitung bei mir d. Einjährige. Auszeichnung Erfolg. Vorz. Empfehlungen. Dienemann, Herderstr. 31, akad. geb. Lehrer, Français par dame diplômée à Paris, Elisabethenstr. 21, Gartenh. 1. (Lehrerin) unterrichtet in ihrer Muttersprache. A. Viertzoll, Adolfsallee 33, 3.

Beckersehes Konservatorium, Jahnstraße 2. Gegr. 1873. 2. Januar: Neus Kurse f. Klavier, Solo- und Ensemble-Gesang, Violine, Cello, Harmonium, Orgel. Seminar zur theoretisch-methodischen Vorbereit. f. die Prüfung des „Musikpädagogischen Verbandes“. Prospekt u. Anmeldung durch den Direktor H. Becker.

Klavierunterricht erteilt Louis Serrarr, Kgl. Kammermusiker, Blücherplatz 5.

Klavierunterricht ert. gründl. u. leichtf. Methode i. f. f. ausgebildeter Musiklehrer, am Kon. tät. Monatspreis 2 Mk., wöchentl. 2 Std. Gest. Off. u. N. 267 an den Tagbl.-Verlag.

Engl. Unterricht u. Konversation ert. Miss Moore, Moritstr. 1, 1. Fl.

Französisch. Englisch. Italienisch. Russisch. Deutsch f. Ausländer. Privat- u. Klassen-Unterricht f. Damen u. Herren. Für jede Sprache ausschliesslich Lehrer d. betrefend. Nationalität. Kein Uebersetzen, freies Sprechen von der ersten Stunde an. Während des ganzen Unterrichts wird nur in der zu erlernenden Sprache gesprochen. Die Berlitz School ersetzt den Aufenthalt im fremden Lande. Die Berlitz Methode ist das einzig praktische System, nach dem man eine fremde Sprache wirklich sprechen lernen kann. Schüler, welche reisen, können unentgeltlich die Hilfe der Berlitz-School in Anspruch nehmen. Probekationen jederzeit gratis. Prospekt gratis und franko. Berlitz School, Luisenstrasse 7.

Buch-Kursus. Erfahrene Modistin erteilt gründlichen Unterricht. Näheres Anna Brandenburg, Beckstrasse 4.

Zuschneide-Unterricht (angenehme leichtf. Methode) mit oder ohne Näh-Kursus. Sicherer Erfolg. Vorteil. Gelegen. zum Selbstst. u. Kleider, Blusen etc. Frau J. Seitz, Mauritiusstraße 3, 2 r.

Lehr-Institut für Damen-Schneiderei. Gründl. Unterricht im Nähnehmen, Schnittmusterzeichnen, Zuschneiden u. Anfertigen v. Damen- u. Kinder-Garderobe. Die besten Erfolge können durch zahlreich Schülerinnen nachgewiesen werden. Prospekt u. nähere Auskunft von 9-12 und 3-6 Uhr. Schnittmuster-Verkauf. Marie Wehrlein, Herderstr. 36, 1, Gartenhaus.

Zuschneide-Kursus nach leicht f. f. Methode u. Frau A. Brasse, Dranienstr. 41, 2. Gründl. Unterricht im Nähnehmen, Zuschneiden und Anfertigen von Damen- und Kinder-Garderoben. Aufnahme täglich. Arbeiten von Schülerinnen zur gef. Anf. Kostime werden auch zugefert. u. eingerichtet. Schnittmuster-Verkauf.

Köls Kochschule für Damen, Wiesbaden, Adelheidstr. 69. Beginn eines neuen Kurses am 3. Januar 1907. Ausbildung in einfacher bis feinsten Küche. Prospekt gerne zu Diensten. Leiter: C. Köll, 15 Jahre Küchenmeister S. D. des Fürsten zu Wied.

Der Zuschneidekursus, System Grands, infl. Paris u. Wiener und engl. Schnitts, nebst Anf.-Unterr. beg. am 1. u. 15. J. bei Frau Aug. Roth, Doppeimerstraße 50, Bbb 3.

Wiesbadener Kochschule, Adelheidstrasse 48, 1. Beginn des neuen Kochkurses 4. Jan. Unterricht in der fein bürgl. u. feinen Küche, Backen, Garn. etc. Prospekt und Auskunft durch die Vorsteherin E. Pappibaum. Schülerinnenarbeiten prämiert Kochkunstausst. Bromberg und Mainz.

Beginn unseres 2. Tanzkursus am Dienstag, den 15. Januar, abends 8 1/2 Uhr, im Hotel „Friedrichshof“.

Tanz-Unterricht für den gesamten Handwerker- und Kaufmannstand. Gest. Anmeldungen erbeten. G. Diehl, Frau u. Sohn, Bleichstraße 17, 1.

Schleif-Walzer in 2 Schritten tanzt auch heute die feine Welt. Hoch-elegant, praktisch, leicht, nicht ermüdend, sofort begreifbar, ungeniert und bequem in unserer Wohnung zu erlernen. Musik gratis. Prospekt gratis. Gest. Anmeldungen erbeten.

G. Diehl, Frau und Sohn. Tanz-Unterricht. Mein nächster Tanzkursus beginnt Mitte Januar 1907. Baldig-fällige Anmeldungen erbet. A. Donecker, Gustav-Adolfstr. 6, B. Privat-Unterrichtslokal: Hellmündstraße 43.

Privat-Tanz-Unterricht zu jeder gewünschten Zeit in unserer Wohnung ungen. u. bequem. Musik gratis bei allen Kursen. Gest. Anmelb. erbet. G. Diehl, Frau u. Sohn, Bleichstraße 17, 1.

Zu unserem Anfang Januar beginnenden 2. Extra-Tanz-Kursus nehmen wir gefl. Anmeldungen in unserer Wohnung, Hellmündstraße 4, 3, frbl. entgegen. Anton Deller u. Frau, Unterrichtslokal: „Hotel Vogel“.

An unserem Anfang Januar beginnenden Tanz-Kursus können noch einige Damen und Herren teilnehmen. Fritz Sauer u. Frau, Bertramstraße 3, 1.

Anfangs Januar 1907 eröffnen wir noch einen

Tanzkursus zu dem wir gefl. Anmeldungen Eiserstraße 33, 1, sowie auch Michelberg 7, Laden täglich entgegennehmen.

Unterrichtslokal Loge Plato. Julius Bier und Frau, Lehrer u. Lehrerin für Gesellschafts- und Kunsttanz.

Beginn meines 2. Haupt-Tanz-Kurses Donnerstag, 15. Jan. 07, abends 8 1/2 Uhr.

Gest. Anmeldungen nehme in meiner Wohnung freundlichst entgegen. Wilh. Groß, Volkramstraße 3, 2.

Gest. Meld. zu meinem Mitte Januar beginnenden 2. Tanzkursus werden entgegengenommen. Honorar 12 Mk. Extra-Tanzkurse für Küche, Räucher u. l. m. innerhalb 6 Stunden, zu jeder Tageszeit.

Ohne Konkurrenz! Walzer nach sofort begreiflicher Methode. Friedr. Völker, Tanzlehrer, Rietelstr. 8, Mittelb. 1. Etage

Verloren Gefunden in der Lessingstraße eine große Anzahl (Kabinett) photographischer Abbildungen und Originalzeichnungen von Bildernrahmen. Vor Ankauf od. Nachnahmen wird gewarnt, da diesel. geistlich geschützt sind und sämtliche Blätter den Eigentümern haben. Um gefl. Zurückgabe gegen gute Belohnung wird gebeten.

20 Mk. Belohnung dem Finder Brillant-Ohrings, eines welcher Donnerstag, abends 9 Uhr, von der Michelstraße bis zur elektr. Bahn und von da bis Bahnhofse verl. wurde. Abj. Müllerstr. 6, 1.

Geschäftliche Empfehlungen Bücherrevisor J. Schmitz, Herderstraße 21, 1. Telefon 3765.

Bervielfältigungen von Empfehlungsbriefen, Karten, Zeugnissen, Theaterstücken etc., sowie sämtl. andere Schreibmaschinen-Arbeiten fehlerfrei u. schnellstens. Konkurrenzlos billige Preise! Daniel. Schreibstube, Kirchg. 30, 2.

Bervielfältigungen! Zirkulare, Gutachten, Zeugnisse. J. Schmitz, Herderstraße 21, 1.

Im Januar u. Februar 15,000 Adressen zu schreiben, 250 m. Preisangabe u. Chiffre N. 269 an den Tagbl.-Verlag.

Umzüge per Möbelwagen besorgt u. Garantie f. d. Mann. Moritzstraße 7, Seidenbau links.

Perfekte Schneiderin, welche hochmoderne Damenkleider anfertigt, hat Tage frei (3 Wk.). Gest. Off. unter N. 271 an den Tagbl.-Verl.

Strümpfe, Kniewärmer, Leibbinden u. Scharf-Nützen, werden nach Maß mit **Hand u. Maschine**, in einigen Tagen, bill. berechnet, angefertigt, gewebte u. gefärbte Hüfte an Lager. **Wwe. V. Fay**, Kurz- u. Wollwaren-Geschäft, Gerichtsstraße 1.

Phrenologin u. Arithmonatie, **Selenenstr. 12, 1. Et.** Nur f. Damen Sprechst. v. morg. 9 bis abds. 9 Uhr.

Verstehtedenes

Erfindung — auch für Dame pass. — durch Kauf hies. **Geschäfts ohne Kontierung! Kein Warengeschäft.** Anzahlung mind. **Mk. 12.000.** 8015 **O. Engel, Wolfstraße 3.**

Von einem **Vonbons-Gelees u. Sachwaren-Geschäft** mit Selbstfabrikation kann die Kundenschaft von Wiesbaden und Umgegend, ebentl. mit der Fabrikations-Einrichtung erworben werden. Offerten unter **N. 271** an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Zahn-Atelier für Frauen u. Kinder.

Frau Dr. Eisner Wwe., Dentiste, Sprechst. 9-6, Moritzstr. 4, 2. Mäh. Dr.

Beteiligung od. Kauf mit 4-5000 Mk. an e. gangb. Geschäft. Offert. m. Ang. d. Geschäft. u. **N. 268** a. d. Taubl.-Verlag.

Beteiligung sucht eine junge Dame mit eleg. Neuzieren und großem Verkaufstalent in einem **feinen Geschäft Wiesbadens.** Ausführl. Offerten mit Angabe der Branche, Alter u. Geschäft. Brutto- und Netto-Gewinn der letzten 3 Jahre unter **N. H. V. 963** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. (Fa. 9851/12) F 137**

100 Mk. wöchentl. und mehr können Reisende, auch Damen, verdienen. Prospekte gratis. **Friedrich Maack,** Chemische Fabrik, Bremen 120.

Licht. Sachmann sucht Teilhaber, nur lat. Kaufmann, mit 10-15 Taus. für ein hier und Mainz noch nicht bestehendes Geschäft. Off. u. **N. 340** Hauptpostlag. Wiesbaden.

Als Teilhaberin wünscht alleinst. Dame mit Kapital einem guten realen Geschäft beizutreten. Off. nur von Selbstverl. unter **N. 21** Tagbl.-Haupt-Nr., Wilhelmstr. 6. 8081

Darlehn vergibt an Personen in guter sozialer Stell. unter fulant. Beding. Rückzahl. nach Uebereinkommen. **F 164 A. Fott, Berlin 12, Kirchstr. 22.**

Geld-Darlehen für Personen jed. Standes (auch Damen) zu 4, 5, 6% gegen Schuldschein, auch in kleinen Raten rückzahlbar, effizient prompt und diskret.

Karl von Berez, handelsgerichtl. Prof. Firma, **Budapest, Josefiring 83.** Retourmarke erwünscht.

Bei **Frauenleiden** jeder Art wende man sich vertrauensvoll an gewissenhafte, erfähr. Heb. Rudolph erb. Offerten unter **A. 511** an den Tagbl.-Verlag.

Junger, akad. gebild. Herr, hier fremd, sucht **ausgehenden vorzuziehenden und kunstverständigen Berufe** mit Familie od. gebild. Dame. Gefäll. Zuschriften u. **N. 21** an die Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstraße 6, erbeten. 8116

Bei Frauenleiden jed. Art schnelle disk. Hilfe. Rudolph erb. Off. unter **N. 193** an den Tagbl.-Verl.

Phrenologin **Kanastraße 5, im Vorberhaus.**

Phrenologin täglich u. (auch Sonntags) für Herren u. Damen. **Waldramstraße 4, 3. Etage.**

Phrenologin **Selenenstr. 12, 2. Et. rechts.**

Die Ehe scheidung und fremder Staatsangehöriger in **England.** Führer d. b. einschläg. Gesetze u. Ratgeber f. Recht. v. G. Kraft. **1.50 Mk.** D. alle Buchhbl. zu bez. **Brock & Co., London, E. C. 90 Queenstreet. F 12**

Weihnachts- Nag. hübsche Wwe., 60,000 **Bausch!** Mk. Verm. wünscht Heirat mit liebesvollem Mann, auch ohne Verm. Nichtanon. Off. „Ideal“, Berlin 7. F 164

Heirat w. jg. hübsch. Fr. m. 80,000 Mk. Verm. u. lit. Fr. u. a. ohne Vermögl. b. den. f. e. rasche Heirat. Hindernis vorl. ihre Nichtanonymie Off. u. „Harmonie“ P. rin. Postamt Münchenbergstr. zu richt

Aleinsch. selbst. Geschäftsfel. Ende 30. angenehmes Fleißere, häuslich u. geschid. u. Herzensbildung, w. f. m. bel., gutinstruierter Herr zu verheiraten. Nur ernstgem. Offerten b. l. man unter **A. 578** an d. Tagbl.-Verl. zu senden.

Heirat. Geschäftsm. Ww., 40 J., ant. Verhältn., 2 erwachs. Söhne, gut. Charakter, f. die Bekantsch. e. ehrbaren Alter. Fr. zwecks Heirat zu machen. Nur ernstgem. reelle Offert. u. streng Verschwiegenh. wolle man unter **D. 272** im Taubl.-Verlag abgeben.

Bekantschaft mit lebenslängl. gutinstruierter Dame sucht jüngerer Kanaler, große, schlanke Figur, liebenswürdig und temper. menschl. Charakt. u. zwecks späterer d. frat. Vollkommene Diskretion. Gest. Zusf. bis Mittwoch vormittag unter **N. 273** an den Taubl.-Verlag erbeten.

Freitagnachmittag Blumenhof — Kurhausprovisorium wird herzlich um Nachricht gebeten unt. **N. 271** an den Tagbl.-Verlag.

Tages-Veranstaltungen

Sonntag, den 30. Dezember. Kurhaus, Nachm. 4 Uhr: Sinfonik-Konzert. Abends 8 Uhr: Konzert. Königl. Schauspiel. Abds. 7 Uhr: Obeton.

Residenz-Theater, Nachm. 3.30 Uhr: Die Brüder von St. Bernhard. Abends 7 Uhr: Rencis. Vorber: Illi.

Walhalla-Theater, keine Vorstellung. (Restaurant) Vormittags 11.30 Uhr: Frühstücken-Konzert. Abends 7 Uhr: Konzert.

Reichshallen, Nachm. 4 und abends 8 Uhr: Vorstellungen.

Montag, den 31. Dezember. Kurhaus, Nachm. 4 Uhr: Konzert. Abends 8 Uhr: Konzert. Königl. Schauspiel. Abds. 6 Uhr: Der gemüthliche Kommissar. Wiener Walzer.

Residenz-Theater, Abends 7 Uhr: Des Uhrmachers Gut. Karriere. Die Naturheilmethode.

Walhalla-Theater, Abends 8 Uhr: Eberhard Holmes.

Walhalla (Restaurant), Abds 8 Uhr: Konzert.

Reichshallen-Theater, Abends 8 Uhr: Vorstellung.

Kunstsalon, Wilhelmstraße 6.

Anges Kunstsalon, Luisenstr. 4 u. 9. Kunstsalon Bietor, Lammstraße 1, Gartenbau.

Philipp Wegge-Bibliothek, Guttenbergstraße. Geöffnet Sonntags von 10-12, Mittwochs von 4-7 und Samstag von 4-7 Uhr.

Die demmische Sammlung kunstgewerblicher Gegenstände im städt. Leihhaus, Neugasse 6. Eingang von der Schulgasse, ist dem Publikum zugänglich. Mittwochs und Samstag, nachm. von 8-5 Uhr.

Postlesekasse, Friedrichstraße 47. Geöffnet täglich von 12 Uhr mitt. bis 9 1/2 Uhr abends. Sonn- und Feiertags von 10 bis 12 und von 2.30 bis 5 Uhr. Eintritt frei.

Damen-Klub G. R. Crantzstr. 15, 1. Geöffnet von morgens 10 bis abends 10 Uhr.

Berein für Kinderhort. Täglich von 4-7 Uhr Steingasse 9, 2. und Weichstr.-Schule. Barth. Verahort a. d. Schulberg, Knabenhort, Miedererschule, Silbstr. zur Wittarbeit erwünscht.

Licht- u. Luft-u. Sonnenbad (auf dem Habelberg). Während der Wintermonate geschlossen. Schlüßel beim Wärtner.

Bereins-Nachrichten

Sonntag, den 30. Dezember. Israeltischer Unterhaltungs-Berein. C. R. Born. 10 Uhr: Mitglieder-Versammlung.

Christlicher Arbeiter-Berein. Nachm. 12-2 Uhr: Sportasse. Herr Kaufmann Walzer, Faulbrunnensstr. 9.

Evangelischer Männer- u. Jünglings-Berein. Nachm. 2 Uhr: Jugend-Abteilung. 3 Uhr: Gessellige Beieinigung. Abends 8.30: Vortrag.

Christlicher Verein junger Männer. Nachm. 3 Uhr: Gessell. Zusammenkunft und Soldaten-Versammlung.

Sport-Berein. Nachmittags 3 Uhr: Lebnungsspiel.

Sißer-Klub. Nachm. 4 Uhr: Weihnachtstheater.

Wiesbadener Städtischer Arbeiter-Berein. Nachm. 4 Uhr: Weihnachtstheater.

Singerchor Wiesbaden. Nachmittags 4 Uhr: Weihnachtstheater.

Gesellschaft Sangesfreunde. Nachm. 4 Uhr: Weihnachtstheater.

Ve-Abend für Verkäuferinnen und alleinsteb. Mädchen bef. Stände. 8.30-9.30 in der Heimst. Lederstraße 11.

Verband deutscher Hotel-Diener. (Ortsverein Wiesbaden.) Abends 8 Uhr: Weihnachtstheater.

Turngesellschaft Wiesbaden. Abends 8 Uhr: Weihnachtstheater.

Wiesbadener Militär-Berein. C. R. Abends 8 Uhr: Weihnachtstheater.

Gesellschaft Nibelis. Abends 8 Uhr: Weihnachtstheater.

Montag, den 31. Dezember. Turn-Gesellschaft. 4-5 U.: Turnen der 1. Mädchen-Abteilung. 5-6 U.: Turnen der 1. Knaben-Abteilung. Turnverein. Abends 6.30-8 Uhr: Damenturnen. 8-10 U.: Fechten. Turnen der Altersklasse. Nach dem Turnen Verlammlung.

Wiesbadener Athleten-Klub. Abends 8.30 Uhr: Lebnung.

Kollische Stenographen-Gesellschaft. Abends 8.30-10 Uhr: Lebnung.

Gesangverein Frohsinn. Abends 8.30: Probe.

R. H. D. D. Abends 9 Uhr: Sitzung. Sißerverein Wiesbaden. 9 Uhr: Probe im Vereinslokal Westendhof.

Männer-Turnverein. Abends 9 Uhr: Turnen der Altersklasse.

Stenographen-Gesellschaft Wiesbaden. 9-10 Uhr: Lebnungsabend.

Cv. Männer- und Jünglings-Berein. Abends 9 Uhr: Rännchor.

Christlicher Verein junger Männer. Abends 9 Uhr: Gesang.

Athleten-Berein Wiesbaden. 9 Uhr: Lebnung.

Gutsimperlloge „Lebensfreude“ Nr. 9. Abends 9 Uhr: Sitzung im „Westendhof“, Schwalbacherstraße.

Markt-Berichte

Vieh-Marktbericht für die Woche vom 20. bis 26. Dezember.

Viehgattung	Es waren aufgetrieben	Qualität	Preise von — bis	
			per Stück	M 3/4 N 5/4
Ochsen	36	I.	50 kg Schlachtw. gewicht	85 — 92
		II.		80 — 88
Kühe	42	I.		84 — 88
		II.		70 — 76
Schweine	667		1 kg Schlachtw. gewicht	1.28 — 1.40
Mastfäb.	137			1.80 — 2
Landfäb.	197			1.40 — 1.70
Hämmer	67			1.52 — 1.68

Wiesbaden, den 26. Dezember 1906. Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

Wetter-Berichte

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.

	7 Uhr morg.	2 Uhr nachm.	9 Uhr abds.	Mitt.
27. Dezember.				
Barometer*)	732.4	733.8	736.5	734.2
Thermom. C.	-6.0	-1.7	-0.4	-2.1
Thermom. F.	26	30	32.9	33.2
Rel. Feuchtigkeith (%)	93	74	89	85.3
Windrichtung	SW. 2	SW. 3	SW. 4	-
Niederlags-höhe (mm)	0.5	-	0.6	-
Höchste Temperatur	-0.4			
Niedrigste Temperatur	-7.6			
28. Dezember.				
Barometer*)	739.0	740.7	742.4	740.7
Thermom. C.	-1.2	-1.4	-0.9	-0.8
Thermom. F.	29.9	29.5	30.4	30.6
Rel. Feuchtigkeith (%)	92	89	88	89.7
Windrichtung	SW. 1	SO. 2	SO. 2	-
Niederlags-höhe (mm)	0.0	-	0.3	-
Höchste Temperatur	+0.3			
Niedrigste Temperatur	-1.9			

*) Die Barometerangaben sind auf 0° C. reduziert.

Auf- und Untergang für Sonne (S) und Mond (M). (Durchgang der Sonne durch Süden nach mittlereuropäischer Zeit.)

Im Süd. Ausgang Unterg. Aufg. Unterg.

30. 12 29 8 28 4 31 11 8 29 7 7 13

31. 12 30 8 29 4 32 15 29 8 8 13

*) Hier geht (U)ntergang dem Auf-gang voraus.

Ferner tritt ein für den Mond: Am 30. Dezbr. 7 Uhr 44 Min. abends Vollmond.

Theater Concerte

Königliche Schauspiel. Sonntag, den 30. Dezember. 300. Vorstellung. Bei aufgehobenem Abonnement.

Oberon. Große romantische Feen-Oper in drei Akten nach Wielands gleichnamiger Dichtung. Musik von Carl Maria v. Weber. Wiesbadener Bearbeitung. Gesamtentwurf: Georg von Hülsem. Melodramatische Ergänzung: Josef Salar. Voeite: Josef Louf. Regie: Herr Prof. Salar. Besetzung: Herr Webus.

Oberon, König der Elfen Herr Hehölhl. **Titania, Königin der Elfen** Frä. Peter. **Buch** Frä. Eber. **Droll** Frä. Schrüder-Kaminsch. **Weermädchen** Frä. Müller. **Kaiser Karl der Große** Herr Jester. **Häon von Bordeaux** Herr Hehölhl. **Hertzog von Guienne** Herr Hensel. **Scherasmin, sein Schilde-knappe** Herr Geisse-Winkel. **Sarun al Raschid** Herr Tauber. **Kalif von Bagdad** Herr Tauber. **Nezia, seine Tochter** Frau Jester-Burckard. **Mesri, Kaiserlicher Kämmerer** Herr Schwab. **Babe-Schan Tronfolger von Persien** Herr Weinig. **Fatime, Nezia's Gespielin** Frau Brodmann. **Gamet, der Stumme des Palastes** Herr Armbrecht. **Amrou, Oberster der Eunuchen** Herr Andriano. **Almansor, Emir von Tunis** Herr Jollin. **Kochana, seine Gemahlin** Frau Renier. **Abdallah, ein Seeräuber** Herr Encke. **Osien, Luitz, Erdo, Feuer- und Wasser-gesister.** Fränkische, Arabische, Persische u. Tunesische Großwürdenträger, Priester, Wachen. Dalkesen, See über n. n. Zeit: Ende des 8. Jahrhunderts.

1. Akt. Bild 1: Im Hain des Oberon (Siffon). 2: Vor Bagdad. 3: Hof im kaiserl. Harem zu Bagdad.

2. Akt. Bild 4: Audienzsaal des Grosherrn zu Bagdad. 5: Am Ausgange der kaiserl. Gärten. 6: Hofen von Ascalon. 7: In den Wäldern. 8: Im Sturm. 9: Felsenhöhle u. Gestade an der Nordküste von Afrika.

3. Akt. Bild 10: Im Garten des Emir von Tunis. 11: Im Harem Almansors. 12: Die Nidhtäfte. 13: Im Hain des Oberon. 14: Seimwärts. 15: Am Thronkaiser Karls.

Nach dem 1. und 2. Akt finden Pausen von je 2 Minuten statt.

Anfang 7 Uhr. — Ende nach 10 1/4 Uhr. Erhöhte Preise.

Montag, den 31. Dezember. 301. Vorstellung. 20. Vorstellung im Abonnement **10**.

Der gemüthliche Kommissar Groschen im Akt von Georges Courteline. Deutsch von Sigfried Trebitz.

Neu einstudiert: **Wiener Walzer.** Ballett in 3 Bildern von L. Fraypant und J. Gouf. Die Musik zusammengestellt von Joseph Bayer. In Szene gesetzt von Annette Balbo. Musik. Leit.: Koncertmeister Rowaf. Anfang 6 Uhr. — Ende 8 Uhr. Gewöhnliche Preise.

Residenz-Theater. Direktion: Dr. phil. H. Rauch. Sonntag, 30. Dezember.

Die Brüder von St. Bernhard. Schauspiel in 5 Aufzügen v. Anton Oborn. Spielleitung: Dr. Herm. Rauch.

Personen: Der Prior, Arth. Milner-Schönau. R. Fridolin, Georg Röder. P. Servaz, Theo Tachauer. P. Simon, Reinhold Hager. H. Meinrad, Rudolf Bartal. Fr. Gerhard, Gerh. Sassa. Alex. Herr, Heinz Hetebrügge. Fr. Paulus, Friedr. Degener. Alex. Herr, May Nisch. Fr. Bruno, Max Ludwig. Noviz, Max Nisch. Döbler, Drehöler, Max Ludwig. Marie, seine Frau, Lara Krause. Gretche, ihre Tochter, Eise Noorman. Franz Richter, Tischler, Hans Wilhelm. Brinkmann, Koster-sörster, Gustav Schulke. Die Handlung spielt in der Gegenwart und zwar mit Ausnahme des 2. Aufzuges, dessen Schauplay die Wohnung Döblers ist, im Kloster St. Bernhard. Anfang 7 1/4 Uhr. — Ende 9 1/4 Uhr. Halbe Preise.

Sonntag, 30. Dezember. Dugendarten gültig. Fünfzigerarten gültig. **Nemesis.** Lustspiel in 3 Akten v. Arthur Berhofer. Spielleitung: Theo Tachauer. Personen: Ernst v. Wangenheim, Gerh. Sassa. Franzy, seine Frau, Sofie Schell. Klara, heider Tochter, Helene Leidenius. Frey Hölder, Rechts-anwalt, Georg Röder. Marianne, seine Frau, Helene Nosner. August Hildebrandt, Thero Tachauer. Privatier, Heinz Hetebrügge. Dr. Egon Eickhorn, Reinhold Hager. Dr. Heinrich Wulf, Rudolf Bartal. Untersuchungsrichter, Adolf Hirt. Dr. Georg Hein, Alice Hagen. Marie, Studienmädchen bei Hölder.

Borher: Ali. Schwan in 1 Akt von Otto Brenner. Spielleitung: Max Ludwig. Personen: Dr. Kempel, Professor der Medizin, Reinhold Hager. Albertine, seine Frau, Eise Noorman. Winter, Tierarzt, Hans Wilhelm. Dr. Klein, prakt. Arzt, Friedr. Degener. Frau Prof. Franzy, mit Albertine befreundet, Rosel van Born. Anna, Dienstmädchen bei Kempel, Bedia Herting. Nach dem 1. Stück und nach dem 1. u. 2. Akt finden Pausen statt. Anfang 7 Uhr. — Ende nach 9 Uhr.

Montag, 31. Dezember. Dugendarten gültig. Fünfzigerarten gültig. **Silvester-Prölog.** Verfasst von Julius Rosenthal. Ein Nachwächter: R. Milner-Schönau. Personen: Fernand Gonzales, Heinz Hetebrügge. St. Phanie, seine Frau, Bertha Mladen. Rodrigues Gonzales, Hans Wilhelm. Henriette, Kammermädchen, Rosel van Born. Amade, Diener, Theo Tachauer. Ein Uhrmacher, Max Ludwig. Ein Portier, Theo Obri. Schauplay: Paris.

Walhalla-Theater. Wegen früher eingegangener anderweitiger Gastspiel-Verpflichtungen des Berliner Schauspiel-Ensembles findet am Sonntag, den 30. d. M., keine Vorstellung statt.

Montag, den 31. Dezember, und folgende Tage, abends 8 Uhr:

Sherlock Holmes. Detektivkomödie in 4 Akten, frei nach Motiven aus Conan-Doiles Roman-Serie in der Berliner Original-Bearbeitung* von Ferdinand Bonn. In Szene gesetzt v. Carl Waldemar.

Dienstag, den 1. Januar, nachmittags 4 Uhr: Aschenbrödel, oder: Der silberne Pantoffel. Abends 8 Uhr: Sherlock Holmes.

Kurhaus zu Wiesbaden. Sonntag, den 30. Dezember, nachmittags 4 Uhr: **Sinfonie-Konzert** des städtischen Kur-Orchesters, unter Leitung seines Kapellmeisters Herrn Ugo Alfieri. Programm:

1. Akademische Fest-Ouvertüre Joh. Brahms.
 2. Serenade in D-moll op. 69 für Streich-orchester mit obligatcm Violoncello . R. Volkmann.
 3. Sinfonie in G-dur J. Haydn.
 4. Tasso lamento e trionfo, sintonische Dichtung F. Liszt.
- Numerierter Platz: 1 Mark. Im übrigen berechnen sich zum Eintritt: Jahres-Fremdenkarten u. Saisonkarten, Abonnementkarten für Hiesige oder Tageskarten zu 1 Mark. Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.
- Bei Beginn des Konzertes werden die Eingangstüren des Saales und der Galerien geschlossen und nur in des Zwischenpausen geöffnet. Städtische Kur-Verwaltung.

Reichshallen-Theater. Stiftstraße 16. Spezialitäten-Vorstellungen, Nachmittags 4 und abends 8 Uhr.

Kaiser-Panorama, Rheinstraße 37. Diese Woche: Serie 1: Ein interessanter Besuch von Hannover. Serie 2: Die sächsische Schweiz.

Karriere. Ein Zwischenpiel von Raoul Kernheimer. Spielleitung: Max Ludwig. Personen: Eugen Bräuner, berühmter Journalist Reinhold Hager. Karola Linden, Sängerin Helene Nosner. Ferdinand, Diener Gerh. Sassa.

Die Naturheilmethode. Schwan in 1 Akt von H. Lauß. Spielleitung: Theo Tachauer. Personen: Theobald Schildekopf, Rentier Arthur Röder. Auelde, seine Frau Sofie Schell. Lona, seine Tochter Ida Rabler. Dr. Hermann Schold, Tierarzt Hans Wilhelm. Philipp, Diener bei Schildekopf, Theo Tachauer. Jette, Dienstmädchen bei Schildekopf, Hedwin Paris. Oct' der Sandlung, kleine Provinzialstadt. Nach dem 1. und 2. Stück finden größere Pausen statt. Anfang 7 Uhr. — Ende 9 1/4 Uhr.

Dienstag, den 1. Januar, nachm. 3.30 Uhr: Der Akt von St. Bernhard. Abends 7 Uhr: Silberster-Prölog. Des Uhrmachers Gut. Karriere. Die Naturheilmethode.

Walhalla-Theater. Wegen früher eingegangener anderweitiger Gastspiel-Verpflichtungen des Berliner Schauspiel-Ensembles findet am Sonntag, den 30. d. M., keine Vorstellung statt.

Kurhaus zu Wiesbaden. Sonntag, den 30. Dezember, nachmittags 4 Uhr: **Sinfonie-Konzert** des städtischen Kur-Orchesters, unter Leitung seines Kapellmeisters Herrn Ugo Alfieri.

1. Akademische Fest-Ouvertüre Joh. Brahms.
 2. Serenade in D-moll op. 69 für Streich-orchester mit obligatcm Violoncello . R. Volkmann.
 3. Sinfonie in G-dur J. Haydn.
 4. Tasso lamento e trionfo, sintonische Dichtung F. Liszt.
- Numerierter Platz: 1 Mark. Im übrigen berechnen sich zum Eintritt: Jahres-Fremdenkarten u. Saisonkarten, Abonnementkarten für Hiesige oder Tageskarten zu 1 Mark. Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.
- Bei Beginn des Konzertes werden die Eingangstüren des Saales und der Galerien geschlossen und nur in des Zwischenpausen geöffnet. Städtische Kur-Verwaltung.

Reichshallen-Theater. Stiftstraße 16. Spezialitäten-Vorstellungen, Nachmittags 4 und abends 8 Uhr.

Kaiser-Panorama, Rheinstraße 37. Diese Woche: Serie 1: Ein interessanter Besuch von Hannover. Serie 2: Die sächsische Schweiz.

Geschäfts-Verlegung.

Carl Mertz

Delikatessen — Kolonialwaren — Weine — Konserven — Früchte

zeigt die Verlegung seines Geschäftes nach

Wilhelmstrasse 16

ergebenst an.

8118

Walhalla-Theater.

Montag, den 31. Dezember,
nach der Abend-Vorstellung:

Grosser Silvester-Ball.

Anfang des Balles 11 Uhr.

Eintrittskarten Mk. 1.—. Die Besucher der Theater-Vorstellung
haben freien Eintritt.

Im Haupt-Restaurant:

Grosses Konzert der Theater-Kapelle, unter Leitung
des Kapellmeisters Wolf.

In der Walhalla Bar (American Bar) ab 10 Uhr:
Konzert der Salon-Kapelle, unter Direktion des Kapell-
meisters Freudenberg.

Eintritt frei. Eintritt frei.

Frösche, Schwärmer, Kanonenschläge

sonstiges Belustigungs- = Feuerwerk,
Glücksnüsse, Glücksfiguren, Glückstaler, Glücksklee
empfehlen

Carl Grünberg, Zigarren-Handlung,
17 Goldgasse 17. Telefon 434.
NB. Am Silvestertage bis 10 Uhr abends geöffnet.

Fischhandlung Klok, Adolfstraße 3.

Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß ich in der von Herrn
Hugo Lisner in meiner Besorgung Adolfstraße 3 hier eingerichteten
Fischhalle vom 2. Januar 1907 ab das Fischgeschäft in der
von dem Gründer desselben betriebenen Weise fortführen werde.

Durch Bezug lebendfrischer Fische bester Qualität und
billige Preise werde ich bestrebt sein, mir das Vertrauen zu erwerben,
welches die geehrten Bewohner Wiesbadens diesem Fischgeschäft früher in
der Fischhalle sowie in meiner Fischhalle entgegengebracht haben.

Wiesbaden, Ende Dezember 1906.

Kath. Klok, Wwe.

Fernruf 680.

Mittagstisch armer fränklicher Kinder.

Verzeichnis der eingegangenen
Gaben: Von Frä. von S. durch Herrn
Starrer Biemendorf 50 Mk., J. J.
3 Mk., M. J. 3 Mk., Fr. A. Finger,
Frankfurt a. M. 5 Mk., Hamburg
20 Mk., Ungenannt 1000 Mk., Herr
Fritz Strauß 10 Mk., Frau v. Gütlich
5 Mk., Herr Dr. Prüssig 8 Mk.,
Frau R. S. 5 Mk., S. S. 10 Mk.,
Fr. Herbst 10 Mk., A. B. 4 Mk.,
Fr. Krüdeberg 3 Mk., Frau von
Wangenheim 3 Mk., Fr. S. Frise
2 Mk., Fr. Meulenbergh 3 Mk., Am
"Tagblatt"-Verlag: Von A. N.
Wiesbaden 3 Mk., Fr. Pastor 10 Mk.,
C. G. 5 Mk., Herr Pfarrer Seebens
5 Mk., F. P. 2 Mk., R. G. 3 Mk.,
Herrn Wilm. von Brechmann 10 Mk.,
M. N. 20 Mk., v. S. 5 Mk., Frau
General Mertens 5 Mk., Herr Dr.
Lajer 3 Mk., A. B. 5 Mk., Frau
General Pagenstecher 5 Mk., Wwe.
C. B. 2 Mk., A. M. 5 Mk., C.
Romanus 5 Mk., S. P. 7 Mk.,
P. S. 3 Mk., C. S. Wwe. 2 Mk., Fr.
Direktor Gl. 5 Mk., F. S. 3 Mk., Fr.
J. D. 5 Mk., Fr. J. 5 Mk., J. v. J.
3 Mk., Frau E. W. 4 Mk., C. u. P.
3 Mk., Frau J. E. 20 Mk., von einem
Golländer 3 Mk., v. M. 2 Mk., Ph.
M. 4 Mk., M. A. 5 Mk., S. M. 3 Mk.,
R. D. 5 Mk., Frau J. D. 5 Mk.,
Herrn A. R. Bergmann 10 Mk., A.
A. 5 Mk., A. R. 5 Mk., Fabrikant
Heinrich Götgen 5 Mk., Karl Woge-
manns Kinder 10 Mk., Dienstags-
Kranzchen 4 Mk., M. B. 3 Mk., A.
R. 10 Mk., L. Wächter 10 Mk., A. N.
10 Mk.

Allen gütigen Gebern sagen wir
herzlichen Dank und bitten um
weitere freundliche Beiträge. F 218
Frau Oberkassanant Laus,
Goethestraße 3.
A. Werrtens, Neuberg 2.

Punsch- Essenzen

Vanille	1/2 Fl.	1/2 Fl.
Orang	160 Pf.	90 Pf.
Frank	170 "	95 "
Schlummer	180 "	100 "
Kaiser	190 "	105 "
Annas	200 "	110 "
Rotwein	210 "	115 "
Zitronen	220 "	120 "

Kognak (Verschnitt)

1/2 Fl. Mk. 1.20, 1.50, 2.00, 2.50,
1/2 Fl. Mk. 0.70, 0.85, 1.10, 1.30.

Rum (Verschnitt)

1/2 Fl. Mk. 1.20, 1.50, 2.00, 2.50,
1/2 Fl. Mk. 0.70, 0.85, 1.10, 1.30.

C. F. W. Schwanke Nachf.
43 Schwalbacherstr. 43. Tel. 414.

Punsche

von
Peters & Cie. N., Cöln,
empfiehlt 3282
F. Germand,
Herrngartenstraße 7.

Große Versteigerung.

Donnerstag, den 3. Januar 1907, vormittags 10 Uhr beginnend,
läßt Herr **Richard Wehle** wegen vollständiger Geschäftsaufgabe
im Laden

4 Bismarckring 4

nachverzeichnete, hochmoderne neue Waren freiwillig meistbietend versteigern:

7 dreif. Gaslüster, 15 dreif. u. mehrf. elektr. Lüster, 10 Ampeln,
Laternen, Zugsampen, Stehlampen, 30 Wandarme, Decken-
beleuchtungen, Gas-Ampeln, Gas-Stehlampen, Gas-Wandarme,
Porzellan-Wandbecken, 4 Gas-Heizöfen, Majolika-Gastamin,
Klosettsessel, Klosettweimer, Waschtische, Gas-Badeöfen, Firmen-
schild.

Besichtigung bis zum Tage der Versteigerung.

Georg Jäger, Auktionator und Taxator.

Geschäftlokal: Schwalbacherstraße 25.

NB. Günstige Kaufgelegenheit für Neu-Einrichtungen von Wohnungen,
Hotels und Pensionen zc.

Gehen Sie bitte nach **Kirchgasse 52**
Setzen Sie sich mit **J. C. Keiper** in Verbindung
Legen Sie sich 1 Fl. Peters Punsch zu und
Stellen Sie sich eine vorzögl. Bowle her. 8212

Augenheilanstalt für Arme.

Zur Weihnachtsbescherung sind noch eingegangen: Durch Herrn
Oberleutnant a. D. **Wilhelmi** von Frau Gise Kolb 10 Mk., Kauf-
mann Aneip (Goldgasse) Christbaumschmuck, Frau Hauptmann Schulz
(Nerotal) Spielsachen und 1 Täschen, Frau Hofrat Dr. Pagenstecher
Schürzen, Hemden u. Stoffe, Ungenannt Apfelsinen, Nüsse, Gebäck und
Schokolade, Metzger M. Nicolai (Webergasse) 1 Schinken, Frau Kreighner
(Kapellenstr.) 1 Christbaum, M. Schneider, Kaufmann (Kirchgasse) Stoff
für Unterröcke und Blusen, Tapezierer Otto (Kapellenstr.) 3 Mk., Frau
Hofrat Dr. Kühne Wäsche, Frau Laila Koenig (Kapellenstr.) 30 Mk.,
Fräulein Mercier (Adlerallee) 1 Umhang, F. Ad. Müller Söhne, Atelier
künstlicher Augen, 10 Mk., Frau A. Davis (Kreidelstr. 3) 10 Mk. als
Neujahresgruß; durch den **Rheinischen Kurier**, hier, von Herrn Karl
Kasper 5 Mk., F. 1 Mk.; durch den **Tagbl.-Verlag**, hier, von Herrn
Karl Kolbe 5 Mk., J. B. W. 5 Mk., G. M. B. 3 Mk.

Dank der reichlichen Spenden konnten wir die bedürftigen Patienten
der Anstalt mit nützlichen Weihnachtsgaben bedenken.

Allen gütigen Gebern unseren herzlichsten Dank!

Die Verwaltungs-Kommission:

Wilhelmi, Oberleutnant a. D., Viktoriastraße 9.
Dr. H. Pagenstecher, Geh. San.-Rat und Professor,
Kapellenstraße 34.
Stumpff, Oberregierungsrat a. D., Rheinstraße 71.
Valentiner, Konsul a. D., Nerotal 29.
F. Bergmann, Verlagsbuchhändler und Stadtworobruer,
Alwinenstraße 24. F 201

Frösche, Schwärmer, = Feuerwerk, Glücksnüsse =

empfiehlt
G. M. Rösch, Webergasse 46.

Ämtliche Anzeigen
 Das Haus Moritzstraße 6 hier mit einem Flächeninhalt von 3a. 55 Auten soll zum 1. April 1907 freihändig verkauft werden.
 Angebote und Näheres Rheinstraße 36, Zimmer Nr. 5. P 291
 Der Landeshauptmann.

Nichtamtliche Anzeigen

Kaiser-Panorama.
 Täglich geöffnet von morgens 10 bis 10 Uhr abends. Jede Woche 2 neue Reisen. Ausgestellt v. 30. Dez. 1906 bis 5. Jan. 1907.
 Serie I: Ein bequemer interessanter Besuch von Hannover.
 Serie II: Non! Bequeme Wanderung durch die malerische sächsische Schweiz mit interessanten Kletterpartien.
 Die beliebtesten und besten

Punschsirupe

Peters Nachf., Cöln,
 empfiehlt
L. Schüler,
 Hellmundstraße 12. 3225

Ananas
 auch im Ausschnitt,

Apfelwein = Champagner
 1/2 Fl. 1 Mk., 12 Fl. 10 Mk.,
Seidelbeerwein
 1/2 Fl. 65 Pf., 10 Fl. 6 Mk.,
Zitronen
 Stück 4 Pf., 10 Stück 35 Pf.

Carl Hattemer,
 Rheinstraße 78. Luxemburgstraße 5.
 Bitte kaufen Sie nur die beliebtesten

Punsehsirupe
 Eichel-Marke

Peters Nachfolger
 bei
Louis Hofmann,
 Karlstraße 22. — Telefon 2902.

Heinrich Wald, Celler Philippsbergstr.

Punsch-Essenzen
 1/2 Flasche von Mk. 2.—,
 1/2 „ „ 1.20 an.

Feinst. Apfel-Sekt
 per Flasche 1 Mk.,

Ananas, große Auswahl,
 auch im Ausschnitt,
Seidelbeerwein
 per Flasche 65 Pf.,

Zitronen per Stück 4 Pf., 1 Wag.
 schwerf. Weichfrucht. Kopf 15—18 Pf.
Martin Hattemer,
 Adolfsstraße 1. Albrechtstraße 24.

Großer Schuhverkauf
 Nur Reugasse 22, 1 Stiege hoch.

Hotel-Restaurant „Vater Rhein“,
 Bleichstraße 5.
 Silvester-Abend von 8 Uhr an:
Grosses Konzert
 bei freiem Eintritt, ausgeführt von der Kapelle des Musik-Vereins.
 Von 10 Uhr ab: Auftreten des berühmten Künstlers, des Xylophon- und
 Piaton-Virtuosen **A. Calica Sinuonica.**

Preussische Pfandbrief-Bank.
 Die am 2. Januar 1907 fälligen Bauscheine unserer **Hypotheken-Pfandbriefe, Kommunal-Obligationen und Kleinbahnen-Obligationen** werden vom 15. Dezember ab an unserer Kasse und bei der Mehrzahl der deutschen Banken und Bankfirmen kostenfrei eingelöst. Dasselbe sind obige Papiere zur Kapitalanlage und ausführl. Prospekte zur Information erhältlich.
Preussische Pfandbrief-Bank.

Das so vorzüglich mundende Bockbier
 der **Brauerei Joh. Gerh. Henrich, Frankfurt a. M.,** gelangt heute und folgende Tage, so lange Vorrat, zum Ausverkauf; ebenso das so beliebte Münchner **Mattäyer-Bräu** und **Bilfater Urquell.**
 Gleichzeitig gestatte mir die Bitte, meine **Mittags- u. Abend-Speisenarten und Menüs** am Hotel-Eingang beachten zu wollen.
Franz Bayer,
 Marktstraße 32.
 NB. Am **Silvester-Abend**, von 6 Uhr an, empfehle mein besonders ausgewähltes **Fest-Menus à Mt. 1.50.**

Neujahrs-Gratulations-Karten mit Namen-Aufdruck
 von einfachster bis modernster Ausführung
 empfehlen in reichhaltiger Auswahl 3192
Rud. Bechtold & Co., Lisenstrasse 33.

Gesangverein
„Wiesbadener Männer-Klub“.
 Dienstag, den 1. Januar 1907 (Neujahrstag), abends 7 Uhr, im „Kaisersaal“, Dohzheimerstraße 15:
Weihnachtsfeier,
 bestehend in
 Abend-Unterhaltung, Theateraufführung, Christbaumverlosung und Tanz.
 Zu recht zahlreichem Besuche ladet herzlich ein
Der Vorstand.

Tanz-Schüler
 des **Herrn G. Diehl.**
 (Haupt-Kursus).
 Heute Sonntag, den 30. Dez.:
Ausflug nach Rambach
 Saalbau z. Lannus.
 Vier Mann Musik Nr. 80.
 Extra-Einladungen verb. nicht versendet.
 J. B.: **Der Vorstand.**

Anerkannt beste und beliebteste
Punsehe
 von 3226
Peters Nachf., Cöln,
 Eichel-Marke,
 empfiehlt
Theodor Böttgen,
 Friedrichstraße 7.

Ich habe mich in Frankfurt a. M. als
Rechtsanwalt
 niedergelassen. 3245
 Mein Bureau befindet sich
Kaiserstraße 8, I.
Frankfurt a. M., Dezember 1906.
Dr. Erich Salfeld.

Tanzschüler
 des **Herrn Herrmann** veranstalten
 am **Neujahrstag**, nachm. 4 Uhr:
Großes
Tanzkränzchen
 im Saale „Zur Badluft“, Watterstraße 21, wozu freundlichst einladet
P. D.
 Tanz frei.
 NB. Beginn meines zweiten
Tanz-Kurses
 anfangs Januar 1907.
 Geil. Anmeldungen
 Sedanstraße 7, Mt. 3 r.
B. Herrmann und Frau.

beliebte
Peters Punsehsirupe
 von 3228
Peters Nachf., Cöln,
 empfiehlt
Wilh. Klees,
 Oranienstraße 52 u. Moritzstraße 37.

Institut Meerganz
 Handels-, Sprach- und Schreiblehranstalt.
Beginn neuer Kurse
 3. u. 8. Januar 1907
 für **Damen und Herren**
 zur **Ausbildung** für den kaufm. Beruf.
Dauer 4 Monate.
Tag- und Abendkurse.
 Zeugnis. — Kostl. Stellenverm.
 Schüler und Schülerinnen der Anstalt erhalten stets vorzögl. Stellungen. S104
 Anmeldungen baldigst.
 Prospekte frei.

von der Reise zurück
Dr. Lipmann,
 Lannusstraße 28.
Beerdigungs-Anstalt
Wiesbaden 2173
Ed. Hansohn,
 Moritzstr. 49. Tel. 3322.

Das Grabsteinlager
 von **Carl Roth,**
 Architekt,
 Watterstraße 81, am Weg nach Beaufste, 2804
 umfasst über 200 Grabsteine von Mk. 15.— bis Mk. 3500.—.
urnen für Feuerbestattung.
 Separates Lager mod. Denkmäler nach Künstler-Gutwürfen, ausgewählt von der **Wiesbadener Gesellschaft f. bildende Kunst.**

Anni Alles
Hermann Gohde
Verlobte.
 Wiesbaden, den 25. Dezember 1906.
 Faulbrunnstraße 8, 2. **Sittensen**
 bei Bremen.



Grabenstr. 16
Frickel's Fischhalle
 Telefon 778.
 Für Silvester und Neujahr empfehle:
Lebendfrische Karpfen per Pfund 70 Pf.
Lebende Spiegel- u. Schuppenkarpfen.
Lebende Hechte, Schleien, Hummern.
Rotfl. Salm, im Schnitt wie Rheinsalm, per Pfund
Mk. 1.20, im ganzen Fisch Mk. 1.—
Echter Rheinsalm, Wesersalm, lebendfr. Tafelzander 70 Pf., Rheinzander
1—1.20 Mk., lebendfr. Rheinhechte 80 Pf., Blaufelchen 1 Mk.
Ostender Steinbutte per Pfd. 1—1.50, Heilbutt im Ausschnitt 1.20 Mk.
Echte Seezungen, Rotzungen (Limandes), Schollen, Angelschellfische 40—50,
Kabeljau im Ausschnitt 40—50 Pf.
Astrachaner Stör-Kaviar 1/4 Pfd. 2 Mk.
 Bestellungen erbitte frühzeitig!

Berwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine gute Frau, unsere liebevolle Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante,
Frau Marie Sartorius, geb. Staud,
 heute morgen nach längerem schweren mit Geduld ertragenem Leiden plötzlich sanft dem Herrn entschlafen ist.
 Um stille Teilnahme bitten:
Heinrich Sartorius nebst Kinder,
Wilh. Staud u. Frau, geb. Sartorius.
Wiesbaden, den 29. Dezember 1906.
 Die Beerdigung findet Montag, den 31. Dezember, mittags 2 1/2 Uhr, vom Leichenhause aus statt.

Dankagung.
 Für die vielen Beweise inniger Teilnahme bei dem schweren Verluste, der uns betroffen hat, sprechen hiermit den herzlichsten Dank aus. 3243
Frau Professor Dr. Spieß, Wwe., und Kinder.

Die Contine.

(32. Fortsetzung.)

Kriminalroman von Frederik Wiik. — Autorisierte Bearbeitung von Verta Katscher. (Nachdruck verboten.)

„Wie geht es meinem Mann?“
„Er flucht und tobt noch immer. Ich glaube, es wäre besser, wenn die Dame ihn nicht wieder besuchen wollte, bis der Arzt davorwarnen ist, denn Ihr Anblick scheint ihn sehr aufzuregen. Er rasi förmlich. Gott verzeihe ihm die Sünde, solche Flüche habe ich noch aus keinem Menschen Munde gehört! Man könnte sich rein fürchten! Zum Glück kann sich der Herr nicht rühren!“

„Sagen Sie ihm, bitte, daß ich mit dem nächsten Zug nach London zurückreife.“
„Schwere Kranke haben oft ihre Begreiflichkeit verlohren.“
„Sagen Sie ihm, bitte, daß ich mit dem nächsten Zug nach London zurückreife.“
„Schwere Kranke haben oft ihre Begreiflichkeit verlohren.“

„Sagen Sie ihm, bitte, daß ich mit dem nächsten Zug nach London zurückreife.“
„Schwere Kranke haben oft ihre Begreiflichkeit verlohren.“
„Sagen Sie ihm, bitte, daß ich mit dem nächsten Zug nach London zurückreife.“
„Schwere Kranke haben oft ihre Begreiflichkeit verlohren.“

XXVIII.

Die Gladiatorenkämpfe des alten Rom werden bei uns durch die modernen Gerichtsverhandlungen ersetzt, welche die brutalen Instinkte der Zuschauer kaum minder erregen. Im Verhältnis zu der Gefahr und den Leiden des Opfers steigert sich das Vergnügen der Zuschauer. Die Verteidiger, Zeugen und Gerichtsbeamten wissen sehr wohl, daß sie zu Mitwirkenden einer theatralischen Schaustellung werden, sobald sich die Galerien zu füllen beginnen und das Publikum sich in den Gerichtssaal drängt. Je sensationeller der Fall, desto größer der Andrang; selbst der Richter ist oft nicht frei von Schaulust.

Die Schlussverhandlung gegen David Threfser bildete ein wichtiges Ereignis, das man sich nicht entgehen lassen wollte. Nicht nur, daß er der besseren Gesellschaft angehörte, sondern auch, daß er ein so berühmter Mann war. Von seiner Schuld waren die meisten überzeugt. Dem wenn er unschuldig gewesen wäre, stünde er ja nicht auf der Anklagebank. Aber das Motiv seiner Tat gingen die Meinungen auseinander. Die einen behaupteten, daß er zwar nicht die Absicht gehabt habe, die beiden Frauen, deren Namen er nie zuvor gehört und die er nie gesehen hatte, zu vergiften, sondern daß sich seine Bosheit gegen Isabella richtete, die ihn zurückgewiesen hatte, während die anderen behaupteten, daß er Dränlein Wiscomb nach dem Leben geseht hatte. Die öffentliche Meinung war überzeugt, daß er nicht ohne Grund den jungen Mann zu der Missethat

aufspüren und zu brennen; die Regierung sollte eine Prämie für jede Tonne Bran, die von einem englischen Schiff in einen englischen Hafen gebracht wurde. Heute wagen sich kaum noch englische Schiffe in die arktischen Gewässer, um Walfischfang zu treiben; sie gehen ausschließlich von einem nördlichen Hafen aus, von Danab. Die „Marmeladenstadt“ ist stolz darauf, daß sie das gefahrlose Gewerbe monopolisiert hat und daß sie allein die Hälfte ausführt und ausführt, die mit Fischen und Bran heimzuführen soll. Das Geschäft ist auch, abgesehen von den unglücklichen Umständen, die in diesem Jahre die Beute reduziert, recht einträglich. Das Walfischbein wird gegenwärtig mit 45 000 bis 50 000 M. für die Tonne bezahlt. Drei bis vier Tausend Teller durchschneiden sich 15 bis 18 Zentner Bran und bis zu 400 Zentner Bran; wenn man nur eines Jagdtag hat, so ist der Verdienst sehr groß. Mit einer Beute von zwei Tausend per Schiff erzielt sich eine Dividende von 20 Prozent; vor wenigen Jahren erstete die „Diana“ 5 Tiere; das war als höchstbedeutend mit einem Erlös von 140 000 M. und 125 Prozent Dividende konnten angesehen werden. Die Walfischer sind ein prächtiger Menschenstamm; fast flüssig, mit häßlichen Nerven, mit bewundernswürdiger Ausdauer gehen sie ihrem Gewerbe nach und leben allen seinen Gefahren und Entbehrungen unerschrocken ins Gesicht. Durch Generationen hindurch bleiben sie ihrem Berufe treu; was der Großvater war, ist der Vater geworden, wird der Sohn und werden die Sohnesöhne werden. Walfischfänger. Unsere Polarregion hat diesen Männern vieles zu danken, und manches Elend in den arktischen Meeren hat seinen Namen von einem Walfischfänger erhalten.

Humoristische Ede.

Rufkos. Mutter: „Na, Robert, hast du dich auf der Gesellschaft amüsiert?“
Robert: „Ach ja, es war sehr schön!“
Mutter: „Weshalb bist du denn nicht dabei geblieben?“
Robert: „Das hatte ja keinen Zweck, ich konnte nicht mehr essen!“

Im Restaurant. Kolporteur: „Ich möchte Ihnen dieses Buch empfehlen.“
Herr: „Bedauere, ich habe keine Zeit zum Lesen.“
Kolporteur: „Stelle ich aber Ihre Frau oder Ihre Kinder?“
Herr: „Ich habe weder Frau noch Kinder, ich besitze nur einen Hund.“
Kolporteur: „Dann können Sie ja damit nach dem Hund weisen.“
Das Buch wurde gekauft.

Der Menschenkennner. Hotelbesitzer: „Ich höre eben, Sie haben unsere eleganten und teueren Zimmer dem Herrn Lehmann gegeben, wird er denn schlafen können?“
Besitzer: „Sicher. Der ist enorm reich.“
Hotelbesitzer: „Woraus sollt ich Sie das?“
Besitzer: „Nun, er ist alt und häßlich und seine Frau lang und schön.“

Erst. Dame: „Ich möchte gern Brahm's Künstlerleben.“
Sortimenter: „Das habe ich leider nicht auf Lager; aber mit ganz etwas Ähnlichem könnt ich dienen.“
Dame: „Was Ähnliches wie Brahm's Künstlerleben?“
Sortimenter: „Nawohl: Brühm's Tierleben.“
Kroft. Patient: „Derr Doktor, ich habe beständig mit meinem Magen zu tun und selbe immer an Appetitlosigkeit!“
Arzt: „Seien Sie froh, jetzt ist so wie so alles furchtbar teuer!“
Aus der Schule. Lehrer: „Cognat, wenn du je mand 15 000 M. leihst und er verginkt dir das Geld mit 2 Prozent im Jahr, was hast du dann verdient?“
Cognat: „A Raufschelle, Herr Lehrer.“
Raffiniert. Herr Sigmund: „Ich sage dir, mein Kind, du hast keine Idee, wie sich die Mode ist; dem infamen Kerk, unserem Hauswirt, habe ich das bewiesen.“
Frau Sigmund: „Um Gottes willen, was hast du getan?“
Herr Sigmund: „Ich habe jedem seiner sechs Kinder eine Trommel und eine Trompete geschenkt.“

Schweiz am Genfer See zwei Paare ein, Erzherzog Leopold mit seiner Admonition, und Wiron mit Waise. Der Zustand der Jomruatisten und Fremden war enorm, aber Wandel der Zeiten. Der Erzherzog heißt Walfisch, ist Schweizer Bürger und will sich von der Frau scheiden lassen, weil sie Vegetarianerin geworden ist. Das andere Drama ist kürzlich in München dem Anfang seines Endes zugeworfen worden.

„Leberbissen“ für City-Lords. Wenn an der Themse Gasse von Stunde sind, sei es beim König, sei es bei der Stadt und mehr noch bei der letzteren, dann kann man in den Klärten ganze Romane lesen von den Bekleidungen, die die Delfinats- und Gesandtschaften in „allen Zonen“ machen müssen. Solch ein Merchand gibt an, wo er den „gewöhnlichen“ Bestand an Wild- und Jagd-Gesüßel für die kalte, d. h. die letzte Saison herbeikommt. Er braucht d. h. in den meisten Monaten dasjenige nicht zu importieren, aber auch da stellt sich das Bedürfnis ein, denn der City-Geldsack ist die Kohlen erst, wenn Schongate ist. Also folgendes ist der Novemberbestand mit Angabe des Ursprungslandes: Tinnam (südamerikanische Nahrungsmittel): Brasilien, Argentinien; Wachtel; Spanien, Frankreich; Guinea; Küden; Russland; Delfinats- und Wild-Versöhner: Deutschland und Skandinavien; Schwarzwild: Nord-Europa; Capercallip (Stuppenfänger): Russland; Wild-Gente; Vorkand; Kanben; Frankreich; Kuchlein: Amerika, Kanada, Russland, Ungarn; Trutzhühner: Appalen, Italien, Frankreich und Ungarn; Gänse: Frankreich und Russland; Fasanen; Mandfächer; Ratfisch wird nun auch im Lande selbst noch viel Geflügel gezüchtet, meist allerdings in Irland, wo auch besondere Jagdvögel vorkommen; man importiert von dort Trutzhühner und alles Hausgeflügel, aber außerdem Brachvögel und Pfeif-Gänse, Stare, Drosseln und Vögel kommen vom Kontinent, aber auch mehr noch aus dem Lande. Es werden sogar Vögel nach Frankreich exportiert. Was den Tinnam anbetrifft, der oben erwähnt ist, so ist die Truppen-Art und kommt langer Wachtelvogel, hat aber ml. Der Rückgang des Walfischfanges. Man berichtet aus London: Mit ungewöhnlich armer Beute ist die schmale kleine skottische Walfischflotte toeben in ihrem Heimatshafen Dundee eingetroffen; bestige Stürme und die harten Eismassen haben die unternehmenden Schiffer zurückgetrieben und sie nach langem fruchtlosen Widerstand zur Heimkehr gezwungen. Monatelang haben sie waren ununterbrochen in Gefahr, zwischen den harten Massen germalmt zu werden, mußten jede Nacht darauf gefast sein, von gewaltigen treibenden Eisbergen überrennt und vernichtet zu werden. Alles umsonst, es gelang ihnen nicht, die Eismassen der Weltville-Bot zu überwinden; so konnten sie das eigentliche Jagdgebiet nicht erreichen, und am Ende mußten sie sich zurückziehen. Zum ersten Male in seiner 24jährigen Praxis mußte der alte Walfischjäger-terran Kapitän Witne „klar Schiff melden, ohne ein einziges Tier erlegt zu haben; und er ist nicht der einzige, dem dieses Schicksal widerfuhr. Die sechs Schiffe haben insgesamt nur sieben Tote erlegt; kaum daß die Beute vier Tons Fischein ergab. Im von nahezu einem Viertelhundert Meilenfischen heimgeführt, und über 300 Zentner Fischein wurden gewonnen. Die Hälfte der diesjährigen herbstlichen Beute wurde von einem Schiff an der Ostküste Grönlands aufgebracht, indes die anderen Drahtränge den sonst ergebigeren Fischeinanden der Davis-Enge auftrieben, um diesmal enttäuscht heimkehren zu müssen. Von dem Delfinats an Fischein, das teuer bezahlt wird als Giftrubin, hängt auch die Höhe des Mannschiffsverdienstes ab, denn die Demannung ist an dem Reingewinn beteiligt. Trodden geht der Walfischfang immer mehr zurück. Im Jahre 1815 lagen nicht weniger als 164 britische Fahrzeuge an Norden, um die Meilenfische auf-

Erzählung für die Schillerzeitung: J. Kähler in Wiesbaden. — Druck und Verlag von U. Schmittensberg'schen Hof-Verlagsbuchhandlung in Wiesbaden.

